NALMESSITSCH

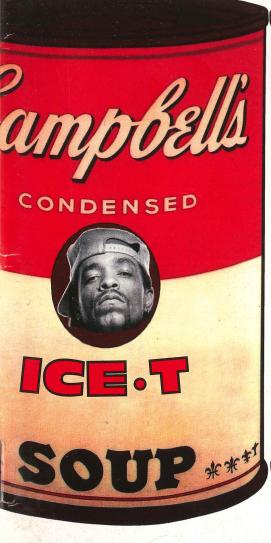
DAS ROCKMAGAZIN

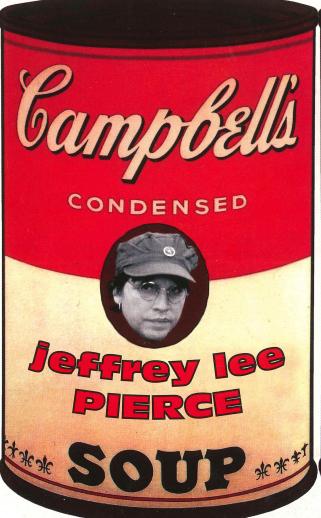
nummer 6 · juni 1993

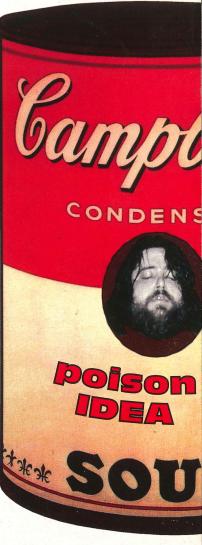
issn 0863-397

4,80 DM

POP WILL EAT ITSELF!





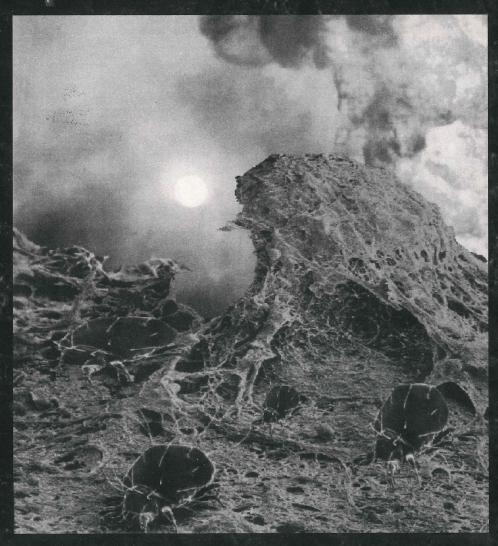


- annihilatorhiohazard
- mc solaar
- aerosmith
 - dc basehead



flowerpornoes steve binetti p.j. harvey mono men

THAT





ODIUM

LP 9749-1 CD 9749-2



IMPRESSUM

NM!MESSITSCH

#6 Juni 1993

Herausaeber:

Nord Ost Rock e.V.

Chefredakteur: Wolf Kampmann Redakteur: Rocco Gerloff

Mitarbeit:

Ronald Galenza, Axel Keuneke, Markus Müller, Elisabeth Nagy, Ralf G. Poppe, Michael Rudolf, Lutz Schramm, Daniel Schwarz, Jana Sittnick, Thomas Weiland, Stefan Woldach, Jürgen Winkler, Ritchie Ziemek, Lothar Zimmer u.a.

Cover:

Schwarwel /ELCH Graphics unter Verwendung eines Siebdruckes von Andy Warhol

Fotos:

Moni Kellermann, Detlev Schilke, KIRO, Kai Haase, Schwarwel u.a. **Comics:**

Schwarwel

Satz + Layout:

Schwarwel, Sabine Leimbach **Druck:**

Geschäftsdruck Organisation 2082

Neuendeich Fax: 04125/718

Erscheinungsweise: monatlich Einzelverkaufspreis: 4,80

Vertriebsorganisation:

Vertrieb:

VPM, PSF 5707, W-6200 Wiesbaden Anzeigenleitung/Kleinanzeigen: Lars Wünsche

Gültige Anzeigenpreisliste:

Nr.6 vom 1.1.1993
Anschrift:

NM!MESSITSCH

Marienburger Str.26 · O-1055

(neu: 10405) Berlin

Telefon/Fax: 030/4260792

(vor Fax bitte anrufen)

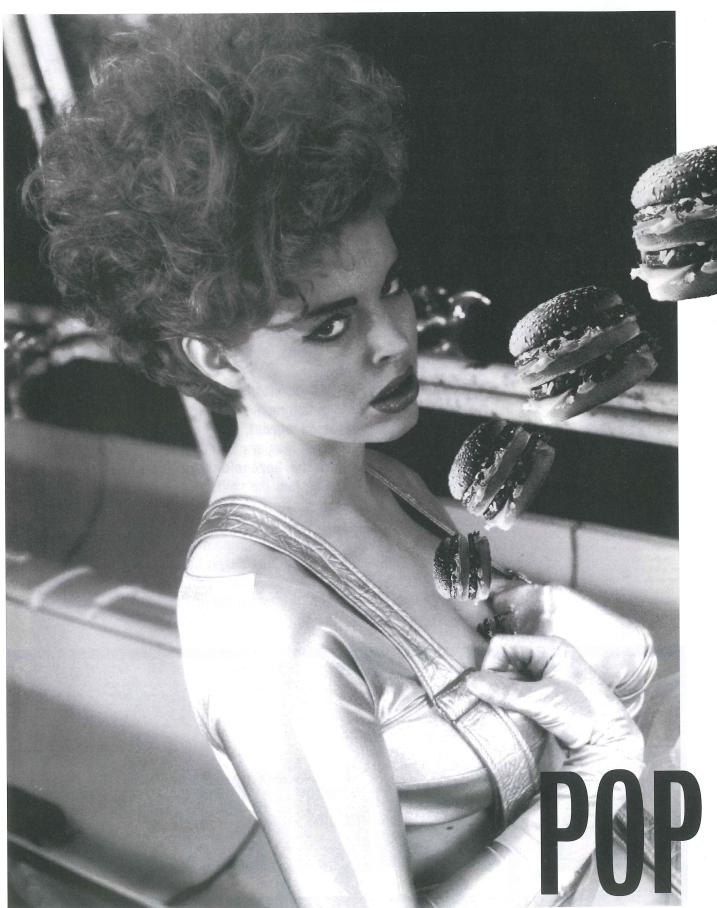
NM!-Hotline: 01723073298

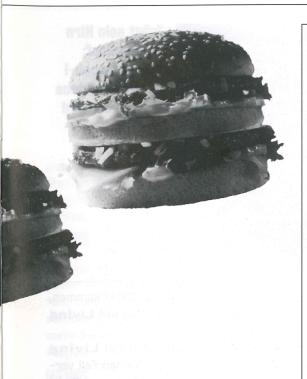
Die Beiträge der Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Comics und Fotos wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Briefe erreichten, möchten wir gleich zu Beginn, an exponierter Stelle, extra noch einmal darauf hinweisen, daß die Sache mit der Sommerausgabe, Ihr wißt schon, die mit der Doppel-Nummer (Beachtet bitte den Bindestrich zwischen den beiden Substantiven! Da tun sich Abgründe an Verruchtheit auf!), wirklich völlig harmlos, überhaupt nicht gefährlich und auf gar keinen Fall ansteckend ist. Großes Ehrenwort. Entwarnung. Ihr könnt das Heft beruhigt wieder unter Euer Kopfkissen legen, in der Hoffnung im Schlaf all die vielen, komplizierten Wörter zu erlernen, die wir so drauf haben. Es wird nichts geschehen. Gar nichts, weder auf die eine, noch auf die andere Weise.

Bedauerlicherweise gibt es diesmal auch nur wenig vom Captain zu berichten, der sich nämlich nach erfüllter Geheimmission, von der Ihr in diesem Heft noch lesen werdet, gleich wieder auf den Weg gemacht hat, um dieses ruchlosen Magiers habhaft zu werden, der es wagte, den Schwarwel-Comic im Rezensionsteil mittels Zauberkraft so unverschämt zu schrumpfen. Ihr seht, auch unsere kleine, heile Welt ist schrecklichen Anfechtungen ausgesetzt. Aber wenn wir fest zusammenhalten , wird es, wie Frank Farian bereits vor Jahren wußte, schon irgendwie gehen. Man darf nur nie an sich selber zweifeln, muß immer ein Ziel vor den Augen haben und den Glauben eines 6-jährigen Kindes, so wie unser Captain eben. Dann kann eigentlich nichts mehr schiefgehen. In diesem Sinne – viel Spaß beim Ausschneiden, Basteln und Ausmalen.











leatherface · mc solaar · samiam · neurot 4 of us · razzia · barry adamson · technogod seite 6



jeffrey lee pierce seite 32 poison idea seite 18 ice-t seite 26 new york seite 42



biohazard seite 12 annihilator seite 14 monte connor seite 16 p j harvey seite 22 dc basehead seite 24 flowerpornoes seite 30 aerosmith seite 38 mono men seite 40 steve binetti seite 44



FINS







news seite 4
wareneingangsprüfung
33cd45 · das gute buch · video etc. seite 45
termine seite 63
die letzte seite seite 64

WILL EAT ITSELF!



Auch einer! Dieser Titel eines Friedrich Theodor Fischer-Romans wird langsam symptomatisch für die Rock-Szene und ihre Todesarten. An Leberkrebs verschied am 5.Mai der ehemalige Mott The Hoople-Gitarrist Mick Ronson.

Trau keinem über 45! Diese Weisheit hat sich Marshal-Tucker-Band-Gründer Tony Caldwell offenbar zu sehr zur Brust genommen und verschied 44jährig an Lungenversagen.

Positiv! Wenn wir schon mal unsere Viren austauschen, noch eine Meldung aus dem Reich des Hollywood Glamours. Frankie-Goes-To-Hollywood-Sänger Holly Johnson gab bekannt, daß er bereits seit einer Dekade mit dem HIV-Virus infiziert ist.

Augen zu und Ohren auf! Schlechte Zeiten für MTV. In den Vereinigten Staaten geht der Trend weg vom Video. Die aufwendigen Produktionen kosten die Labels mehr, als sie jemals damit einspielen könnten, es sei denn, sie würden einen Nr.1-Hit landen.

Gutes darf auch teuer sein! Neue Nahrung erhalten die Gerüchte, die CD-Preise würden extrem angezogen werden, und das, obwohl sie in Europa schon gut ein Drittel über denen in Amerika liegen.

Internen Informationen aus dem Umkreis Frank Zappas zufolge soll es um den alten Freak nicht zum besten bestellt sein. Jede Hoffnung auf Heilung seines Prostata-Krebses wurde aufgegeben. Auch sein alter Kumpan Don Van Vliet, a.k.a. Captain Beefheart, der sich seit 1982 ausschließlich seiner Malerei widmet, ist angeblich an Lungenkrebs erkrankt.

Alice In Drugs! In Amerika sind Alice In Chains die absoluten Superstars. Dennoch, so munkelt man, sind sie aufgrund ihrer Drogenexzesse so weit down under, daß an ein weiteres Arbeiten der Band im Moment nicht gedacht werden kann. Gitarrist Jerry Cantrell stellt sich deshalb vorübergehend in den Dienst von Circus Of Power.

Auferstehung! Israel Joseph-I heißt der neue Sänger, mit dem die Bad Brains zurück auf die Szene wollen. Seine Stimme (er ist ein Sänger, kein Shouter) dürfte die Band aus Washington D.C. wieder in die vorderste Front der Kult-Combos katapul-



Trägt sein Hirn im Kehlkopf: Israel Joseph-I (1. v.l.), der neue Sänger der Bad Brains

tieren. Das neue Album soll im Juli auf den Markt kommen, doch schon vorher werden die Bad Brains mit **Living Colour** auf Tour gehen.

Abwege! Da wir schonmal bei Living Colour sind, dürfen wir auf keinen Fall versäumen zu erwähnen, daß LC-Gitarrist Vernon Reid sich seiner alten Jazz-Wurzeln besann und mit dem Bassisten der Power Tools und Decoding Society, Melvin Gibbs, in der New Yorker Knitting Factory ein grandioses Live-Album einspielte. Leider ist noch nicht ganz klar, auf welchem Label die Platte erscheinen wird.

Tüchtig! Obwohl sie mit ihrer eigenen Band Janitor Joe, der neuen großen Hoffnung auf dem AmRep Label, sicher jede Menge zu tun haben wird, geht JJ-Bassistin Kristen Pfaff auch noch mit Hole, die immer noch keine neue Tieftönerin finden konnten, auf Tour.

Major Rules! So ist das, kaum hat man den großen Deal, da tauchen auch schon die großen Probleme auf. Musikalische und persönliche Differenzen

Nur mühsam kommt das Lächeln über ex-Helmet Peter Nengedes Lippen: Von nun an ist er allein.





gab **Helmet**-Bassist **Peter Mengede** an, als er die Band überraschend verließ.

Wer zuletzt lacht! Elliott Sharp konnte den Namen

seiner Band **Semantics** an das **Geffen**-Label verkaufen, das eine Kapelle selben Namens an den Start schicken will. Angeblich soll er damit auf einen Schlag mehr Schmott gemacht haben als mit irgend einer seiner Platten.

Skaggayo! Wenn Messer B. von ihrer weitläufigen Deutschlandtour ins heimatliche Leipzig zurückkehren, wird sich Frontmann Lanny mit einem Rap-Projekt im Dance-Keller Zündspule von den Strapatzen erholen. Es soll der erste nachterfüllte Rap werden, weitere deutsche Newcomer sitzen schon in den Startlöchern. Yo, man!

Easy Rider! Beim Motorcrossen brach sich Motor-Sport-Fanatiker **Gilby Clarke**, Gitarrist bei **Guns'n Roses**, die linke Hand. Ein paar amerikanische Gigs werden deshalb gecancelt, aber die Europa-Tour steht.

Glück gehabt! Izzy Stradlin kam knapp mit dem Leben und einer leichten Rauchvergiftung davon, als er in seinem gerade abbrennenden Tourbus erwachte. Nicht, daß ihm da ein paar Hardcore-G'n'R-Fans den Bruch mit seinen Ex-Kollegen nachtrugen.

Perfect Harmony! Noch vor der Veröffentlichung ihres Jubiläumsalbums haben

Deep Purple sich auf ihre gute alte Tradition besonnen und sich derart verkracht, daß niemand mehr mit den anderen reden will. Ob und wann das Scheibchen nun endgültig erscheint, ist damit wieder völlig offen.

Kinderkram! Pat Metheny wirkt auf dem Solo-Debüt seines Drummers Paul Wertigo mit, durfte aber auf Anordnung seines Labels Geffen nicht seinen Namen aufs Cover des auf VeraBra erscheinenden Albums drucken lassen und firmiert nun unter dem vielsagenden Namen Yu No Whu.

Doppelpaß! "Judgement Night" wird ein Sampler heißen, auf dem es eine Reihe selt-



Clever & Smart: John Lurie

samer Begegnungen gibt.
Zum Beispiel geben sich
Faith No More und
Ice-T ein Stelldichein,
Rage Against The
Machine mit Tool,
House Of Pain mit

Helmet und so weiter und so fort.

Third Story, weil er es zuließ, daß sein Song "Heartattack And Vine" von Screaming Jay Hawkins zum Levi's-Werbespot degradiert wurde. Nicht weniger als zweieinhalb Millionen Dollar Schadenersatz will Waits später in Whiskey anlegen.

Besinnung! Nach dem nicht eben euphorischen Echo auf die letzten Lounge Lizards-Platten hat Smart John Lurie mit den beiden LL-Drummern Billy Martin und Grant Calvin Weston kurzerhand eine neue Band, das John Lurie National Orchestra, geründet.

Broadway! Das einstige Rebellenstück "Tommy" von The Who wird jetzt mit viel Pomp am Broadway aufgeführt. Pete Townsend war selbst zur Premiere zu Gast, kann sich aber nur zu seinen visuellen Eindrücken äußern, da er fast nichts mehr hört.

Zwei Männer ein Wort!

Ian Astbury und Billy Duffy sind **THE CULT** (dtsch. Verleihtitel: "Der

Kult")!

Das Berliner Huxleys Neue Welt ist DER AUFTRITTSORT! Der 11.06.1993 ist DER VERAN-STALTUNGSTERMIN! Und die guten Menschen, die 5 x 2

Und die guten Menschen, die 5 x 2 Eintrittskarten verlosen sind WIR!

Wir suchen schnelle und pfiffige junge Menschen, für die der Umgang mit moderne Technik kein Problem darstellt und die die Qualifikation besitzen, mit einem Telefon die Nummer 0172-3073298 zu wählen. Wenn ihr

es schafft, unter die ersten fünf Anrufer zu kommen, seid ihr dabei, wenn es wieder heißt: "Zurück aus dem Wald - The Cult!"





Leatherface

Die Atmosphäre eines Leatherfacesongs läßt sich vielleicht so umschreiben:

Stell dir vor, du sitzt in einem von diesen prolligen Bierpubs, irgendwo in Manchester. So einem, wo die alten arbeitslosen Kerle abhängen und die "Du-hast-einmal-im-Leben-eine-Chancenutze-Sie"-Nervensäge als Schnapsleiche auf dem Kloboden liegt. Und während du dich fragst, was du hier verdammt noch mal verloren hast (du weißt es!), fällt dein Blick auf die vier neben der Musikbox saufenden Postpunks, die lauthals "James Bond and Oliver Reed were never good singers in the real world..." intonieren. Du schaust in ihre schwitzenden, brüllenden, erhitzten Gesichter, in ihre vom Schwarzbier gerröteten Augen, riechst das Leder ihrer Motoradjacken, und plötzlich mußt du mitsingen. Erst leise, dann immer lauter und lauter, und zum Schluß findest du dich besoffen am Tisch der vier kurzharigen Halbstarken wieder, und gemeinsam pogt ihr zu "How Lonely" den Kneipentisch um. Leatherface - Hardcorepoppunkdrinking - Problem-Musik. Sänger und Gitarrist Frankie Stubbs: "Es sind traditonelle englische Saufsongs mit der gewissen Melodie. Du mußt dann über dein Bier herfallen und Worte in dein Bier schreien, und am nächsten Morgen springst du mit einem energischen 'Lust for Life' aus deinem Bett." Leatherface klingen, als wenn Lemmy mit Hüsker Dü alle ABBA-Hits auf elektrisch verzerrten Gitarren "liebevoll" nachspielt. Das Charisma der Band ist wohl die extrem rauhe, sich durch die Melodien pressende und nölende Stimme Frankie Stubbs. "Roter Wein, Käse und Zigaretten. In der Tat, meine Stimme hat's immer umsonst in einer Packung Zigaretten gegeben." Vor wenigen Tagen erschien das neue Album "Minx", welches nahtlos an seinen Vorgänger "Mush" anschließt. Gnadenloser Melodic Hardcore, dessen Roots im Several Drinking Problems und Punk Rock zu finden sind. Leatherface sind derzeit auf Europatour. Und wenn ihr auf einem ihrer Konzerte einen 1, 90 m langen Kerl mit Bier in der Hand und Käsestangen im Ohr seht, so sprecht ihn ruhig an, denn an diesem Tag liebt er euch alle, auch eure gottverdammten Hunde und eure beschissenen Saftflaschen.

Ritchie Ziemek

Samiam

Punk ist nicht tot, er riecht nur seltsam.

Aber irgendwie macht in einer stagnierenden Welt, wo es nicht mehr Männer und Frauen, sondern nur noch Zicken und Zyniker gibt, auch die weitere Existenz des längst totgesagten Punkrocks Sinn. Denn: Haben wir ihn nicht alle bitter nötig? Besonders, wenn er dann noch so grundehrlich (aber hallo!) unverdorben (na ja, siehe oben) und mit überzeugendem Elan und Enthusiasmus daherstürmt wie bei Samiam. Laut TAZ die Zukunft des Rock'n'Rolls. Samiam entsprang 1988 in Berkeley/Kalifornien den Bands Athrocity und Social Unrest. Fazit: Die klassische Punkrockband mit Popappeal - eine Fusion aus Melodie, Sturm und Drang. "Viere, die für sich schon nervten, zusammen aber erst wirklich gut abnerven...!" (Gitarrist Jason) Nebenn ALL gibt es wohl kaum eine Band, die die Rezeptur derzeit so gut beherrscht. Auch die ollen Beach Boys des Punk Bad Religion nicht, deren Herr Gurewitz kläglich dabei scheiterte, Samiam seinen Soundstempel aufzudrücken. Er durfte ihnen nur sein Studio vermieten und zugucken. Was aber ist das Geheimnis von Samiam?

Jason:" Wir nehmen uns nicht ernst genug, uns Songwriter zu nennen, aber ähnlich funktioniert's schon. Die Sache ist, die Songidee im Kopf der reellen Umsetzung so gut wie möglich anzunähern. Wenn Songs dann trotz aller Mühe und Spielbarkeit nicht stimmen - weg damit." Irgendwer nannte ihre letzte 3. LP mehr College- denn Punkrock. "Ja, und andere nennen es Hearcore, Ich jedenfalls würde es nicht Van Halen nennen, und außerdem spielen wir Punkrockshows, also sind wir doch Punkrocker, aus denen auch unser ganzer Freundeskreis besteht, Bands wie Green Day Jawbreaker, Mr. TX Perience (Tip!)." Warum aber nun noch eine Punkrockband, wo doch in jedem Keller...?

"Warum nicht, jede Musik hat doch ihre Signatur?! Es kommt doch auf den gewissen Kick an, und daß der sich auf mich und die anderen und das Publikum überträgt.

...?? Wir denken nicht über Innovativität nach. Das wäre zudem einfach: Kein regulärer Beat, keine gängige Melodie, keine Drums oder Gitarren, nur in eine Büchse furzen und gegen die Wand treten und here we go - innovativer Song fertig." Der (oft sogar sehr) stimmige, perfekte Samiam-Song soll sich hingegen so anhören: zwei total laute Gitaren crunchy + crispy, kräftige Drums und Vocals, die nicht alles herausschreien. Aber auf dem Weg zur Endaufnahme geht leider oft vieles verloren." Deshalb würden sie, wenn angeboten, das leidige, nötige Geld auch annehmen, um die Sache mal ganz richtig umzusetzen. "Aber nur, wenn wir die totale künstlerische Kontrolle behielten. Was dir Spaß macht, finanziert zu bekommen, ist doch genial. Es gibt doch nur zwei Wege: Du tust alles nur für die Musik oder nur für's Geld, und man hört Bands doch an, was sie bevorzugen. Die einen klingen krank, die anderen cool. Alle reden vom Ausverkauf und Tod der Untergrundszene. Wenn aber Bands wie Mudhoney oder jetzt Butthole Surfers (!!!) zu Majors gehen, verändert das weder den Untergrund - andere ersetzen sie einfach - noch im speziellen Fall sie selbst. Rock'n'Roll unterliegt schon immer einem steten Auf und Ab, und plötzlich gibt es immer wieder die eine alles aufbrechende Band mit dem verlorenen Spirit, dem gewissen Kick, und wieder geht's von vorne los."

Viola Skriem



Leipzig - Frankfurt/Main (395 km)

Neu Rot



Wenn Phönix aus der Asche neu erscheint, dann ist allenthalben das Staunen groß. Überraschung macht sich breit, weil keiner mehr daran geglaubt hat, eigentlich schon vergessen war, daß er noch irgendwo existierte. Und in diesem Fall ist es mit Fabelwesen ebenso, wie mit Bands. Die Leipziger Underground-Combo Neu Rot ist seinerzeit, als das Reiseland Ungarn den Ostbürger über seine offenen Grenzen lockte und das Wort Wende noch mit der

Machtergreifung Helmut Kohls, Anfang der 80er Jahre identisch war, ins Nichts verschwunden. Wie Jörg Stein in einem seiner neuen Songs sagt: Flucht nach vorn / Fährte verwischt / ich muß durch den Strom /.../ auf dem Pfad nach West.

Dort wurde erstmal der internationale Markt beäugt: Helzapoppin hieß das Crossover-Projekt. Dafür interessierte sich zwar der Hessische Rundfunk und strahlte ein Video aus, aber die Musiker, neben Jörg, Henrik Heil und Karsten Maaß, waren unzufrieden.

Jörg sagt: Wir haben dadurch gemerkt, daß uns die Deutsche Sprache zu wichtig ist. ...Und ich kann die Texte, die ich schreibe nicht in englisch schreiben.

Daß sich die Musik von Neu Rot sehr chronologisch entwickelt hat, fällt jedem auf, der die Band aus den frühen Tagen vor knapp zehn Jahren kennt. Erst die düstere Geige, Ton Steine Scherben beeinflußt, dann eine selbst für den Osten ungewöhnliche Härte, die immer am zusammengestückelten Equipment scheitern mußte, später, nach der englischen Unterbrechung das technisch ausgereifte, kantige Material, in das sich die Texte wie Stemmeisen verkeilen, um uns die Fugen hörbar zu machen. Es war immer Bewegung und doch Treue zu einer eigenen Ästhetik.

Jörg: Wir haben nie versucht, irgendwelche Schemen entstehen zu lassen. Alles ist immer irgendwie entstanden und der Sound hat sich immer weiterentwickelt. Genauso ist es mit den Texten. Durch die zehn Jahre, in denen Henrik und ich zusammen Musik machen hat sich immer ein roter Faden durch unsere Arbeit gezogen.

Jörg Stein hat in Frankfurt/Main durch glückliche Zufälle und die relativ guten Bedingungen der hessischen Rockmusikförderung ein eigenes Studio einrichten können. Dieser Neu Rot Probenraum und 16-Kanal-Aufnahme-Ort wird natürlich nicht nur von den drei Leipzigern genutzt. Die Arbeit mit anderen Bands gehört zu den Dingen, die den Horizont der Musiker möglicherweise erweitern können. Obwohl sie selbst eher darauf setzen, ihr eigenes Ding zu machen. Dabei ist Zeit sehr wichtig und offenbar in großen Mengen vorhanden.

Jörg: Wir haben das mit Labels noch gar nicht probiert. Wir lassen uns Zeit. Und das hängt auch damit zusammen, daß Henrik noch in Leipzig wohnt. Und solange wir nicht komplett sind, hat das keine Perspektive. Solange das nicht geklärt ist, warte ich lieber, als daß ich euphorisch irgendein Label suche. Ich brauche auch nicht sosehr Anregungen aus irgendeiner Szene, da höre ich eher nach Amerika oder England: Peter Gabriel, Peter Hammil und natürlich ganz andere Sachen.

Neu Rot wird erstmal weiter aus Frankfurt/Main agieren. Henrik fährt an jedem zweiten Wochenende die knapp 400 km quer durchs Land und ist damit mehr im Auto, als im Probenraum. Fürs Erste scheint das aber trotzdem ganz gut zu funktionieren. Die Kontakte nach Leipzig sollen auch nach seinem Umzug ins Hessische erhalten bleiben. Und möglicherweise ergibt sich auf diesem Wege eine neue Städte-Szenen-Partnerschaft. Und wie heißt es in dem Neu Rot -Song "Im Kreis":

Ich komme aus / Ich komme an / derselbe Ort, der gleiche Traum.

Lutz Schramm

LABT ROHE KRÄFTE WALTEN!

Hammer oder Amboß sein? Was auf die Ohren oder eins aufs Auge? Ihr müßt MORGOTH TANKARD TIAMAT A.O.K.

17.6. HALLE · EASY SCHORRE
18.6. CHEMNITZ · KRAFTWERK
19.6. POTSDAM · LINDENPARK
20.6. ROSTOCK · M.A.U.
TICKETVORBESTELLUNGEN UND INFOS
UNTER 0361-666698 ODER 06103-67843

PRÄSENTIERT VON

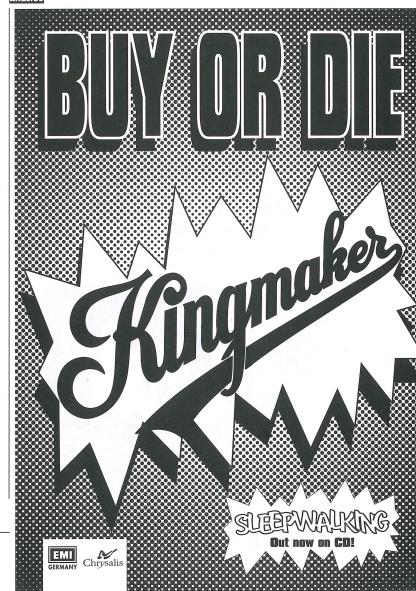
NM!MESSITSCH

DAS ROCKMAGAZIN

PUTNIK

euch entscheiden! Stellt das Headbangen ein, streicht euch die langen Haare aus dem Gesicht und stellt um Gottes Willen eure Anlage etwas leiser, wenn Ihr uns unter 0172-3073298 anruft. Wir verlosen unter dieser Nummer pro Auftrittsort jeweils 3 x 2 Eintrittskarten für das Konzert dieser vier Bands, die so jung niemals wieder zusammenkommen. Garantiert! Also worauf wartet ihr noch? Zugeschlagen!

ANZEIGE





Razzia are back!

Die Toten dürfen nicht ruhen. Slime haben sich neu belebt, Toxoplasma gibts schon länger wieder. Warum also nicht Razzia aus der Versenkung heben. Dabei ist ihre offizielle Auflösung gar nicht so lange her. Ein knappes Jahr vielleicht. Damals hatte Gitarrist und Triton-Labelchef Andreas Siegler der NMI&Messitsch (2/92) lakonisch mitgeteilt: "Wir haben uns auseinander gelebt. Letztendlich hat sich jeder seine eigene Existenz aufgebaut. Eine Abschieds-träne weine ich nicht. Obwohl es schön war. Wir sind gut rumgekommen". Vielleicht nicht weit genug. Es gibt sie wieder, mit neuem Sänger und neuer LP. Andreas Siegler: "Damals hatte ich keinen Bock mehr. Aber das bezog sich auf das alte Line-up. Es gab einen Besetzungswechsel. Wir haben z.B. einen neuen Frontmann, der heißt Schraube und kommt von Anesthesia. Er hat eine andere Stimme und einen anderen Ausdruck als Rajas (alter Sänger), aber das finde ich nicht weiter schlimm. (Schlimm ist und war, als Bon Scott von AC/DC abtrat.) Schraube ist kein Ersatz für Rajas, sondern eine Bereicherung für die Band. Im übrigen sind wir mit Rajas im guten Einvernehmen auseinander gegangen". Leider kann man Können, Feeling und Ausstrahlung des neuen Vocalisten vorerst nur auf Konzerten testen. Das neue Razzia Album "Live" wurde noch mit Gründungsmitglied Rajas eingespielt. "Live" dokumentiert den letzten Razzia-Gig in der Hamburger Fabrik, datiert auf den 27.02.92. Andreas: "Das Album ist ein druckvoller Querschnitt durch 13 Jahre Razzia und enthält neben Titeln von insgesamt fünf LP's einen bisher unveröffentlichten Song sowie Stücke, die ausschließlich auf Samplern zu finden waren". Nun, ein Studioalbum mit neuem Sänger ist noch für dieses Jahr geplant. Bleiben wir gespannt, und ziehen uns bis dahin Dan O' Bannon's Zombiespektakel "Return Of The Living Dead" zu Gemüte. - Zum Zeitvertreib und überhaupt.

Ritchie Ziemek

Auch diesmal wählten wir wieder einhellig die **TRAUMFRAU DES MONATS**

Brett Anderson Suede

Foto: Moni Kellermann



Medicar



Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Aber wo, bitte? Doch nicht in den Herzen derer, die auf den Schmutz und die Schreie dieser Welt mit frischem Atem antworten und "Kultur" in ihrem selbstbestimmt-dynamischen Leben als sublimierende Freizeitdroge zu sich nehmen.

Sie sind so sauber und adrett, diese positiven Jungs und Mädels, und sie wissen immer um den letzten Hype. Eine glatte, austauschbare Masse großstädtischer Kulturkonsumenten, die sich für teures Geld die richtige Bedienung ihrer Schalthebel seitens der Produzenten erhofft. Wash and go!

Genau diese Sorte Publikum erschien neulich zu MC Solaars Konzert in Berlin. Ist es nun Pech, daß der Pariser Rapper gerade jene widerwärtigen Szenejäger anzieht, oder ist auch dieser Typ nur ein weiterer Beitrag zur allgemeinen Kultivierung des Durchschnitts? Oder ist alles nur ein Ausdruck dieser Sattheit, die sich so gern oberflächlich

Die Sache mit dem Sturm wiederum ist folgende: Jeder kennt doch jene vielgeliebten und bedeutungsschwangeren Sprichwörter - wer spickt nicht hin und wieder gern die eigene Rede damit -, deren Wahrheitsgehalt letztlich absolut ist? MC Solaar benutzt Sprichwörter in seinen Texten, tauscht Wörter, manchmal auch nur Silben, aus, so daß die lieben Hörgewohnheiten erst getätschelt, dann verarscht werden. Seine 91er Debut-CD "Qui sème le vent récolte le tempo" (zu deutsch: Wer Wind sät, wird Tempo ernten) ist voll von diesen Wortspielen: "Ich will eigene Sprichwörter schaffen; Neologismen, meinen Haß und meine Ideen über diese Stilfiguren transportieren und letztlich die Leute so zum Nachdenken anregen." Beim Publikum des Berliner "Exit" allerdings war jede gedankliche Angeregtheit zu bezweifeln. Nun rapt der MC auch in seiner Muttersprache, was hierzulande einige Schwierigkeiten mit sich bringt und sich zwar eigenwillig, aber nicht blöde anhört. "Französisch, weil ich meiner Familie, den Freunden und Leuten aus der Nachbarschaft verständlicher sein will." MC Solaar, selbst 24, ist seit zwei Jahren mit Musik zugange, in Frankreich gerade bei den Kids ein Star und ständig in den Medien präsent. Er wird von allen gemocht, ist gegen Drogen und propagiert der Jugend u.a. die Sinnhaftigkeit des "Etwas-tuns", die Zügelung der Affekte und das "Nachdenken".

Seine Art der Rap-Weltaneignung ist nicht aggressiv, nicht U.S.-amerikanisch, sondern französisch: lieb, beschwingt, zuweilen plätschernd. Dieser schwarze Junge aus der ZUP (städtische Randzone), kann gar nicht böse sein. Seine Musik ist etwas für sonnige, faule Nachmittage mit Hang zum Groove. Live allerdings enttäuschte gerade der Groove; eh' schon aus der Konserve, aber dann noch so dumpf abgemischt, daß der Sprechgesang arg ins Unhörbare rutschte. Trotzdem gab's die "Party", auf der Bühne und im Saal, aber sie war nicht

Nochmal der MC: "Ich kopiere nicht Amerika, ich habe eine andere Kultur und Erziehung. Und gerade deswegen habe ich Erfolg.' Aber der Sturm bleibt aus.

Jana Sittnick/Eve Racine





3 BRÜDER, 5 MUSIKER = THE 4 OF US

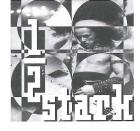
Was hält man von einer Band, die zu fünft ist und sich THE 4 OF US nennt? Einfach nicht aufgepaßt in der Schule? Schon immer schlecht in Mathe gewesen? Falsch! Sänger Brendan Murphy hält einfach irische Denkmuster dagegen: "Weißt du, wir Iren sind einfach nicht besonders logisch..."

THE 4 OF US haben sich innerhalb von zwei Jahren nach oben gespielt, und zwar dort, wo sie herkommen: Irland, Wahlheimat Belfast. Da ist für Brendan Murphy schon eine Portion Lokalpatriotismus dabei. "Für uns ist es sehr wichtig, als irische Band betrachtet zu werden. Es wäre sehr einfach für uns gewesen, nach London zu ziehen und dort zu arbeiten. Denn es ist schwieriger, aus Irland heraus erfolgreich zu werden." Und das haben ihnen die irischen Fans auf ihre Weise gedankt: Im Gründungsjahr 1990 wurden sie zum "Best New Act" gewählt" und für ihre zweite aktuelle Langrille "Man Alive" bekamen sie im letzten Monat die Auszeichnung zur besten irischen Platte. Richtig so! "Man Alive" ist einfach ein klasse Gitarrenalbum, daß weder die typisch irischen Weinerlichkeiten, noch Folk-Pub-Bierseligkeiten abfeiert. Stattdessen geht es in 12 Songs hautnah und ungeschminkt um das Leben an sich, weder plump noch aufgesetzt fröhlich. Kein pubertärer Happy-Pop a la "Frank & Walters", keine Dröhnung satt wie "My Little Funhouse". Inhaltlich bezieht sich "Man Alive", wie sollte es anders sein, auf die nordirische Alltagsrealität: "In Songs wie 'Sensual Thing', geht es darum, mit dem ganzen alltäglichen Druck um einem herum in Belfast umzugehen", bemerkt Brendan und ergänzt: "Es ist meine Betrachtungsweise, wenn ich sage, ich will heute Abend ausgehen, Spaß haben, und nicht an Bomben denken. Die Leute nehmen es dir übel, wenn du die ganze Zeit nur Probleme wälzt." Und so richtig lächerlich findet es Brendan, wenn britische Acts die dortige politische Problematik aufgreifen: "Bands wie die 'Simple Minds' werden eingeflogen, drehen hier ein Video und hauen wieder ab. Sie leben nicht in Belfast, haben keine Zeit hier verbracht. Man kann ein Thema nicht einfach so aufgreifen, ohne zu wissen, worüber man redet." Damit haben sie den Simple Minds auf alle Fälle etwas voraus. Und musikalisch hätten sie das Zeug dazu.

Italien - ein musikalisches Entwicklungsland? Viele können sich dieses Eindrucks nicht erwehren. Der Bürger auf dem Apennin hat - begünstigt durch die klimatischen Verhältnisse- ein von Grund auf sonniges Gemüt, was ihn für die leichte Muse zwischen Alice und Zucchero automatisch empfänglich macht. Musik mit tiefgehenden und ernsthaften Inhalten bewegt sich für die Südländer in einer tabuisierten Zone, in die man sich bei aller Neugier nicht vorzudringen wagt.

Es herrscht eben eine andere Mentalität und Kultur da unten, ganz einfach. Die provokatorische Frage am Anfang dieses anspruchsvollen Textes unkommentiert zu bejahen, käme also dem sicheren Tritt in den Fettnapf des Rassismus gleich. Und: Es gibt auch Musiker mit internationalem Format in Italien, man muß sie nur etwas mehr suchen. Eine vielversprechende Adresse, um fündig zu werden, ist seit jeher das mit eigenem Label und Plattenläden operierende Contempo-Label in Florenz. Contempo orientiert sich mit Vorliebe an den hippen Gitarrenthemen der jeweiligen Zeit. Vor etwa acht Jahren ließ man sich vom Sixties-Revival in England, Amerika und Australien anstecken, jetzt haben es den Labelverwaltern vor allem Noise-Bands mit Sonic Youth- Hintergrund angetan. Die große Ausnahme bei Contempo sind Technogod. Vom Namen dieses Vier-Mann-Projektes sollte sich niemand in die Irre führen oder gar abschrecken lassen. "Der Name Technogod ist schon ziemlich alt. Er kritisiert den Umstand, daß Technologien vom Menschen als neue Religion aufgefaßt werden, sie als Opiat auf Massen wirken. Das Gehirn arbeitet weniger, das sieht man bei Taschenrechnern, zu denen manche greifen, um zwei und zwei zusammenzurechnen. Technologie soll eine Hilfe sein und uns nicht mißbrauchen", meint Sänger Yorgos DK, ein in Hollywood aufgewachsener Italo- Amerikaner, der mit der gesamten Band in der Sponti-Hochburg Bologna lebt. Von dem, was sich in vielen Clubs dieser Welt unter dem Stichwort "Techno" abspielt, distanziert sich Yorgos kategorisch. "Das wird in zehn Jahren die Supermarkt- Beschallung schlechthin sein. Da steckt nicht der geringste Anreiz zur Kommunikation drin. Techno ist ein riesiger Trip, sonst nichts." In welche Richtung Technogod wirklich tendieren, mögen zwei Ereignisse verdeutlichen. Obwohl die Band auf nicht gerade ausgiebige Live-Erfahrung zurückblicken kann, ist sie vom denkenden HipHop-Outfit Consolidated als Vorprogramm für deren letzte Deutschland-Tour engagiert worden. Der eifrige Berliner Konzertgänger (gibt es diesen Typus Mensch eigentlich?) erinnert sich gewiß an den Auftritt letzten Dezember im Loft. Endgültig klar werden die akustischen Konturen von Technogod auf dem bei Contempo erschienenen Debütalbum "Hemo Glow Ball" hörbar. Elektronisches Equipment wird von den drei Instrumentalisten auf einen rhythmischen Grundnenner getrimmt, dem Elemente des belgischen New Beat und Hip Hop zugrunde liegen. Yorgos intelligent-agitierende Raps nach Hiphoprisy-Vorbild hieven das Gesamtwerk dann endgültig auf das anerkannt hohe Niveau amerikanischer Straßenmusik, ohne dabei bemüht abzukupfern. Förderlich für den internationalen Charakter von "Hemo Glow Ball" (der Titel und einige Songs warnen vor der blutüberströmten Erde) war die Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Swans-Mitglied und Young Gods-Produzenten Roli Mosimann. Nach Yorgos Worten hat Mosimann neue Ideen in die Band eingebracht, vor allem im rhythmischen Bereich. Besser kann Völkerverständigung nicht funktionieren: Die Amis machen es vor, Italiener adaptieren geschickt, und ein Schweizer mischt mit. L'avete fatto bene, amici!

Thomas Weiland



DAS 1X1 DES ROCK'N'ROLL

von Dr. Maximilian Wolff

Nachdem in den letzten beiden Ausgaben dieses Magazins diese Rubrik aus unerfindlichen Gründen gefehlt hat, dachten viele von Euch sicher, daß es sich mit Eurer unentgeltlichen Fortbildung erledigt hatte...

Oh nein!

Das Fehlen dieser goldenen Worte war lediglich ein weiteres Lehrstück, um das Wesen eines Rockmusikers, denn woran erkennt man einen Rockmusiker?

Richtig:

Rockmusiker sind sexbesessen. Rockmusiker sind arrogant bis zum Abwinken. Sie sind drogenabhängig, meist ziemlich schmuddelig, und sie fingern immer an Deiner Freundin rum. Und sie sind s-t-i-n-k-e-n-d-f-a-u-l! Sie sind arbeitsscheu, pennen bis halb eins, und sie putzen sich abends höchst selten die Zähne. Rockmusiker sind so unbeschreiblich faul, daß sie ständig ihre Fans zwingen, für sie den weiten Weg zum Tresen zurückzulegen. Ja, sie gehen sogar soweit, daß sie selbst ihre Songs nicht mehr selber spielen. Natürlich geht diese Rockmusiker-Faulheit nicht ohne Folgen über die Bühne. Die schlimmste dieser Folgen ist fraglos, daß all die kleinen Teenager, die diese Rockmusiker vergöttern und kultisch verehren, plötzlich der Meinung sind, Faulheit sei etwas ganz natürliches, vergleichbar mit der Nahrungsaufnahme und dem Schlafbedürfnis. Und an dieser Stelle beginnt ein tödlicher Teufelskreis, denn jetzt kommen die Eltern, Großeltern und älteren Geschwister dieser Teenager ins Spiel. All diese Respektspersonen haben früher oder später auch unter der irrigen Ansicht der natürlichen Faulheit gelitten, wurden jedoch später wie durch Wunderheilung in das Reich von Ordnung und Disziplin zurückgeführt, noch immer die Scham und das Gefühl, betrogen worden zu sein, tief im Herzen. Nehmt es also Euren Verwandten und Bekannten, Euren Lehrern und Erziehern nicht krumm, wenn sie Euch zu überzeugen suchen, daß Rockmusiker und deren laute, schrille Töne der letzte Abschaum sind: Sie haben damit völlig recht. Ebenso recht hatte bis vor kurzem auch die Katholische Kirche, daß sie Galilei der Gotteslästerung beschuldigte. Und ebenso recht hatten auch und vor allem Stalin und Hitler: Wir dürfen Andersartige nicht dulden, denn Anarchie und Chaos werden uns dann vom Antlitz der Erde fegen. Wohin soll das führen, wenn plötzlich Türken in unserer Stammkneipe auftauchen - oder (was noch schwerer wiegen würde), wenn sie dann auch noch ihr Türkengedudel abspielen würden? U-n-v-o-r-s-t-e-l-l-b-a-r! Nochmal: Wir können nicht zulassen, daß Toleranz und Menschenwürde unsere alten Werte auffressen wie ein gieriges Vieh... Da sei Gott vor! Denn eins ist sicher: Gott ist deutsch.



SIELWOLF Aderlaß oder Doppelherz?

Während der Promoter von Sielwolfs Label zwar viel zur Sache redet, aber nichts aussagt, halten die beiden Köpfen des Quintetts es genau andersherum: Mit wenigen Worten wird in einer fast unmöglichen Prazision das beschrieben, was ausgesagt werden soll...

Da sich eine Schublade für die Klänge des Sielwolfs noch nicht gefunden hat (Sielwolf-Musik ist hart, aber nicht Hardcore; sie ist gesampelt, aber nicht so witzlos und eintönig, wie z.B. jene von Whitehouse/W.Bennett), hier die Erklärung von Peter Prochir, Vocalist, Drum-Programmierer und Sampling-Experte der Band: "Das Konzept ist wirklich in erster Linie das Zusammensetzen von verschiedenen Sachen, assoziativ aneinandergereiht, viele Filmquellen, sehr viele gute alte Platten und dann halt die Instrumente. Das ist das A und O der ganzen Sache, darauf baut alles auf?" Der Sielwolf benutzt keine Werksounds, sondern sampelt mit einem Casio MZ 1 nur herkömmliche Instrumente, nie irgendwelche Synthesizer. Auffällig ist an der Frankfurter Band, daß die von ihr erzeugten akustischen Reize sich hervorragend eignen, Aggressionen abzubauen, was auch Samplerin Petra Tausendpfund bestätigt: "Ich würde die Musik als Psychohygiene bezeichnen, denn Frauen haben es in der heutigen Gesellschaft schwerer, ihre Gefühle auszudrücken." Sielwolf, das ist das Regulativ der Psychiaterin Petra und des bei einer Bank jobbenden Peter zu ihrer disziplinierten Arbeitswelt. Doch der Sielwolf steht nicht nur für harte Sounds, gleichberechtigt existiert eine zweite Seite. Petra: "Es schlagen zwei Herzen in unserer Brust. Einmal die heftige Sache, dann aber auch - was ganz wichtig ist - die ruhige, experimentelle Seite. Wir haben schon einmal überlegt, ob wir diese Seite nicht auf einer CD gesondert veröffentlichen sollten, sozusagen als Nebenprodukt." Das aktuelle Album "Nachtstrom" dürfte jedoch eher der heftigen Hälfte des bandeigenen Doppelherzens zuzuordnen sein. Es spiegelt eine gewisse Ästhetik der Gewalt wider, die dann aber wieder jäh persifliert wird, wie durch das Einspielen von Hühnergegacker aus dem Film "Texas Chainsaw Massacer", welches ohne das dazugehörige visuelle Element eine ganz andere Wirkung erfährt.

Den bis jetzt noch nicht sehr zahlreichen Konzerte des Sielwolfes fehlen geichermaßen die ruhigen Elemente. Die streng strukturierte Musik wartet immer wieder mit neuen Samplings auf, die Show variiert und lediglich die Band (U.Beetz (bg), Th. Löw (git), J. van der Glaas (dr)) hält das Ganze zusammen. Das Spektrum reicht dabei von noch gut tanzbaren Songs wie "Magnum Force" bis zu Stücken, die zuweilen im Publikum auf offene Ablehnung stoßen. Bei "Embryo" schließlich stehen die Zuschauer normalerweise regungslos da, beobachten wie Sänger Prochir seinen Kopf in das Wasser eines beleuchteten Aquariums hält und lauschen den Atemgeräuschen, die den Raum erfüllen. Ein Konzerterlebnis der etwas anderen Art.

Ralf G. Poppe

BARRY ADAMSON

...eine Flut an Filmmusiken

Schickt mir doch am besten alle neuen Platten in ein bestimmtes Kino meiner Wahl. Denn dort werdet ihr mich genauso häufig antreffen, wie daheim an meinem CD-Spieler.

Immer öfter überschneiden sich meine Interesen. Nach Mick Harvey (Alta Marea-Vaterland) und Alexander Hacke (Filmarbeiten) veröffentlicht ein weiterer Musiker dieses Kreises ein Soloprojekt: Barry Adamson. So sitze ich in meinen vier Wänden, zwischen den Plakaten der letzten Berlinale und lasse einen Film vor meinem inneren Auge ablaufen, der nie gedreht wurde.

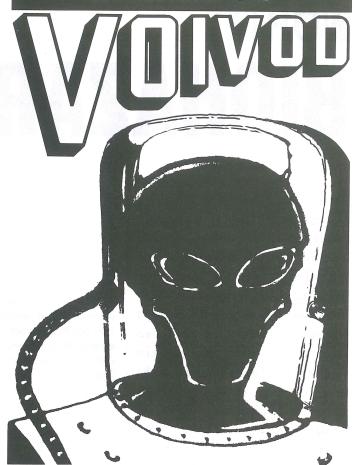
Barry Adamson, zu Beginn Musiker bei Magazine, hatte die Bad Seeds einst verlassen, um sich ganz seiner Liebe, der Filmmusik zu widmen. Mit "Moss Side Story" (1989), der Soundtrack zu einem imaginären Film, feierte die Kritik ein Debüt, das Filmmusikelemente verschiedener Stilrichtung (Jazz, Pop, Klassik, Avantgarde) fantasievoll verschmolz. "Delusion" (Regie: Carl Colpaert) wurde seine erste Arbeit an einem richtigen Film. Vor nicht all zu langer Zeit zeigten unsere Kinos "Gas Food Lodging" (Regie: Allison Anders). Auf dem Soundtrack hatte Adamson J. Mascis unterstützt. "The Negro In Me" ist eine EP mit sechs Stücken. Adamson spinnt weiter an der intensiven Verknüpfung zwischen den Medien Kino und Musik. In seinem Solowerk ohne dazugehörigem Celluloid läßt er Träume hörbar, fühlbar und sichtbar werden. Sensibel im Umgang mit Stimmungen und Spannungsbögen schafft er nicht nur für seine eigenen Träume den Raum im Kopf. Magisch fühlt er sich zum Kino hingezogen. 100 Minuten in einem dunklen Raum, keinerlei Ablenkung, keinerlei Verpflichtung. Es herrscht nur die enge Verbindung zwischen Film und Zuschauer. Hat er da nicht das Knistern von Gummibärchentüten und das Knacken von Popcorn vergessen?

Seine Vorbilder sind die Größen der Suspence- und Thriller-Werke. Z.B. Bernhard Herrmann in den Hitchcock-Filmen. Adamson arbeitet suggestiv, arrangiert atmosphärisch dicht und abwechslungsreich. "The Negro In Me" spiegelt Gefühle des Schwarzseins wieder, verbindet schwarze Dance-Music eigenwillig mit dunklen Passagen und Gesprächen am Telefon (The Snowball Effect). In einem Breitwandepos aus der Tiefe des Meeres hallen die Herztöne meiner Seele (Deat Heat). Es folgt ein TV-Krimi, Crime & Suspence (Busted). Und ein verspieltes Nightclubstück für Piano und Kontrabass (A Perfectly Natural Union). Die Reihe seiner Coverversionen setzt er hier mit "Je T'aime (Moi Non Plus)" fort. Wie auch schon bei Bernstein's "The Man With The Golden Arm" (1988) hält er sich nahe am Original. Vermißt er die Live-Auftritte? Sicherlich, aber er plant eine eigene Show, jenseits des gängigen Rock'n'Roll-Klischees. Eine atmosphärische Darbietung mit Filmsequenzen und Dialogen fände er interessant. Derzeit schreibt er auch an einem Drehbuch, womit er seine Erfahrungen auch von der anderen Seite her erweitert. Es wird ein Thriller, über Leben und Tod, Liebe und Hass, Sex und Wut. Der australische Regisseur John Hillcoat (Ghost... Of The Civil Dead) berät und hilft ihm. Die Dreharbeiten beginnen Ende dieses Jah-

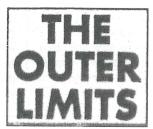
Wir sehen uns im Kino wieder!

Elisabeth

Die Rückkehr des



endlich – das langerwartete, neue Album der Cuber - Rocker aus Kanada!



TOURNEE:

27.6. München - Charterhalle 29.6. Düsseldorf - Tor 3 30.6. Ludwigsburg - Rockfabrik 5.7. Berlin - Loft 7.7. Hamburg - Markthalle 8.7. Frankfurt - Batschkapp

Telefonischer Kartenservice: 069 / 244 3660

MAMA CONCERTS & RAU







BIOHAZARD

Als kleines Kind habe ich diese Dinger wirklich gehaßt, als modebewußter junger Mensch kommt man an ihnen momentan allerdings kaum noch vorbei. Angeblich trägt halb New York sie schon auf dem Kopf (oder wo auch immer), so selbstverständlich auch mein Gegenüber, denn der lebt nicht nur im Big Apple, genauer gesagt in Flatbush/Brooklyn, er verdient auch noch seine Brötchen im Music-Biz, und da hinterlassen ja Modetrends bekanntlich besonders deutlich ihre Spuren, wenn sie nicht sowieso von ihm selbst kreiert werden.

Von was ich hier überhaupt rede, und wer sich hinter der Gestalt meines ominösen Gegenübers verbirgt? Sorry, hätte ich im allgemeinen Übereifer beinahe vergessen. Bei diesen quasi unverzichtbaren Accessoir dreht es sich um die sogenannten Beanies, Modemuffel und Nicht-Anglophile dürfen auch Wollmütze dazu sagen, und wie schon erwähnt, eines dieser Exemplare ziert das Haupt eines von Mutter Natur mit einer äußerst robusten Konstitution ausgestatteten Menschen mit Namen Evan Seinfeld, der mir eine gute Stunde für solch weltbewegende Fragen wie "Warum versucht sich ein bekennender HipHop-Addict als Musiker im Hardcore und nicht in seiner eigentlichen Liebe?" Rede und Antwort steht. Dem einen oder anderen mag es an dieser Stelle schon dämmern, die folgenden Zeilen beschäftigen sich nun weniger mit der Problematik, mit welcher Mützenvariante Mann/Frau den bescheuertsten Eindruck hinterläßt, nein, dieser Artikel hat eine Band zum Thema, die um die Jahreswende mal wieder als das neue große Ding oder in etwas bescheidenerem Rahmen als Hoffnungs-träger des weißen Rock-Underground gehandelt wurde. Der Name der Band ist Biohazard, der Titel ihres aktuellen Albums ist "Urban Discipline".

Rock-Underground Interessierten, rückte die Band erst als Folge des allgemeinen Medien-Hypes ins Bewußtsein, also doch recht spät, bedenkt man, daß die Gruppe schon auf eine fünfjährige Geschichte zurückblicken kann, ihr vor zwei Jahren veröffentlichtes Debüt ohne geeigneten Vertrieb immerhin 40.000mal über die Ladentische gewandert ist und auch bereits eine Club-Tour durch deutsche Lande auf dem Programm stand. Ohne jeglichen Höreindruck, alleine aufgrund des ihnen zugeteilten Presseechos hielt ich Biohazard erst einmal für eine typische Crossover-Formation im Stil der 24-7 Spyz, die mit einer mehr oder weniger originellen Variante der allseits beliebten Fusion sägender Gitarrenriffs mit funky Basslines sich schnell noch ihren Teil vom immer schmaler werdenden Funky Metal-Kuchen sichern wollte. Ziemliche Fehleinschätzung, wie unschwer nach Durchhören ihrer beiden Alben oder noch besser bei Besuch einer ihrer Live-Auftritte festzustellen war, denn als Einheit sind die vier Mitglieder der Gruppe Hardcore-Puristen, die jede Art von überflüssigem Schnickschnack in ihrer Arbeit tunlichst vermeiden und sich stattdessen im Klangbild auf jene Härte und Schwere konzentrieren, die die Produktionen von Leuten wie Prong oder Pantera auszeichnet. Evan Seinfeild bringt es auf den Punkt: "Was uns verbindet, ist die gleiche Art von energiegeladener, kraftvoller Musik und ein ähnlich kraftvoller Gitarrensound." Davon abgesehen sieht er keine allzu großen Gemeinsamkeiten und beharrt, verstärkt durch seinen sich zu uns gesellenden Drummer Danny Schuler auf der absoluten Eigenständigkeit der Band. Die liegt allerdings nicht unbedingt auf dem musikalischen Sektor, sondern vielmehr im Bereich der Lyrics. Biohazard vermeiden alle im Hardcore und Metal verbreiteten Klischees von "Fuck the Government" bis "Texas Chainsaw Massacre", sie äußern sich lediglich zu Alltag und Gesetzmäßigkeit der Straße, was zwar selbst auch noch keine Weltneuheit darstellt, aber im Unterschied zu anderen, kennen sie all diese Begebenheiten

Mir, als einem eher sekundär am weißen



nicht nur vom Hörensagen, sondern aus eigener Erfahrung, geben also nur das weiter, was sie am eigenen Leib oder zumindest mit den eigenen Augen erlebt haben. Methodisch und wahrscheinlich auch mental stehen Biohazard damit der HipHop-Community weitaus näher als dem gesamten Metal-Genre.

Dennoch beweisen diverse Touren gemeinsam mit Acts wie Slayer, Obituary oder zum Zeitpunkt unseres Zusammen-treffens gerade aktuell - Kreator eine nicht zu leugnende Verbundenheit mit dieser Szene. "Solche Kooperationen sind größtenteils auf persönliche Beziehungen zurückzuführen. Obwohl wir eine Gruppe wie Slayer all den ihr gebührenden Respekt zollen, bestehen doch weitreichende Identifikationsprobleme, im Vergleich dazu sind diese zu einem Mann wie Ice T wesentlich geringer."

Im Gespräch legen die Mitglieder von Biohazard immer eine besondere Betonung auf Originalität, die nur im Kontext einer kontinuierlichen Weiterentwicklung erreichbar ist. Um diesem Ideal gerecht zu werden, nimmt man es auch in Kauf, sich in Widersprüche zu verwickeln, denn einmal getroffene Entscheidungen, einmal eingeschlagene Wege besitzen keinen Anspruch für die Ewigkeit. "Das Leben ist ein einziger Lernprozeß, du darfst nicht stehen bleiben oder dich gar zurückbewegen, dann führst du eine sinnlose Existenz, bist praktisch schon tot. Wenn du wie wir in Brooklyn, einem Schmelztiegel verschiedenster Rassen und Kulturen, lebst, ist Open Mindedness überlebenswichtig, du lernst jede Minute etwas Neues dazu. Für uns sind deshalb auch Tourneen so wichtig, denn das damit verbundene Reisen ermöglicht uns, neue Eindrücke zu gewinnen, fremde Menschen kennenzulernen und von deren Erfahrungen zu profitieren. Deshalb sind Interviewdates wie dieses für uns alles andere als eine lästige Pflichtübung, ganz im Gegenteil. Das alles schlägt sich selbstverständlich in unserer Einstellung nieder, denn unsere momentanen Standpunkte sind sicherlich nicht der Weisheit letzer Schluß. Für den musikalischen Bereich gelten die gleichen Leitlinien, wir lassen uns von den unterschiedlichsten Richtungen beeinflussen. Jazz spielt da genauso eine Rolle wie Hardcore oder Rap. Nicht vergessen sollte man auch, daß die Band aus vier unterschiedlichen Charakteren besteht, von denen jeder Teile seines eigenen Backgrounds in das Gesamtbild einfließen läßt." Daß solche Aussagen nicht nur lee-

Der kluge Satz:

Evan Seinfeild
"Das Leben ist
ein einziger
Lernprozeß"

res Geschwätz sind, kann man an ihrem gesamten Verhalten gegenüber ihrer unmittelbaren Umgebung unschwer erkennen. Während unseres Gesprächs haken sie bei verschiedenen Punkten immer wieder nach. drängen mich immer wieder selbst in die Situation des Interviewten. Für ihr Publikum bereiten sie auf der Bühne nicht nur den Soundtrack zum anderthalbstündigen Stagediving, auch nach der Show scheuen sie nicht den Kontakt zu ihren Fans, laden sie ein zum Plausch in der Garderobe, machen kleine Geschenke und vermitteln ihnen vor allem das Gefühl, nicht nur willkommene Devisenbringer, sondern ernstgenommene Individuen zu sein.

Die Predigerattitüde eines Bono Vox steht für sie abseits ihrer eigenen Realität, und die spielt sich ab - wie bereits erwähnt auf den Straßen Brooklyns, da, wo sich die menschliche Existenz auf einem tagtäglichen Drahtseilakt befindet. Das Halten der Balance erfordert absolute Selbstkontrolle, Urban Discipline eben. Biohazard haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Erfahrungen - ihr Street Knowledge - weiterzuvermitteln. Wie man diese aufnimmt, als praktische Lebenshilfe oder einfach nur als spannenden Situationsbericht, liegt nicht im Ermessen eines Evan Seinfeld, Dany Schuler, Billy Graziadei oder Bobby Hambel (damit sei nun auch endlich jedes einzelne Bandmitglied beim vollen Namen genannt), das muß jeder Konsument, je nach Bedarf für sich selbst entscheiden. "Wir können nur Vorschläge machen, unsere Sicht der Dinge vermitteln. Auf die Reaktion unserer Hörer haben wir keinen Einfluß. Wenn unsere Lyrics sie nicht interessieren, sie nur unsere Musik mögen, dann ist das völlig in Ordnung. Es gehört ja nun fast zum guten Ton, bei jeder sich bietenden Gelegenheit, die eigenen Moralvorstellungen zu verabsolutieren und mit erhobenem Zeigefinger zu predigen. Für mich ist das nichts anderes als praktizierter Faschismus. Wenn sich iemand unbedinat mit Drogen oder Gewalt zugrunde richten will, kann ich ihn nicht aufhalten, ich kann ihm meine Hand reichen, ob er sie annimmt, ist allerdings voll und ganz seine

eigene Entscheidung." Unüberhörbar schwingt bei einer solchen Aussage offene Kritik an einem großen Teil des gesellschaftspolitisch aktiven Underground mit, allen voran die Straight Edge-Bewegung. Keine Frage, ihre Ziele mögen durchaus korrekt sein, aber für Biohazard zählt nicht nur das "Was", sondern in besonderem Maße auch das "Wie". Jedes Individuum lebt in seinem eigenen kleinen Kosmos, der nach vielleicht völlig anderen Gesetzmäßigkeiten im Vergleich zu denen des direkten Nachbarn funktioniert. Was bei der Behebung eines Störfalls funktioniert hat, muß dies bei einer ähnlich gelagerten Problematik noch lange kein zweites Mal. So begrüßenswert eine solche Einstellung in mancher Hinsicht auch sein mag, so viele Gefahren birgt sie auch in sich. Ganz ohne Frage sind politische Besserwisser und selbsternannte Moralhüter übberflüssiger als der sprichwörtliche Kropf im Hals, bloß, ob die Restriktion jeglicher Einflußnahme unter Berufung auf originär liberales Gedankengut das menschliche Dasein erträglicher macht, bleibt beim momentanen Evolutionsgrad der menschlichen Natur zumindes zweifelhaft. Der einen oder anderen Äußerung Evan Seinfelds weckt geradezu frappant Assoziationen an den vielbeschworenen amerikanischen Pioniergeist, so sein unbedingter Glaube an die Kraft des eigenen Individuums, wobei er zu übersehen scheint, daß die Ausgangsbedingungen nicht für alle gleich sind. Soll man eine solche Haltung nun negativ ihm gegenüber auslegen? Ich als im Wohlstand aufgewachsener, westeuropäischer Mittelstandssproß, der die Verhältnisse in Brooklyn gerade mal aus den Beschreibungen Hubert Selby's kennt, ganz bestimmt nicht. Davon abgesehen, warum sollte ich weißen Ghetto-Boys nicht die gleichen Rechte einräumen - und dazu gehört nun einmal auch das Recht auf einen Irrtum - wie ihren afro-amerikanischen oder hispanischen Homies? Diese über alle Rassenunterschiede hinweg identische soziokulturelle Ausgangsbasis, das Sich-Verstehen als Anti-Establishment/ Subkultur/Underground fungiert als übergeordnetes Kriterium des Miteinanders. In diesem Zusammenhang bewirkt dann ein von den verschiedensten Fraktionen der Subkultur verwendetes ModeAccessoir mehr, als tausend Lichterketten und Aufrufe zur Toleranz, damit wäre ich dann wieder beim Eingangsthema angelangt, jedoch mit meinem Artikel am Ende.

Lothar Zimmer



"The Neverending Story Of Changes - Part III"

AULIHITOR



Ein dramatisches Ende ist oft genug Anlaß zu hoffnungsvollem Neubeginn. Dies gilt scheinbar auch für die ungezählten hoffnungsvollen Bands aus Limbach-Oberfrohna, Hohenstein-Ernstthal oder auch Vancouver/Kanada. Letztgenannte Ansiedlung ist die Heimstatt für zumindest den Hauptteil einer Combo, die unter dem Warenzeichen Annihilator mit diversen Vinylattacken für Entzücken bei den halbwüchsigen Anhängern der mittelmäßig beschleunigten Beatmusik sorgten. Den gehörigen Crash hatte es vor gut eineinhalb Jahren schon zum wiederholten Mal gegeben, diesmal endete er mit der Ausmusterung diverser Querschläger und anschließender Neubesetzung der vakanten Posten. Jens Molle ließ sich von Mastermind Jeff Waters und Neuzugang Aaron Randall ein neues Kapitel der Annihilator-Saga erzählen.

NM!: Annihilator gelten seit jeher als Band, die nicht unbedingt als Erfinder der Kontinuität im personellen Bereich zu betrachten ist. Wie ist denn der aktuelle Stand der Dinge?

Jeff: Ja, ja - unsere Line-Up-Probleme. Ich glaube, da muß ich einiges erklären, auch wenn es etwas Zeit in Anspruch nimmt. Vor zwei Jahren hatten wir ja die Chance, im Vorprogramm von Judas Priest auf deren "Painkiller"-Europa- und US-Tour zu spielen. Das war schon eine tolle Sache für uns, da wir mit unseren Idolen auf einer Bühne standen. Anderseits war es auch eine ziemlich grauenvolle Zeit, denn wir waren alle ziemliche Trinker zu dieser Zeit. Die Folge war natürlich, daß viele unserer Shows nicht so gut waren, wie man das von uns eigentlich erwarten kann. Ich zum Beispiel habe sehr viel getrunken und hatte dadurch ständig Probleme, ich war schlecht gelaunt und sehr nervös. Unser damaliger Sänger Coburn trank ebenfalls enorme Mengen Alkohol, aber ihn machte das aggressiv. So kam es im Lauf der Tour zu ständigen Streitereien zwischen ihm und dem Rest der Band. Auch Pantera, die zweite Support-Band auf dieser Tour, hatte unter Coburns Streitsucht zu leiden, vor allem mit deren Sänger gab es ständig Zoff. Jedenfalls waren alle froh, als die Tour zu Ende war. Danach hatte ich die Schnauze erstmal gestrichen voll und legte die Band für 8 Monate auf Eis. Ich bekam dadurch etwas Zeit, mir über die Gründe dieser ständigen Probleme mit der Band klar zu werden. Coburn war ja nicht der erste Sänger, der aufgrund von Alkoholproblemen bei Annihilator den Hut nehmen mußte. Auch unser erster Sänger Randy Rampage wurde ja wegen ähnlichen Dingen gefeuert. Aber ich realisierte in dieser Zeit auch, daß nicht nur sie an diesen ständigen Wechseln Schuld waren, sondern daß auch ich ein massives Alkoholproblem hatte. Musikalische Probleme gab es bislang bei Annihilator noch nie, immer waren es persönliche Dinge, die durch Alkohol entstanden waren. Also habe ich mich einer Entziehungskur unterzogen und bin seitdem wirklich trocken. Danach habe ich mich nach Musikern umgesehen, die total sauber in dieser Beziehung sind. Die sind aber nunmal recht selten, und so war es sehr schwierig, die passenden Leute zu finden, die auch mit der Musik von Annihilator etwas anfangen konnten. Wir hatten das Glück, daß Roadrunner Records uns eine zweite Chance gegeben haben, denn viele Bands haben schon ihren Deal wegen weit weniger verloren.

NM!: Gab es da nicht noch andere Probleme mit dem Label?

Jeff: Ja, schon. Da waren so einige Sachen in unseren Verträgen, die es uns nicht erlaubt hätten, gute Shows für die Fans zu machen. Es hat eine Weile gedauert, bis wir Roadrunner überzeugt hatten, daß von nun an Annihilator wieder 100 Prozent zu liefern in der Lage sein würden. Letzlich hat es deshalb auch so lange gedauert, bis wir wieder ein neues Album aufnehmen konnten. Alkohol war das Problem Nummer 1, und das Label Problem Nummer 2. Aber wie gesagt, beides konnte gelöst werden, auch wenn es eine Weile gedauert hat.

NM!: Wie sieht denn nun das aktuelle Line-Up von Annihilator aus?

Jeff: Da wäre zunächst mal Aaron Randall, unser neuer Sänger, Jeffrey Waters - Leadgitarre, Neil Goldberg aus Boston, unser zweiter Gitarrist, dann haben wir noch unseren Bassisten Wayne Darley, der schon seit Anfang an dabei ist, und zum Schluß unser neuer Schlagzeuger Mike Mangini, ebenfalls aus Boston. Damit sind also drei Kanadier und zwei Amerikaner in der Band.

NM!: Ist es nicht etwas verwirrend für die Fans, beim dritten Annihilator-Album bereits den dritten Sänger zu hören? Gibt es damit nicht Probleme?

Aaron: Nein, eigentlich nicht. Ich denke, daß unser neues Album "Set The World On Fire" für sich spricht. Ich sehe das eher positiv, denn ich bin gesangsmäßig eine Mischung aus den beiden vorhergehenden Sängern. Ich mag das Aggressive in Randys Stimme genauso wie die melodischen Teile von Coburn, so daß ich glaube, daß die Leute jetzt beides in irgendeiner Form geboten bekommen.

Jeff: Annihilator-Musik war ja schon immer sehr gitarrenbetont, aber jetzt nehmen auch die Texte eine zunehmend wichtigere Position ein. Die Themen der neuen Songs sind einfach wichtiger geworden, es geht um das ständige Auf und Ab im Leben, das Gute und das Böse. Es gibt ja auch eine Menge anderer Bands, die die Position des Sängers mehrfach gewechselt haben, zum Beispiel Anthrax oder Black Sabbath. Ich glaube aber, das Wichtigste bei einer Band ist immer noch, daß die Songs gut sind und überzeugend rübergebracht werden. Bringt die Band die beste Musik zustande, die zu spielen sie in der Lage ist - das ist wohl auch bei den Fans die wichtigste Frage. Bei uns hat sich so einiges in dieser Beziehung geändert, vor allem unsere Einflüsse. Bei unserem ersten Album waren wir vor allem von Metallica, Anthrax, Slayer und Exodus beeinflußt, also eher aus dem Thrash-Bereich. Heute gehen wir mehr auf unsere Wurzeln zurück, nämlich auf traditionellen Heavy Metal wie Judas Priest, Iron Maiden, Ozzy Osbourne, Accept und so weiter. Eins meiner größten Vorbilder in Bezug auf Gitarrenspiel ist zum Beispiel Matthias Jabs von den Scorpions. Diese Einflüsse merkt man heute viel mehr als früher, wir sind melodischer geworden und verarbeiten teilweise auch klassische Musik oder Jazz. Unsere Musik und unsere Texte

Das

oberoberoberschlaue

Zitat langhaariger

Musikerschweine:

"Alles,

was wir machen,

bedeutet auch etwas."

haben sich jedenfalls enorm weiterentwickelt. Annihilator ist jetzt mit Sicherheit eine andere Band

NM!: Ihr hattet in der Vergangenheit trotz aller Probleme auf jeden Fall einen stetigen Aufwärtstrend in Bezug auf Popularität aufzuweisen. Was glaubt ihr, wie erfolgreich ihr mit dieser neuen Art von Musik jetzt werden könnt?

Jeff: Das ist natürlich eine schwere Frage. Es ist sicherlich so, daß einige Songs auf dem neuen Album jetzt mehr Chancen haben werden, Airplay in den Staaten und auch hier in Europa zu bekommen. Aber ich behaupte, daß wir nur aus diesem Grund noch nie einen Song geschrieben haben. Alles, was wir machen, bedeutet uns auch etwas. Ich liebe es eben manchmal, Thrash-Sachen zu schreiben, und machmal eben auch, etwas melodiöser oder kommerzieller heranzugehen. Ich bin mir sicher, daß es kaum Leute geben wird, die alle Songs auf dem neuen Album gleich mögen werden, aber sowas gelingt ja sowieso nur äußerst selten. "Phoenix Rising" zum Beispiel ist mit Sicherheit so ein Song, an

dem sich die Geister scheiden werden. Ich habe dieses Lied gemacht, als ein Mitglied meiner Familie an Krebs gestorben ist. Es ist sicherlich kein Thrash, sondern eher eine Ballade, aber sie bedeutet mir sehr viel. Wenn wir mit dieser Nummer vielleicht etwas mehr Airplay in den Staaten und hier in Deutschland oder England bekommen werden, dann ist das aus meiner Sicht okay. Das bedeutet aber nicht, daß wir sie nur aus kommerziellen Gründen auf das Album genommen haben. Im Gegensatz dazu haben wir mit "Braindead" sicherlich auch einen der härtesten und textlich abgefahrensten Songs aufgenommen, den Annihilator je gemacht haben. Das Spektrum ist also sehr groß, wie erfolgreich wir damit bei den Fans sein werden, weiß ich nicht - ich hoffe sehr.

NM!: Das "Set The World On Fire"-Album war ja schon für Anfang Februar angekündigt worden, jetzt ist der Release doch erst im Mai...

Aaron: Dafür gibt es zwei Gründe. Erstens die Sache mit dem Album-Cover. Wir hatten ein Cover vorgesehen, daß eine Art Fortsetzung der ersten beiden Annihilator-LP-Cover war. Die Plattenfirma wollte aber nicht ein drittes Mal so etwas veröffentlichen, woraufhin sie ein neues Cover machen ließen. Das hat uns dann aber nicht gefallen, so daß eine dritte Version gemacht wurde, mit der beide Seiten dann zufrieden waren. Der zweite Grund für die Verzögerungen waren die Aufnahmen zu einem Video von "Set The World On Fire". Die erste vollständig gedrehte Version war zwar gut, hat aber den Chef von Roadrunner nicht so richtig überzeugt. Er hat dann einfach das dafür bereits ausgegebene Geld abgeschrieben und uns eine komplett neue Videoproduktion bei einer größeren Firma ermöglicht. Das alles führte natürlich zu Verspätungen, aber wir glauben, daß es sich gelohnt hat, diese zusätzliche Zeit zu investieren.

Jeff: Die Fans haben einfach ein Recht darauf, das Beste zu bekommen. Zum ersten Mal bin ich diesmal auch mit der Produktion des Albums vollauf zufrieden, das war in der Vergangenheit nicht immer so. Alles in allem sind wir also momentan sehr glücklich über unsere Situation - wir haben ein gutes neues Line-Up zusammen, wir haben eine gute Beziehung zu unserer Plattenfirma und deren volle Unterstützung, und wir haben ein aus unserer Sicht sehr gutes neues Album am Start, auch wenn es anders ist, als manche es von uns vielleicht erwartet haben. Aber ehrlich gesagt glaube ich nicht, daß die Annihilator-Fans wirklich geglaubt haben, daß wir weiterhin ausschließlich so klingen würden wie vor fünf oder sechs Jah-

Jens Molle



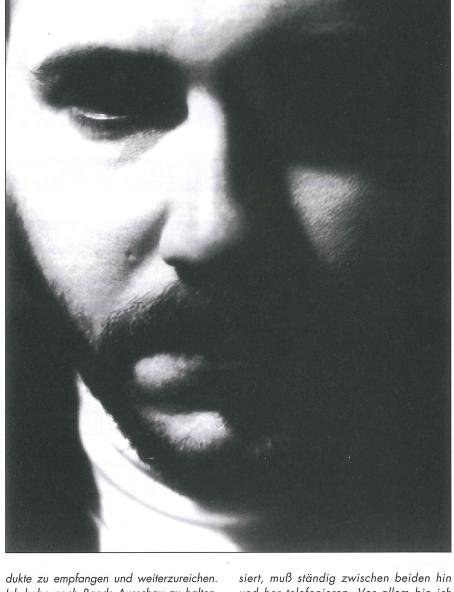
Was zählt schon der Musiker? Er ist ein Gleitmittel, über den sich das Produkt Schallplatte bzw. CD verkauft. Hinter ihm steht eine ganze Legion von Producern, Engineers, Promotern, Marketing-Strategen, Managern - und A&R-Leuten. Unter all den Funktionen kann man sich halbwegs etwas vorstellen, mit Ausnahme der Letztgenannten.



und der Talenteschuppen

Spätestens seit Tom Zutaut Guns'n Roses von der Gosse ins Studio zerrte, findet man den Hinweis auf diese A&R-Leute auf fast jedem Plattencover. Jüngst erreichte uns die Nachricht, daß Thurston Moore als A&R-Mann bei Geffen eingestiegen ist. (Hat der nicht neulich noch geschrien 'destroy your record company?')

Einer der erfolgreichsten A&R-Agenten unserer Tage ist Monte Conner, ein kleiner Mann mit Mardergesicht und Basecap, der für den Giganten Roadrunner so manches große Ding an Land gezogen hat. Monte scheut sich nicht, aus dem Tätigkeitskatalog eines A&R-Manns zu plaudern. "Die Hauptsache, die ein A&R-Mann zu tun hat, ist Pro-



Ich habe nach Bands Ausschau zu halten, Musiker zu lokalisieren, Talent zu entdecken. Ich habe ihnen einen Vertrag vorzuschlagen, ein Angebot zu machen. Ich habe darauf zu achten, daß der Vertrag auch eingehalten wird, mit der Band ins Studio zu gehen, um vor der eigentlichen Plattenproduktion Demos aufzunehmen. Dann muß ich der Band helfen, einen Produzenten zu finden, ich muß die Studiozeit buchen, jemand finden, der die Covergestaltung übernimmt, dafür Sorge tragen, daß mit der Verpackung alles klargeht, eine ordentliche Anlage ranschaffen und so weiter. Ich bin sowas wie die Eltern meiner Bands. Ich habe mich um alles zu kümmern, was zwischen Band und Label pas-

siert, muß ständig zwischen beiden hin und her telefonieren. Vor allem bin ich aber auch der Fürsprecher. der Band beim Label. Ich habe die Promoter auf einen Act gespannt zu machen, damit sie wiederum die Presse in Spannung versetzen können, und muß jeden, der mit der Band zu tun hat, motivieren, hinter ihr zu stehen. Das ist es, was ein A&R-Mann zu tun hat. Eine Menge harter Arbeit. Wenn dies alles getan ist, bist du auch noch in das Marketing involviert, hast dich darum zu kümmern, daß Fotos da sind, daß die Band in die Presse kommt, bist also für alle Aspekte der Bandkarriere verantwortlich."



Das klingt verfänglich. Das hört sich aber vor allem danach an, als wären Musiker wirklich nichts als schlaffe Marionetten, die der Plattenindustrie die Taschen vollschaufeln sollen. Doch für ihren Erfolg bleiben die Gruppen letztenendes allein verantwortlich. "Ein guter A&R-Mann kann der Band beim Erfolg bestenfalls helfen. Er kann Teil des Erfolgs sein. Ich muß sie einfach in die richtige Richtung schicken, mit ihnen ihr Material durchsprechen. Aber die Bands auf Roadrunner, wie Sepultura, brauchen mich nicht, um zu wissen, was sie tun sollen. Die haben ihre eigene Vision, ihren eigenen Kopf, ihre eigene Energie."

Aha, wird den Musikern also doch eigene Kreativität und Persönlichkeit zugestanden. Wenn Monte sich als Eltern der Bands bezeichnet, meint er also nicht Vormundschaft, sondern Hilfestellungen, denn welche junge Band findet sich schon allein im Business-Dschungel zurecht? Aber wie kommt ein Mann wie Monte Conner, der sicher keine Zeit hat, in irgendwelchen Clubs abzuhängen, überhaupt zu neuen Bands? "Kein A&R-Typ arbeitet allein. Jeder nutzt ein Netzwerk von Kontakten. Ich habe Mitarbeiter im ganzen Land, die mir Tapes zusenden. Nimm zum Beispiel Obituary. Die kommen von einem Typ namens Borivoy. Der ist seit Jahren mein Freund, schreibt für Metal Force, hat gerade ein eigenes Fanzine gegründet und hatte ein eigenes Label. Aber das verschuldete sich und konnte Obituary nicht herausbringen. So bat er mich, es zu tun. Jeff Gilbert, ein anderer Typ, arbeitet für einer Radiostation in Seattle. Ich fragte ihn, was in Seattle so los ist, was die neue große Band sein könnte, und er nannte mir Gruntruck. Ich wußte nichts über Gruntruck und hätte auch nie etwas über die Band erfahren, denn ich bin nicht aus Seattle. Ich nutze meine Kontakte. Nur ganz selten entdecke ich selbst Bands. Bei Annihilator war das zum Beispiel der Fall. Ich war mit Jeff Waters seit 1985 befreundet, denn wir hatten gemeinsam eine College-Radio-Station betrieben."

A&R-Leute sind also diejenigen, die über Gut und Böse zu entscheiden haben, die voraussehen müssen, wer Erfolg haben könnte und wer nicht. Gott sein! Wer möchte das nicht! Deshalb die nicht unberechtigte Frage, wie man ins A&R-Geschäft kommt. "Ich hatte eine Radio-Show von 1982 bis 1987. Während dieser Sendung spielte ich hauptsächlich Underground Metal Demo Tapes. Meine Playlist schrieb ich auf und sandte sie an Fanzines. Die druckten sie

ab und forderten die Bands auf, ihre Tapes zu mir zu schicken. Ich kriegte Bänder von Metallica, Testament, Death Angel und vielen anderen Bands, lange bevor sie gesignt wurden, und spielte sie in meiner Show. Mit diesen Demos schulte ich mein Ohr, lernte zu unterscheiden, was gut und schlecht ist. Als ich dann einen Job suchte, ging ich zu einem Indie-Label und von dort zu Roadrunner. Meine zahlreichen Kontakte kamen mir dabei zugute. Zuerst bestand meine Aufgabe darin, mit den Radiostationen zu telefonieren, dann ging das A&R-Girl, und da niemand anderes zur Stelle war, kriegte ich den Job. Der Labelboß war erst sehr skeptisch, aber die erste Band, die ich signte war Sepultura und danach Obituary, Deicide, Annihilator und Pestilence. Damit fand ich Respekt bei der Labelleitung und konnte fortan tun, was ich wollte. Ich habe meinen eigenen Stil gefunden."

Eine Geschichte wie aus der American Express-Werbung. Doch gibt es sicher einfachere Dinge im Leben, als immer den richtigen Riecher zu haben und nie einfach mal gelangweilt sein zu dürfen. Gerade heute scheint jedoch die stilistische Vielfalt im Rock an ihre Grenzen gestoßen zu sein und eine weitere Expansion in unbekannte Gefilde unmöglich. Doch ein A&R-Mann muß arbeiten wie ein Scout. Nichts darf ihn von der richtigen Fährte abbringen. "Es wird schwerer, wirklich neue Dinge zu finden. Bevor ich Fear Factory hörte, dachte ich, im Death Metal-Bereich kommt nichts mehr. Und plötzlich kam diese Band. Seither weiß ich, daß immer noch etwas anderes kommen wird. Hör dir nur Rage Against The Machine an. Sie sind nicht die Erfinder dessen, was sie machen, aber sie beschreiten total neue Wege."

Vergegenwärtigt man sich die Bands, die von Monte entdeckt bzw. unter Vertrag genommen

wurden, so muß man ihm neidlos eine goldene Hand zugestehen. Man denke nur an Annihilator oder Biohazard, die gegenwärtig in aller Munde sind. Selbst eine Band wie Deicide setzt immerhin 250.000 Einheiten ab, und das ist wahrlich mehr als ein Schiß in die hohle Hand. Doch der beste A&R-Mann ist nichts wert ohne die entsprechende Label-Politik. "Wir versuchen Bands für lange Zeit unter Vertrag zu nehmen. Bands müssen aufgebaut werden. Auch Sepultura konnten sich nicht über Nacht durchsetzen. Das ist ein langer Prozeß. Wir verpflichten uns unseren Bands

für viele Jahre und erwarten von ihnen, daß auch sie sich uns für lange Zeit verpflichten. Nimm eine neue Band wie Gruntruck. Es kostet 40.000 Dollar, die Platte aufzunehmen, 25.000 für das Video und nochmal 40.000 für den Tour Support und noch einiges mehr, um die Band anzuschieben. Das kannst du mit der ersten Platte nicht wieder reinholen. Vielleicht auch noch nicht mit der zweiten und manchmal noch nicht einmal mit der dritten. Obwohl wir wissen, wir können Geld verlieren, investieren wir erst einmal in eine Band. Meistens geht diese Rechnung auf, manchmal aber auch nicht. Wir würden auch niemals einer Band nach der ersten Platte, nur weil sie schlecht ist, den Vertrag kündigen, da die verschiedensten Gründe dazu führen können, daß aus einer Platte nichts wird. Erst nach der zweiten Platte kann man absehen, in welche Richtung es gehen wird und Entscheidungen treffen. Ein dritter Fakt ist, daß wir sehr viele Bands unter Vertrag nehmen, denn das Leben wäre langweilig, wenn wir nur mit vier oder fünf Bands arbeiten würden. Manche Labels tun das, aber wir arbeiten lieber mit vielen Bands und widmen uns allen mit derselben Intensität. Schließlich wollen wir auch kein Speziallabel sein. Weder ein ausschließliches Death Metal noch ein Grunge Label. Es wäre dumm, sich auf etwas zu spezialisieren, denn ein Special Label kann zwar in kurzer Zeit viel Geld verdienen, aber sowie die Spezialität out ist, wird auch das Label aus dem Geschäft sein."



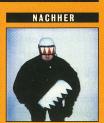
Und das kann man ja von Roadrunner wahrlich nicht sagen.

Wolf Kampmann





Wochen lang mußte Cpt. Messitsch Hünchenkeulen fressen, um sich in die fest geschlossenen Reihen der Rocker mit der fetten Kohle einzuschleusen. Seht hier seinen schockierenden





Morrisev Marzipan statt Sex?



Sinead O'Conner "Die Dampfwalze des Antivatikanismus"



J. "Masse" Mascis Vom Aussterben bedroht?

Doch es kommt noch dicker...

Fotografen kramen hektisch in ihren großen, schwarzen Taschen nach dem Weitwinkelobjektiv, Veranstalter überprüfen sicherheitshalber noch einmal die maximale Bodenbelastbarkeit ihrer Säle, die lokale Musikpresse schlachtet vorsorglich ein Schwein und die Hotelbesitzer der Stadt schlagen einfach nur die Hände über dem Kopf zusammen. Einzig die örtlichen Getränkehändler freuen sich diebisch über die bevorstehenden Jahrhundertumsätze. So oder ähnlich sieht es aus, das landläufig angenommene Szenario für den Fall der Einkehr einer der letzten, wahren Bruderschaften des Rock'n'Roll, besser bekannt unter dem Namen

Foto: KIRO



wahlweise auch gern als die fetteste oder häßlichste Band des Universums bezeichnet (nicht zu verwechseln mit der lautesten; -> Disaster Area). Dabei sind die fünf aus Portland alles andere denn jenes musizierende Monstrositätenkabinett, als das man sie immer wieder gerne verkauft, wie jeder, der sie nur einmal gesehen oder gehört hat, aus tiefstem Herzen weiß. Und solltest du zu jenen armen Menschen gehören, die, was nahezu unvorstellbar, Poison Idea noch nicht kennen und also deine Tage bisher kalt und grau und traurig waren, so mag dir die halbe Ewigkeit, seit der sie existieren, für oben gesagtes Beweis genug sein. Außergewöhnliche Umstände fordern außergewöhnliche Menschen und dort, wo Poison Idea seit Jahr und Tag Wacht halten, wo Punk und Hardcore aufeinanderprallen und blinde Urgewalten toben, sind nun einmal besondere Qualitäten gefragt, diesem Ansturm der Elemente trotzen zu können. Poison Idea werden nicht weichen. Das ist gewiß. Sie halten aus. Für dich, für mich, für



alle. Oder, um es mit den goldenen Worten des Leadgitarristen Pig Champion zu sagen: "Wir sind einfach eine Gruppe von Hurensöhnen, die nicht aufgeben. Wir sind jetzt 13 Jahre zusammen, da ist man nicht mehr leicht zu erschrecken. The only thing that can stop us is death, and we playing with them tonight." Und was uns am allerfreudigsten stimmt, ihr Vorrat an schlechten Scherzen scheint nie auszugehen, wenngleich einer wie dieser aus dem Mund, des mit seiner Körperfülle selbst einen barocken Maler nicht länger entzückenden Pig Champion einen leicht seltsamen Beigeschmack erhält. Etwa so, wie sein T-Shirt wahrscheinlich schmecken würde, sollte jemals jemand auf die aberwitzige Idee kommen, warum auch immer, es durchzukauen. Aber das gehört nicht hierher.

Egal. Poison Idea haben bisher alles überlebt. Stil- und Geschmäckerwandel um sie herum, Besetzungswechsel in den eigenen Reihen, den Streß mit ihrem eigenen Label American Leather bei steigender Nachfrage und die Versuche





David Bowie
The Thick Withe Duke



Fat Freedie without his cat



Bobo
"Hallorenkugel" In White
Wooden Houses



Courtney Love Frißt sie Kurt Cobain die letzten Haare vom Kopf?



Madonna Schutzpatronin aller Bulimisten

der Vertriebe, sie abzuzocken, sowie den daraus folgenden Gang zu Taang! in Amerika (die Lizenz für Europa hält nach wie vor Vinyl Solution). Selbst der komplizierte Beinbruch ihres ebenfalls schwergewichtigen Sängers Jerry A. bei einem Gig am Silvesterabend 91/92 in Portland, dem letztlich die zwei für letztes Jahr vorgesehenen Europa-Touren geopfert werden mußten, konnte sie nicht stoppen.

Nur reich sind sie dabei bisher nicht geworden. Forever Punk! Dafür hat Jerry A. als eine der Segnungen des amerikanischen Gesundheitssystems Schulden in Höhe von Dollar 12.000, die er mit alten Platten oder leeren Bierflaschen abzuzahlen hofft. Ja, nicht einmal erwähntes Konzert anno '93 in Berlin konnte Poison Idea umbringen, als ausgerechnet sie im Package mit diversen, mit Ausnahme der ebenfalls anwesen-

den Carcass a priori als hoffnungslos humorlos verschrienen Deathmetalgrößen, wie beispielsweise Death, auftraten. Doch Poison Idea sehen das eher gelassen. "Einige von den Deathmetal-Bands sind gut. Es gibt gute Bands in jedem Genre. Es gibt aber auch jede Menge Scheißhands. Ich mag Carcass persönlich, die sind sehr gut." In ihren großen Herzen ist Platz für viele, denn schließlich, womit sie nur zu Recht haben, las-

ANZEIGE





OISON



Der schlaue Jerry A. mit dem heiligen Gral in seiner linken Hand. Das Licht ist mit ihm! (Genauer: in ihm!) Foto: KIRO

sen allzu viele Rock-Bands jeglichen Sinn für Humor vermissen. Wobei, das sollte nicht unerwähnt bleiben, Poison Idea einer etwas derberen, weißen Unterschichts-Variante frönen. Also, viel Bier trinken, rüde Witze reißen, all das, was uns auch viel Spaß bereitet, wie noch mehr Bier trinken oder mit einem auf die Stirn geschnallten Dildo durch die Gegend rennen, so dokumentiert auf dem Innencover der famosen Live-LP "Dutch Courage". Denn Poison Idea-Gigs, das sind Feiern (einschließlich eines Feuer spuckenden und in imposante Höhen springenden Jerry A., wenngleich er diesmal noch, sicher als Folge seines Beinbruchs, mit beiden Füßen auf dem Boden blieb), das ist die Zelebrierung purer, ungezügelter Energie kurz und schmerzhaft, einen tiefen Eindruck hinterlassend, und wenn Douglas Adams nicht so ein alter Sack wäre, würden sie den ihnen gebührenden Platz in der Reich-des-Königs-Bar einnehmen. "Unsere Gigs, das sind Lachen und Weinen in Einem. Alle Emotionen vereint: Spaß, Reue, Angst, Haß und Liebe." Poison Idea brennen immer noch, wie es schon der programmatische Titel ihrer 93er LP "We must burn" unschwer erkennen läßt, wenngleich das ganze Drumherum Pig Champion nach nunmehr 13 Jahren reichlich nervt. "Es macht immer noch Spaß, live zu spielen. Ich mag das Touren nicht, das Herumfahren, die Soundchecks, das Warten, bis man endlich

spielen kann, aber wenn du dann spielst, ist es geil. Alles andere, was damit zusammenhängt, ist abso-

lute Scheiße." Die verordnete Zwangspause letztes Jahr jedenfalls ließen Poison Idea nicht ungenutzt verstreichen. Noch vor "We must burn"

Poison Ideas Nachtrag zum Fotoreport Allen gegenläufigen Gerüchten zum Trotz: Auch Vegetarismus schützt vor Verfettung nicht. Hier eine schockierende Aufnahme von lan McKaye.

wurde mit "Pajama Party" eine reine Coverversionen-LP zusammengestellt, die neben einigen neuen Aufnahmen vor allem rare B-Seiten enthält. Auch für ihr neues Album haben die, trotz oder gerade wegen eines Plattentitels wie der 85er "Record Collectors Are Pretentious Assholes" zum Teil immer noch passionierten Plattensammler und Freunde guter Musik, einen nachspielenswerten Titel ausgegraben, und zwar mit "Endless Blockades For The Pussyfooter" ein Stück einer obskuren japanischen HC-Band namens G.I.S.M. Mit "We must burn" knüpfen die Fünf nahtlos an ihre eigenen Traditionen und die von ihnen selbst gesetzten, hohen Maßstäbe an. Daß ihre Wurzeln dabei irgendwo Anfang der 80er bei den HC-Originalen liegen, bleibt ebenso wenig verborgen, wie Pig Champion unverblümt zugibt, daß er viele der heutigen Bands nur noch für billige Imitationen hält, von Ausnahmen natürlich abgesehen. Poison Idea sind eine der wenigen Bands, die gnadenlos und von äußeren Einflüssen nahezu unbeeindruckt ihren Stiefel durchziehen, ohne dabei auf ein imaginäres Publikum zu schielen. Was auf die Dauer gesehen durchaus Erfolg zeitigt, wie wir mittlerweile wissen. Daß man dabei nie der Gefahr erlegen ist, irgendwann sich selber nur noch zu kopieren, dürfte auch dem Umstand geschuldet sein, daß alle Bandmitglieder Songs schreiben. "Es ist ein Grundsatz von Poison Idea, daß man nicht in der Band spielen kann, wenn man nicht in der Lage ist, selber Lieder zu schreiben." Ein Prinzip, das sich auch auf ihrer Neusten einmal mehr bewährt. Dafür, daß ihre Ideen letztlich nicht einem Produzenten zum Opfer fallen, sorgt Drummer Thee Slayer Hippy als Co-Produzent, der sich inzwischen auch über die Grenzen Portlands hinaus einen Namen als Mann hinter dem Mischpult zu machen beginnt. Und so wird es wahrscheinlich in alle Ewigkeit weitergehen, wenn nicht irgendwann Gevatter Hein seine Sense dazwischenhält.

Bis dahin übt man sich weiter in einem vom amerikanischen Freiheitsbegriff beeinflußten savoir vivre. Leben und leben lassen, denn, wie gesagt, Poison Idea haben große Herzen und die Antwort auf den Sinn des Lebens lautet am Ende ja doch nur 42. "Mach, was du willst und fühl dich gut" so das Motto. "So lange du keinem schadest, ist das o.k." Die Grenzen, welche Poison Idea dabei ziehen, ist jegliche Form von Intoleranz. Und das meint eben nicht nur Nationalismus oder Faschismus sondern jeglichen mit missionarischem Eifer betriebenen politischen und religiösen Fanatismus ganz gleich welcher Coloeur, der Leuten, warum auch immer, eine bestimmte Lebensform überhelfen will. Nicht umsonst haben sie Ian McKaye zu ihrem Privatfeind erklärt (womit sie aber weniger ihn persönlich denn die Unerbittlichen innerhalb der SE-Bewegung meinen.).

THE MAGNIFICEN

SUICIDAL TENDENCIES

'Still Cyco' Endlic

Die legendären Erstaufnahmen aus 1983 von der jetzigen Bandbeseztung neu aufgenommen. Enthält zusätzlich 'War Inside My Head', 'A Little Each Day' und 'Don't Give Me Your Nothing'

'The Art Of Rebellion' incl. 'Can't Stop', 'Nobody Hears', 'Asleep At The Wheel'
LP·MC·CD

03.6. NÜRNBERG · Serenadenhof · 04.6. BERLIN · Rocks-Festival

05.6. HAMBURG · Rocks-Festival · 12.6. SAARBRÜCKEN · Sporthalle
19.6. KÖLN · Müngersdorfer Stadion* · 22.6. KARLSRUHE · Wildparkstadion* ·
25.6. FRANKFURT · Waldstadion* · 26.6. MÜNCHEN · Olympiastadion*
*Support von GUNS N' ROSES

AGAINST MACHINE THE

Crossover vom Feinsten. Hier treffen Streetcore-Authentizität und HipHop-Realitä aufeinander. Eines der besten zeitgenössischen Alben.

01.6. STUTTGART · Longhorn · 02.6. DÜSSELDORF · Tor 3 04.6. BERLIN Rocks-Festival · 05.6. HAMBURG Rocks-Festival LP · MC · CD

FISHBONE

'Give A Monkey A Brain And He'll Swear He's The Center Of The Universe' bietet eine atemberau- bende Mixtur aus Metal, Ska, Soul und Raggamuffin. Produziert von Terry Date (PANTERA, SOUNDGARDEN), gemixt von Andy Wallace (NIRVANA, ROLLINS).

LIVE

29.5. ESSEN · Grughalle / WDR-Rocknacht 03.6. HAMBURG · Markthalle

LIVING COLOUR

Legen mit 'Stain' ihr bisher konsequentestes Album vor. Enthält 2 Bonustracks und erscheint in roter CD-Box.

ZE

01.6. NÜRNBERG · Resi · 02.6. LUDWIGSBURG · Forum 04.6. BERLIN Rocks-Festival ·05.6. HAMBURG Rocks-Festival 28.6. MÜNCHEN · Terninal 1 ·29.6. OFFENBACH · Stadthalle

SOUL ASYLUM
Ein starker Gitarrenzauber, der jeden Rockliebhaber verzückt.
'Grave Dancers Union', das Album der Kultband aus Minneapolis
inkl. Hits 'Runaway Train' und 'Somebody To Shove'

Jetzt endlich LIVE

A STONE ALONE
BRAD heißt das Bandprojekt von Stone Gossard
"Shame" heißt das Album
Eine überwältigende musikalische Reise
in die 70er Jahre















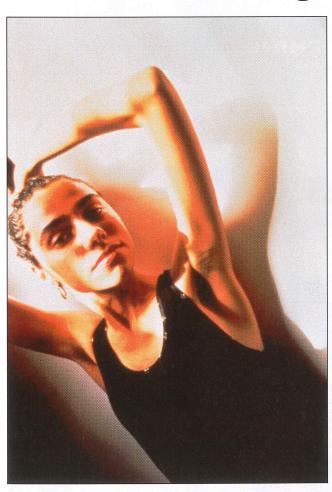


Sony Music COLUMBIA



Kopplungen, Rhythmus, Lärm und Melodie

P J Harvey



Wie behauptet sich ein feminines, menschliches Wesen am besten in einer maskulin ausgerichteten Welt? Patentrezepte sind derzeit Mangelware. In der Sparte 'Populäre Musik' zeigt anno '93 trotzdem eine junge, an Lebenserfahrung noch nicht einmal ein Vierteljahrhundert aufweisende Frau, wie es gehen könnte. Polly Jean Harvey - die schwarze Leidenschaft, die Leiden schafft.

Leiden oder nicht leiden, das ist hier die Frage. Polly Jean Harvey, singende Gitarristin, formte unter diesem Aspekt zu Anfang dieses Jahrzehnts eine Band und gab ihr folgerichtig den eigenen Namen: P J Harvey. Rob Ellis (drums) und Stephen Vaughan (bass), die Rhythm-Section dieses hervorragenden Trios tritt, ganz allgemein - Konzerte ausgenommen - nicht sonderlich in Erscheinung. Klar, die Baß-Läufe sind mehr als nur prägnant (man denke nur an die viersaitige Instrumentierung zu "Oh My Lover" vom '92er Debüt-Album "Dry") und das Schlagzeug tut ein Übriges, aber ohne Wort und Gitarre der Hauptdarstellerin wären sie nur eine weitere Band unter vielen.

Dieser Tage nun erschien mit "Rid Of Me" das zweite Album. Waren schon auf "Dry" die Texte eindeutig zweideutig, setzen die neuen dem bisherigen Schaffen P J Harveys die Krone auf. Produziert von Steve Albini, der höchstselbst zu seligen Rapemen-Zeiten dem Zelebrieren von nicht gerade frauenfreundlichen Lyrics frönte, trägt Polly Texte an die Öffentlichkeit, die schwer zu deuten sind. Heißt es im Chorus des Songs "Dry", der sich auf dem neuen Album befindet und nicht, wie man vielleicht annehmen möchte, auf dem gleichnamigen Debüt, noch harmlos "You Left Me Dry", so werden in "Snake" ungleich härtere Geschütze aufgefahren. "You snake, you proll between my legs ... no need for him, just take my hand..." ist nur ein kleiner Auszug des, zugegebenermaßen nicht immer leicht verständlichen, Textgutes. Erotik oder Ironie? Oder wird hier etwa auf bestimmte männliche Gedankengänge spekuliert, um einige Einheiten mehr zu verkaufen? Arbeitet man auf einen (werbewirksamen) Radio-Boykott hin oder ist alles nur zufällig? Mußten die lärmenden Meisterwerke unbedingt mit "Ecstasy", "Man-Size" oder "Rub Til It Bleeds" betitelt werden? Polly Jean hüllt sich in Schweigen. "Ich spreche nicht gern über meine Musik, es ist alles zu privat", sagt sie. "Ich mochte es nie, ausgefragt zu werden. Diese ganze Interview-Promo-Sache mache ich wirklich nur mit, um sicher zu gehen, das auch weiterhin genug Geld für mich da ist, um Musik machen zu können. Ich habe mir immer gewünscht, von der Musik leben zu können, und nun ist meine Chance gekommen. Man muß sie nutzen, denn man bekommt keine zweite Gelegenheit." Sie genießt das Spielen, mag es mehr als das Schreiben oder das Aufnehmen und möchte sich die Grundlage für diesen Genuß auf keinen Fall entziehen las-

Doch bleiben wir bei den Texten. Im bereits erwähnten "Man-Size" zum Beispiel singt sie "I put my leather boots on". Wie ist das Verhältnis der erklärten Vegetarierin Polly Jean Harvey zum Leder? "Good, great, it attracts me. Leider habe ich nur ein Dress aus Gummi. Ich besitze keine echten Leder-Klamotten... Ich bin Vegetarierin, trotzdem mag ich es, Leder zu tragen. Auch esse ich Fisch, bin also keine gute Vegetarierin. Doch nicht mehr lange. Ich esse kein Fleisch, weil ich dessen Geschmack nicht mag. Und ich denke, daß es einfach nicht notwendig ist, Fleisch zu essen." Über Ernährungsgewohnheiten, Kleidung, Tiere, Bücher oder Filme unterhält sie sich viel lieber als über ihre Musik, beispielsweise

über ihre Vorliebe für Gewalt-Filme, wenngleich sie damit nicht gerade Splatter-Movies meint. "Ich bevorzuge 'headviolence'. Sachen, die zum Nachdenken anregen. Es muß nicht in Blut ausarten."

Doch zurück zum Eigentlichen, der Musik, wo sich der Themenkomplex Blut und Gewalt geradewegs als Übergang zu Steve Albini anbietet, der schon vor geraumer Zeit als Produzent des Island-Debüts gehandelt wurde. Obwohl Polly seinerzeit sagte, daß sie lieber selbst produzieren würde. Wie sieht sie das heute? "Ich habe gelernt, mit ihm zu arbeiten. Ich kannte Steve vor 'Rid Of Me' nicht. Mittlerweile sind wir mehr als nur befreundet." Polly

schätzt Albini sehr seit ihrer gemeinsamen Produktion. So sehr, daß sie ihm am Abend des Interviews (neben einem Telefonat mit den Eltern) gar noch fernmündlich Bericht erstatten wollte. Aber all das hält sie nicht davon ab, auch weiterhin den Wunsch zu äußern, demnächst den Produzentenjob selber erledigen zu wollen. Noch steht Polly am Anfang sowohl ihrer Karriere, wie auch ihres Schaffens, voller Tatendrang und Pläne, was wohl auch der Grund ist, für ihre, Alter und Erfolgsaussichten eingedenk, auf den ersten Blick unverständliche Angst vor dem Tod derzeit. "Meine Gedanken, mein Denken sagt mir: ich darf jetzt noch nicht sterben. Ich habe noch nicht genug getan. Es gibt, so vieles, musikalisch, was ich noch tun muß, bevor ich sterbe." Das meint auch, daß ihre Musik, der Mittelpunkt um den ihr ganzes Leben kreist, sich in Zukunft noch öfters ändern wird, simultan zum Wechselspiel menschlicher Entwicklung. "Bis jetzt habe ich zum Beispiel wenig zum Tanzen geschrieben, und so wenig für Berührungen. Aber, wie gesagt, ich rede nicht gern darüber. Außerdem läßt sich Musik schlecht in Worte fassen."

Aber Polly Jean Harvey ist nicht nur mit Leib und Seele Musikerin, sie ist darüberhinaus auch Musik-Fan. So verehrt sie Nick Cave und ist immer noch traurig darüber, daß die letztjährige, gemeinsame Tour von Caves Manager gecancelt wurde. "Er wollte im Vorprogramm unbedingt eine neue australische Band vorstellen!" Nachdem im November 1992 eine kleine Tour durch kleine deutsche Clubs in Szene gesetzt werden konnte, tourten P J Harvey im Mai dieses Jahres abermals, wie üblich im Bus, durch deutsche Lande. Eine Ausnahme in Sachen Fortbewegung bilden da nur die USA, wo während der Tourneen, auch die Strecken zwischen den einzelnen Konzertorten fliegenderweise bewältigt werden. Sicherlich nicht nur deswegen gibt sich Polly von diesem Land und seinen Menschen beeindruckt. "Die Amerikaner sind meiner Meinung zufolge offener für alles. Sie sind nicht so darauf bedacht, einen Eindruck zu erwecken oder zu bewahren. Sie sind 'very basic' und wissen genau, was sie sind und was sie wollen." Sollte die freundschaftliche Beziehung zu Steve Albini bei dieser Aussage ein wenig Pate gestanden haben? Ist er doch nicht nur Amerikaner, sondern erarbeitete "Rid Of Me" mit der Band auch in Amerika, genauer gesagt in Minneapolis. Das von Polly angesprochene Wissen um das eigene Können wird dabei sicher geholfen haben, die Produktionskosten niedrig zu halten, wurde das gesamte Album doch über einen Zeitraum von nur zwei Wochen eingespielt. Das Original-Demo dieser Session wird gegen Ende des Jahres in Form einer 'special-priced-fourtrack-EP veröffentlicht werden, was sich auf jeden Fall lohnt.



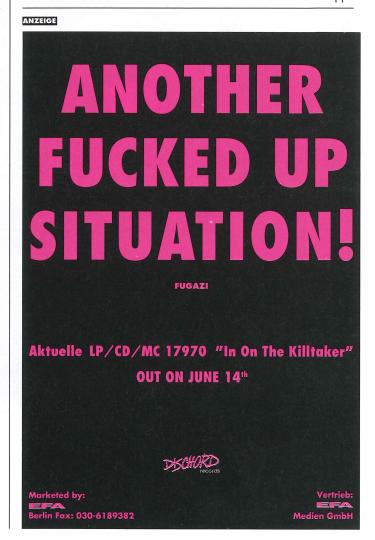
Der kluge Satz:
"Mein Denken sagt mir:
Ich darf noch
nicht sterben."

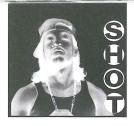
Denn der im Programm von John Peel bereits lange vor der Album-Veröffentlichung mit air-play gewürdigte Titel 'Rid of me' ist in seiner Urform, wie dort gesendet noch urwüchsiger, erotischer, wilder und interessanter. Die auf der im April veröffentlichten CD enthaltene Version bringt dagegen nur vage Andeutungen des 'gierenden' Gesanges besser Gestöhnes ("...lick my legs ... and I'm on fire ... desire ...") der Originalfassung. Über Sinn oder Unsinn dieser Gesänge oder deren Bedeutung läßt sich sicher streiten, wie weiter oben bereits angedeutet. Über allen Zweifel erhaben dürfte allerdings der künstlerische Wert des Endproduktes sein,

die Verpackung eingeschlossen, welche Polly Jeans Faible für stilvolle Fotografien, sprich schlichte schwarz-weiß Aufnahmen, widerspiegelt. "Schwarz-weiß-Fotos drücken ein besonderes Image aus, vermitteln eine besondere Atmosphäre. Farbfotos dagegen bieten zuviel an Reizen, sind überfüllt davon. Das nimmt dem Ganzen an Wirkung."

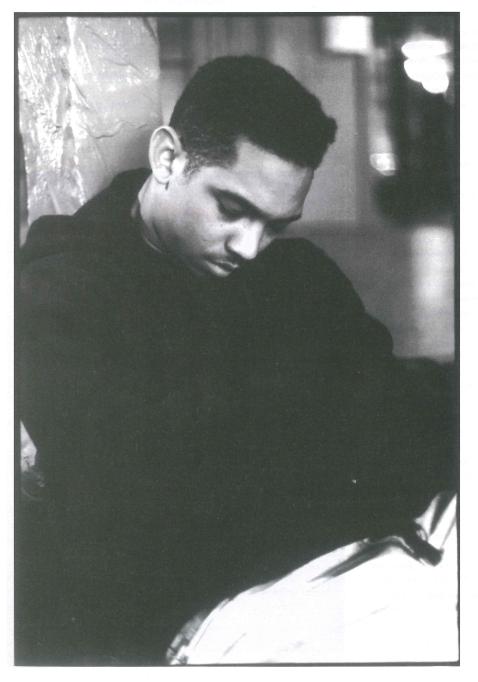
...was noch zu beweisen bleibt, denkt der Hobbyfotograf in

Ralf G. Poppe





Was war er putzig, dieser Michael Ivey. Auf der ersten LP seiner Band Basehead (die wegen der englischen House-Formation "Bassheads" in Europa den einfallslosen Zusatz "DC" tragen muß) seziert der Mann, unreif wie er ist, Hip Hop in seine Bestandteile. Noch schlapper, als es De La Soul oder A Tribe Called Quest je waren, müht sich der Beat von einem Schlag zum nächsten, während Ivey lustlos vor sich her murmelt.



ust in dem Moment, wo er komplett einzunicken droht, rückt das Bürschchen mit einem kleinen Scherz heraus. Der Song wird unterbrochen und Ivey diskutiert mit einem Freund über den möglichen Einfluß von Liebeskummer. Ein paar Tracks weiter stimmt er die "Ode To My Favorite Beer" an, bei dessen Entstehung der holde Gerstensaft in rauhen Mengen geflossen sein muß. Selten so gelacht! Attitudewise ging "Play With Toys" ebenfalls in Ordnung. An einer ganz anderen Stelle beharken sich wiederum zwei Stimmen, die nach der Lösung suchen und sie auch finden: Schwarze Männer sollten nicht andauernd gegenseitig aufeinander losgehen, sondern gemeinsam aus dem Dilemma flüchten. Insgesamt eine höchst humorvolle wie unterhaltsame Musik, die unterhalb niemals des guten Geschmacksniveaus abdriftet. Otto Normalplattenkäufer reagierte indes verhalten auf die Chuzpe von Ivey. Ich erinnere mich an einen Typen, der auf Dance-Music schwört und sich bei mir "Play With Toys" anhörte. Für ihn klangen DC Basehead wie eine kranke Meute ohne Talent. Als Ivey mit seinem Anhang daraufhin erstmals livehaftig auf deutschen Bühnen im Vorprogramm der nach wie vor denkwürdigen Disposable Heroes Of Hiphoprisy auftauchte, revidierte die skeptische Besucherschar ihre Meinung. Die Band klang rhythmischer und bei weitem nicht so schlaftrunken wie auf Platte, wofür sich das Publikum artig mit Zugaberufen bedankte. DC Basehead waren plötzlich jemand. Nun ist "Play With Toys" ja schon etwas angestaubt. Das Original dieser Schlafzimmerproduktion (hier im Sinne von low budget, ihr trüben Tassen!) erschien 1991 auf Iveys eigenem Emigre-Label. Es erregte rasch die Aufmerksamkeit des Eigentümers von Imago, der sich als derzeitiger Sponsor von Henry Rollins unsere vollste Zuneigung verdient und sich außerdem in der finanziellen Gewißheit eines BMG-Distribution-Deals wiegen kann. Kurzum: Ivey landete bei ebendiesem aufstrebenden Imago-Unternehmen, das "Play With Toys"

Enter Sandman... DC Basehead als Opfer seines eigenen Beats beim Soundcheck in der Hamburger Markthalle

Foto: Moni Kellermann

im letzten Jahr wiederveröffenlichte und damit einer breiteren Masse ins Bewußtsein brachte. Hinter diesem Re-Release schlummerte natürlich auch ein bißchen Kalkül. Das gewachsene Interesse wollte man ausnutzen und als Köder für die bereits fertige zweite Platte "Not In Kansas Anymore" mißbrauchen. Hat sich die Band erst einen Namen gemacht, verkauft sich alles folgende wie von selbst, dachte man. Wenn da nicht jemand die Rechnung ohne Ivey gemacht hat! "Man kann nicht ewig so tun, als sei das Leben nur leicht und unbeschwert, wie in Kansas. Es gibt auch dunkle Momente im Leben, die dieses zweite Album einfangen soll", verwirrt der vom Spieltrieb noch immer nicht kurierte Zeitlupen-Homie. Nun ist ja gegen eine Verlagerung des Schwerpunkts per se nichts einzuwenden, aber im Falle von DC Basehead kommt die einem Absturz gleich. "Not In Kansas Anymore" hat nicht den Witz des ersten Albums, gibt den Inhalt desselben nur formelhaft-repetitiv wieder und ist meistens langweilig, oft auch dumm. Wie das? Ganz einfach, DC Basehead sind nicht mehr als für einen schnellen Scherz zu gebrauchen. Ein Drittel einer guten Idee wurde auf der ersten LP verteilt, der Rest ist nur noch geistiger Müll. Nehmen wir beispielsweise Standardthema in Hip Hop-Diskussionen, die Frauenfeindlichkeit. Grundsätzlich sind Frauen für nahezu alle Hip Hopper "bitches" oder "hoes", wie wir wissen. Was man einem Ice Cube sogar verzeihen mag, hat dieser Mann doch die härteste

Ghetto-Schule seit Menschengedenken hinter sich. Außerdem ist Cube eine - wenn auch kontroverse - Persönlichkeit, an der niemand so leicht vorbeikommt. Daß nun auch Freund Ivey sexistische Anfälle bekommt, erscheint doch ziemlich ...ähem...unpassend. "My girl's real nice and she's got big old breasts...we'll fuck like rabbits, before we say goodbye" berichtet er uns in dem ohnehin nicht sehr zartbesaiteten Song "I Need A Joint". Worüber man nicht einmal mehr lachen kann. Dieser unausgegorene Kehricht zeugt weder von Härte, noch schlechtem Weltbild; es ist einfach infantile Albernheit, die dahintersteckt. Und es geht noch weiter! Hauptbestandteil der zweiten Hälfte von "Not In Kansas Anymore" ist die Fortsetzungstragödie "Hoes On Tour", in der Ivey die herzerweichende Geschichte von Frauen erzählt, die ihm auf Konzertreisen in Bedrängnis bringen, die Bösen. Der bedauernswerte Mann befindet sich im nervenaufreibenden Zwiespalt: Soll er der Versuchung erliegen oder lieber seiner in DC weilenden Freundin die Treue halten? Womit die Story endet, ist klar natürlich mit einem Happy-End, also der beziehungsfreundlichen letzteren, Alternative. "Wir haben uns gedacht, der europäischen Version des Albums besser die Texte beizulegen, damit keine Mißverständnisse auftreten können", meint der Verfasser des Unfugs. Hm. Nun mag es für pubertierende Jungen durchaus schwierig sein, wenn sie mehrere Frauen auf einmal sehen, aber muß man davon

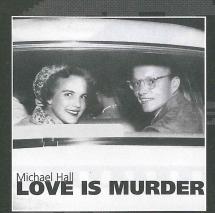
unbedingt auf Platte berichten? Sind alle Groupies "Hoes", also hurige Schlampen? Es scheint manchmal Heidenarbeit zu sein, ein Album zu füllen, aber wenn ich die Wahl hätte, würde ich lieber einen schlechten Song hören, als misanthropisches Verbalejakulat. Ach, bevor ich es vergesse: Es gab selbstredend auch ein Interview mit Ivey voller lustiger, hochkompetenter Fragen. Gesprächsstoff war ja reichlich vorhanden, wie man oben sieht. Leider machte Ivey nicht mit. Zur für ihn offenbar unzivilen Zeit von 13.00 Uhr stammelte er nur unverständliche Wortschöpfungen ins Mikro, und das mit einer Trägheit, die das auf Vinyl und Laserscheibe Enthaltene um Längen übertrifft. "Ich bin unheimlich glücklich, Platten machen zu können, das ist schließlich interessanter, als von neun bis fünf in einem Büro abzuhängen". Noch eine Kostprobe anspruchsvollen Ivey-Talks? Bitte sehr: "Man sollte nicht zuviel in Musik hineininterpretieren, es ist doch alles bloß Unterhaltung." Angesichts dieser alles andere als erquicklichen Ergüsse bin ich stolz auf mich, nicht selbst weggesackt zu sein. Man ist ja höflich zu den ach so sensiblen Musikern. Würden DC Basehead mit "Not In Kansas Anymore" reüssieren, wäre es der Triumphzug des großen Gähnens. Legt euer Geld bloß besser an!

Thomas Weiland

ANZEIGE

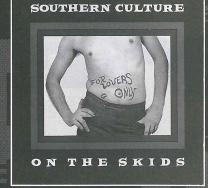
SAFER MUSIC

NEW YORKS SAFEST LABEL



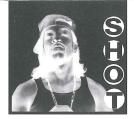
SH-2106 MICHAEL HALL-"LOVE IS MURDER"

NEW FOLK AND COUNTRY STRAIGHT FROM THE HEART



SH-2108-2 SOUTHERN CULTURE ON THE SKIDS "FOR LOVERS ONLY"

SAFEHOUSE + ZUMA RECORDS



Der Schwanz als Unterschie

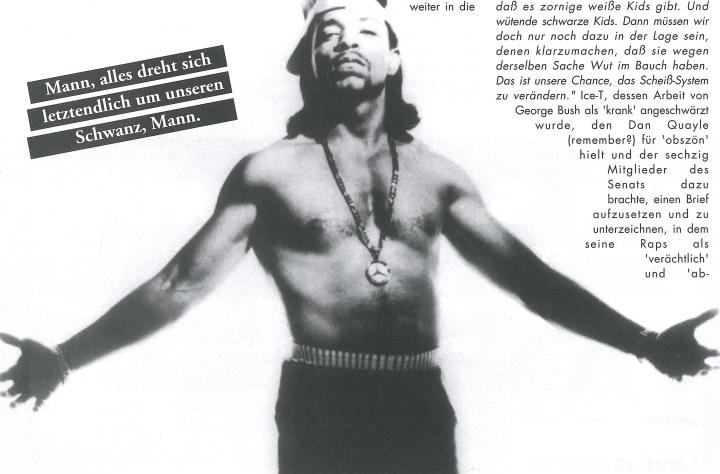
ICE-T, das böse Wesen, der Bullen-Hasser

Das CBGB's liegt mitten und tief in der Bowery. Der normale New Yorker traut sich da selbst im hellen Licht des Tages nicht hinein. Okay, die Bronx liegt ein paar Subway-Stations entfernt. Aber die Slums schnüren sich eng und enger um die Lebensbezirke des weißen Wohlstandes.

Deshalb wirkt die Bowery lediglich als vorgeschobener Posten einer Bedrohung. You! Fucking white Pigs! Ihr Scheiß-Weiße! Fühlt euch nie zu sicher. Nie mehr! Es sei denn, man hat auch euch ausgestoßen. Aber wer kann oder will für sich dieses Kainsmal tragen? Tausend Jahre weiße Historie meint die Sucht nach Sicherheit. Gemeinschaft und all diesen Scheiß. Die Blacks haben sie aus Afrika entführt, Herdenvieh für den Aufbau eines Kontinents. Als dann die Herren das Werk sahen, bemerkten sie, wie wohlgetan es war. Sie lehnten sich im Schaukelstuhl eigener Selbstzufriedenheit zurück. Denn sie wußten um ihre selbstzugestandene Überlegenheit. Die aber endet in der Bowery. Denn Wut ist ein Krebsgeschwür,

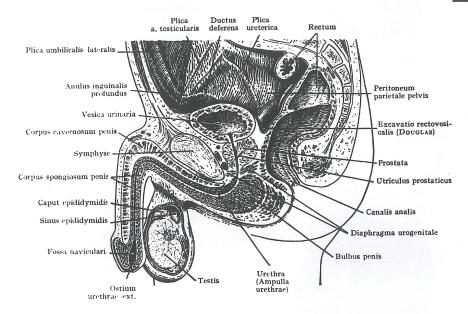
weiter und

Selbstzufriedenheit frißt. Am Ende bleibt nur der Tod. Nichts weiter! Das CBGB's bedeutet weißen Besitz. Aber kein Farm-, sondern Ideenland. Hilly Kristal schob hier Bands wie die Talking Heads oder Television auf die Bühne, ließ Patti Smith mit ihrer vergueren Lyrik auf die Hörerohren los. Hier erwartet niemand eine Überraschung. Das CBGB's ist eine solche. Ice-T strandete hier mit seiner Body Count-Show. "Man, alles dreht sich letztendlich um unseren Schwanz!" Die Stimme kommt träge aus ihm heraus. "It's A Dick Thing!" Sein Shirt ist durchgeschwitzt. Arme hängen über die Lehne des durchgesessenen Sessels. Chuck D von Public Enemy flüstert dem Rapper etwas ins Ohr. Weiße sind hier irgendwie überflüssig. Scheint es. Bis ein Satz alles korrigiert. "Wenn du dir einfach überlegst, daß es zornige weiße Kids gibt. Und





d von Black und White



scheulich' gerügt dastanden. Selbst New Yorks Bürgermeister Mario Cuomo glaubte, seinen Anteil an der Rufmordkampagne gegen den Wortspucker haben zu müssen. 'Grauenvoll, destruktiv und ärgerlich' meinte er verächtlich. Worte derjenigen, die nichts verstehen wollen, die meinen, daß die Welt so eben sei. Und damit ihre unverrückbare Ordnung habe. "Die Leute müssen verstehen lernen, daß die Furcht vor Rap-Musik nicht die Furcht vor den Texten meint. Es bedeutet viel mehr die Furcht davor, daß weiße Kids wieder ihre schwarzen Kumpel mögen."

Geboren wurde Ice-T vor 31 Jahren in Newark, New Jersey als Tracy Marrow. Nachdem beide Eltern bei einem Autounfall starben, zog er zu einer Tante nach Los Angeles. Das weitere seiner frühen Jahre dort verschwindet in einem Dunst aus Gerüchten, dem Nebel der Vermutungen. Auf jeden Fall prägte ihn die L.A.-Street-Culture. Auto-Dieb, Zuhälter, Mitglied der gefürchteten Straßenbande CRIPS. Daneben besuchte er die Crenshaw High School und beeindruckte bereits damals seine Klassenkumpel durch das Rappen der Texte seines großen Vorbildes Iceberg Slim. Mitte der Achtziger nahm Ice-T seine erste 12-Inch auf und tauchte in den frühen Trash-Rap-Movies "Rappin'" und "Breakin'" auf. 1987 dann erscheint auf SIRE das erste Album "Rhyme Pays". Obwohl es damals bereits härter und rüder aus seinen Reimen donnerte, als das meiste, was der L.A.-Rap sonst zu beaten hatte, reichten seine Silbenketten noch nicht an jene heran, die PE in jenem Jahr mit ihrem Predigt-Stakkato auf "Yo! Bum Rush The Show" boten und damit die Hip-Hop-Nation gründeten. Obwohl das zweite "Power" noch härter klang, hing Ice-T immer noch ganz nahe am '70s Funk,

ANZEIGE

MICK HARVEY

Das erste Solo-Werk von Mick Harvey (ex-Birthday Party, Crime & The City Solution, Nick Cave & The Bad Seeds).

Die Musik zu zwei
Kult-Studio-Filmen
("Alta Marea"
von L.Segura
und "Vaterland"
von Uli Schüppel)
und drei deutschen
TV-Produktionen
("Identity Kid",
"Totesgeld" und
"The Real Power
Of Television").





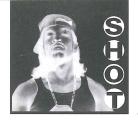
BARRY ADAMSON

Das neue Mini-Album des ehemaligen Magazin- und Bad Seeds-Mitglied Barry Adamson

Enthält neben fünf "hip-jazzigen" Titeln eine sensationelle, moderne Version des Gainsbourg-Birkin (oder Gainsbourg-Bardot) Klassikers "Je t'aime"!







wofür auch die Cover-Version von Curtis Mayfields "Pusherman" stand. Rap war das noch nicht. "Mann, ich war immer schon ein Metal-Head. Black Sabbath, das mein Ding. Punk genauso. Ich habe mir die Circle Jerks angehört, Black Flag, die Dead

Kennedys. Mir gefiel die Wut dieser Klänge. Das war die einzige Musik, mit der ich in meiner Situation was anzufangen wußte. Grindcore. Musikalische Anarchie. Egal, welche Form du nimmst, es ist die einzig wahre. Kannst du in der Situation, in der sich unsere Society befindet, etwas anderes ausdrücken, als Wut auf das alles? Run D.M.C. haben damals erkannt, daß Metal und Rap diesen gemeinsamen Haß zum Inhalt haben. Manche Leute können nur schwer verstehen, warum Er nie (Ice-T's Body Count-Gitarrist und High School-Kumpel) und ich mit Axl Rose oder Jello Biafra rumhängen, warum wir zu all den Metal-Konzerten gehen. Die sagen 'Whoa, Ice, was machst'n du hier?' Ich mag den Scheiß ganz einfach. Das isses! Body Count sind deshalb auch mehr als nur ein Experiment für mich. Chuck D hat ja gerade zugegeben, daß ihre Gigs mit Anthrax nur ein Versuch gewesen sind, wenn auch ein sehr gelungener. Für mich sind Body Count, was Tin Machine für Bowie bedeuten. Es ist das Crossover-Phänomen. Public Enemy haben Slayer immer wieder gesampelt, Anthrax rappten 1987 schon I'm the Man', und ich habe es mit Black Sabbath und Henry Rollins versucht. Rap ist der Rock'n'Roll der Achtziger. Deshalb mögen ihn eben auch die weißen Kids. Weil sie damit etwas anfangen können. Nicht wie mit diesem langweiligen Superstarscheiß." Dabei ist

"Rap ist das einzige und wirklich wahre Vehikel der freien Rede." Ice-T

Ice-T selbst längst Superstar, begehrter Schauspieler mit dem Zertifikat für ausverkaufte Reihen vor der Leinwand, Gold-Platten-Garant, Kopf einer eigenen Produktionsfirma "Rhyme Syndicate". Da bleibt doch eine berechtigte Skepsis gegenüber soviel Erfolg, ob der Protest, die Wut nicht nur gespielt sind, geldbringender Populismus. "Meine Musik drückt meinen Lebensstil aus. Klar, auch das muß nicht mehr als eine weitere populistische Behauptung sein. Aber weißt du, es gibt die typischen Pop-Menschen. Sie wollen vor allem eines: berühmt sein. Sie tragen schicke Klamotten, leben das tolle Leben. Ich kenne meine Musik, und ich weiß, was real ist, wie die Wirklichkeit in den Straßen aussieht. Und die meint pure Scheiße!" Den wirklichen Rap aber machte Ice-T erst, als er sich nach der Mitwirkung in Dennis Hippers '89er Movie 'Colors' mit dem im gleichen Jahr auf den

Markt geschmetterten Macheten-Lamento "The Iceberg/Freedom Of Sprech... Just Watch What You Say" etablierte. Attacken gegen politische Arroganz, Drogenmißbrauch, die Regierung. Und dann diese blöden selbsternannten Zensoren. Tipper Gore ist doch nicht die einzige! Aber der Vorwurf des Sexismus? Der kommt doch sowieso nur von den Frauen, die eh' frustriert sind. Denn was beleidigt sie denn? All right, laß mich dir diese simple Frage stellen: Wenn ich zu den Girls von heute nacht sage: 'Ich will eure Titten sehen und euch vögeln', beleidige ich sie damit etwa? Mit einem Wunsch,

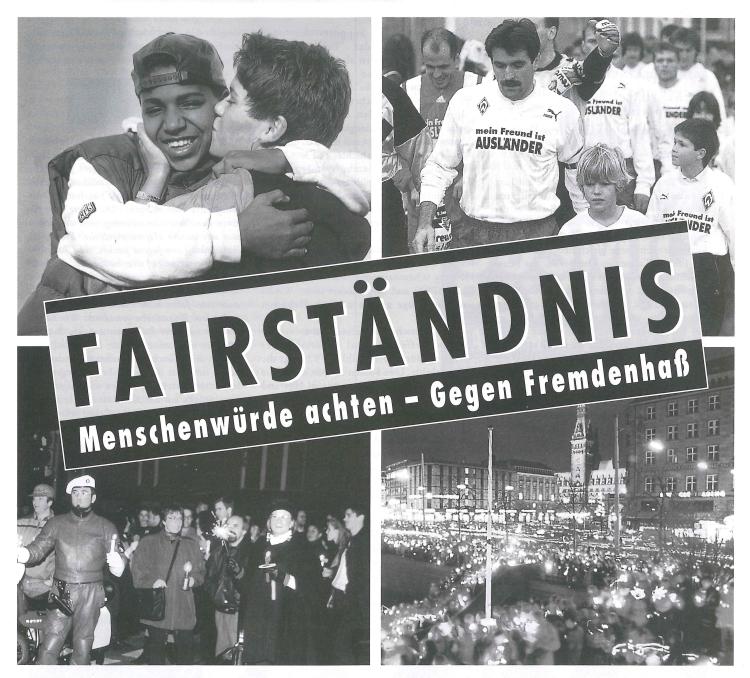
den mir die göttliche Natur eingibt? Mann, garantiert sind einige

vergewaltige oder zu etwas zwinge. Sie mögen es! Mann, wie würde die Menschheit weiterbestehen können, wenn Bumsen so etwas wie eine Strafe wäre. Vergewaltigung ist wie Mord! Aber nicht das Vögeln. Das ist Spaß! Denn dazu gehören immer zwei. Es gibt schließlich genug Frauen, die fordern, daß du ihnen deinen Schwanz gibst. Und wenn du nicht kannst, lachen sie dich aus. Was ist das? Ich bin doch kein Typ, der da ist, um Frauen zu quälen, ihnen weh zu tun. Nur, wenn es ihnen Spaß macht, habe ich den ebenfalls - der Schwanz und die Pussy bestimmen nun mal unser Leben. Wenn das sexistisch sein soll, nun gut, dann bin ich eines dieser Arschlöcher. Aber bis jetzt gab es immer noch mehr als genug Frauen, die sich an mir Arschloch erfreut haben. Denn erst, wenn ich merkte, daß sie Spaß haben, hatte ich meinen. Du wunderst dich über meine Art der Rede? Rap ist das einzige und wirklich wahre Vehikel der Freien Rede. Uns Amerikanern wurde es einst als Sieg der Demokratie zugestanden. Bis Politiker mit dem Lügen anfingen. Zensur existiert hier ebenso wie im ehemaligen Teil hinter dem Eisernen Vorhang. Dagegen wehren wir uns. Neil Young sagte mal zu mir, daß Rap das coolste, geilste, ehrlichste Ding seit Ewigkeiten sei. Der Mann zählt für mich! Nur der!!!"

ganz scharf drauf. Aber nicht, weil ich sie

R.D.

Licht-Blicke!



Ob mit kleinen Gesten oder großen Lichterketten: Immer mehr Bürger demonstrieren gegen den Fremdenhaß, den Rechtsextremisten schüren. Das sind Licht-Blicke, die Täter und Hintermänner ins Abseits stellen.

Gewalt gegen Fremde ist mit Verboten und Strafen allein nicht zu überwinden. Ebenso notwendig sind

<u>Verständnis</u> für die Fremden, ihre Sitten und Lebensweisen und <u>Fairneß</u> im Umgang miteinander.

Jetzt sind alle gefordert. Jeder einzelne kann sich im Betrieb oder in der Schule, in der Clique oder im Verein durch Wort und Tat für mehr Toleranz und Fairständnis gegenüber Fremden einsetzen. So machen wir aus Fremdenhaß ein Fremdwort.



Remakes aus chaos Die Flowerpornoes

"Wir hatten ja immer das Image, ein bißchen seltsam zu sein", erklärt Tom G. Liwa, Sänger und Songschreiber der Flowerpornoes.

Herr Galenza erklärt den Rest.

Deutsche Geschichte, Teil 1

Früher waren wir auf Bier. Ich hockte mit Lutz Schramm und Demi, einem exilierten Duisburger Studenten aus West-Berlin, in der Letzen Instanz, einem seinerzeit noch benutzbaren Betäubungs-Tempel der biertrinkenden Szene gleich neben dem Haus der Jungen Talente in Ost-Berlin, das heute gesichtslos Poedewil heißt. Wir warteten auf neue Krüge und die Flowerpornoes. Volle Krüge kamen reichlich, die Flowerpornoes gar nicht. Ihnen wurde, wie wir erst später erfuhren, an der innerdeutschen Systemgrenze wegen verhaltensauffälligem Betragen und zu buntfransiger Bekleidung, der Eintritt ins Land der Dachdecker und Zimmermänner verwehrt.

Deutsche Geschichte, Teil 2:

Das erste Mal begegnete mir Tom Liwa dann aber doch im sozialistischen Teil Deutschlands, der DDR, und dies an exponiertem Ort;

nämlich im Kulturhaus von

Honeckers ehemaliger

da

Elitetruppe, dem

Wachregiment

Dzierzynski". Nun traten die

F e l i x

Flowerpornoes

nun

nicht etwa als Support für den Soldatenelitechor, das "Erich-Weinert-Ensemble" auf, sondern als inzwischen ganz normale West-Band im inzwischen umbenannten "Come In". Wir besprachen in der Tristese des typischen DDR-Sprelacart-Ambiente die aktuellen Zustände. Überall lastete schwer die Trostlosigkeit dieser einstigen Armeestuben, wir fühlten uns merklich unwohl.

Deutsche Geschichte, Teil 3:

Frühjahr '92. Die Hamburg Independent Nights schleppen sich mühsam durch Pfingsten. Nach einem dieser staubtrockenen Seminare sitzt fast die komplette erste Liga junger, deutscher Rock-Poeten an einer langen Tafel: Jochen Distelmeyer (Blumfeld), Tom Liwa (Flowerpornoes), Tobias Lewin (Cpt. Kirk &), Ronald Galenza (Rockradio B, TIP), Karsten Hellberg (Ostzonensuppenwürfel), Christoph Gurk (SPEX) und einige andere mehr. Wieder sind die Krüge gefüllt und die Debatten reichlich.

Deutsche Geschichte, Teil 4:

Drittes Treffen, diesmal im Kreuzberger Vielklang-Büro. Der Frühling '93 wagt die ersten Schritte, Liwa kommt zu spät, abgehetzte Brötchen mampfend. Womit wir im Hier und Heute angelangt wären.

"Wo gibts denn sowas? Fünf Jahre nach mir und drei Jahre nach Blumfeld kaufen sie alles ein, was deutsch singt und laut genug lügen kann", schmettert Liwa und schafft seit Blumfelds "Ich-Maschine" die beste deutschsprachige Platte. "Ich steh natürlich in regem Kontakt mit den Hamburgern, aber es ist keine Konkurrenz. Mittlerweile ist es eher so, daß man über die Songs miteinander kommuniziert. Wenn ich in Hamburg leben würde, wär es, glaub ich, sehr viel enger, weil da die Szene auch sehr um sich selber kreist", schildert der Duisburger. "Mamas Pfirsiche (für eingetroffen, und Mamas Pfirsiche sind zwei herrlich pralle Brüste auf dem Cover (Achtung: Sexismus! - kaufen). Liwa erzählt hier einfach



und fast lapidar seine kleinen, privaten Geschichten, er erinnert sich, zieht Bilanz, reflektiert Gelebtes. Auch dies also Ich-Geschichten, aber stiller, persönlicher. "Mamas Pfirsiche" als musikalisches Tagebuch? Oder klingendes Poesiealbum? "Die Platte steht für einen Familienzusammenhang, weil sie auch so was wie unsere Heimatplatte ist. Etwas, wo Aufarbeitung von Jugend passiert, ein Überprüfen dessen, was man überhaupt als Heimat akzeptieren kann. Dadurch eben auch ein Prüfen des überkommenen Begriffs Heimat. Wir haben ja auch zwei Jahre keine Platte gemacht und uns mehr dem Privatleben gewidmet. Wir hatten dadurch viel mehr Ruhe, raus aus dem Business, näher an die Realität", erklärt Liwa. Und doch bleiben seine Geschichten offen für andere, sie lassen viel Platz für eigene Erinnerungen und Sentimentalitäten. Sie wirken wie aufgefädelte Bruchstücke auf der Kette eines Lebens, mal schillernd, mal stumpf. Das Leben selbst ist ja verwirrend genug; jemand da



ANZEIGE

runter und erteilt all den Ratlosen bereitwillig Auskunft: "Das ganze Leben träumst du, das Leben wär ein Traum. Das ganze Leben tut weh, und doch spürst du es kaum. Das ganze Leben zappelst du und meinst, du kämpfst dich frei, dein ganzes Leben lang, und dann ist es vorbei.

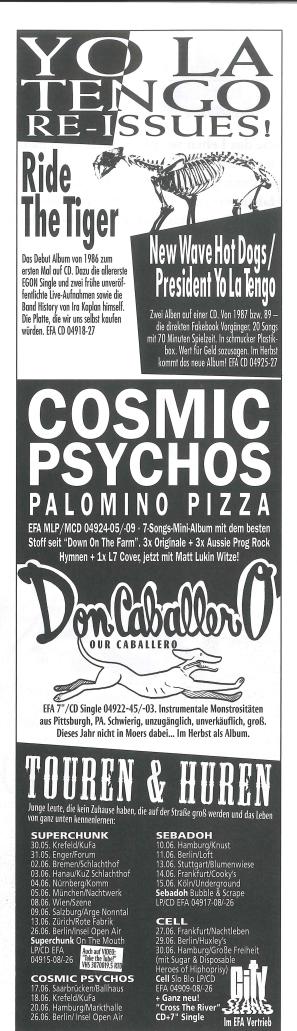
"Mamas Pfirsiche" ist eine fragil-schöne Platte für Träumer, Spinner, Melancholiker und Phantasten, also für dich und mich. Diese Konsequenz zum Persönlichen ist Liwa hoch anzurechnen, auch, wenn er weiß, damit keine Bauzaun-Plakatierung zu schaffen. Vielleicht aber neue Freunde. "Wenn wir Dinge machen, dann auf unsere Art. Wir stehen einfach dazu, gerade, weil es auch eine Menge Leute gibt, die nur nach zwei Alternativen leben. Zum einen, das sogenannte wilde Leben, das heißt, möglichst hyperaktiv, sich möglichst viel zuzuknallen, mit vielen verschiedenen Leuten zu ficken und sich halt zu verbrauchen. Weil da eben dieses Gespenst lauert, daß Ruhe, Stillstand bedeutet und damit gleichzeitig Bürgerlichkeit. Was absoluter Humbug ist. Du kannst auch deine innere Ruhe finden, indem du deine eigene Ordnung findest. Aber das ist eben wieder speziell deutsch, daß du gezwungen wirst, entweder auf der einen oder anderen Seite zu stehen. Wenn du dich mehr aufs Private beziehst, bekommst du sofort den Eskapismus-Vorwurf. Dann wird direkt gesagt, da macht jemand die Tür zu", schimpft er. Rotwein zum Manifest? Oder die revolutionären Lieder zur Akustischen gebrummt? Aber geht es darum? Ich wollt früher auch eine ganze Menge nicht wahrhaben, aber auch wir tappern irgendwann als irritierte Greise durch die Kaufhalle. Während Dieter Gorny (Erfinder der Pop-Kom) zum deutschen Medien-Mensch 1992 gekürt wurde, wählten mich die Leser dieses Heftes zum Autor mit dem meisten Sex-Appeal. Tja, so hängt die Welt zusammen (obwohl Gorny längst viel schmucker und dicker als ich ist). "So ist das eben mit dem Älterwerden", weiß Liwa, "du weißt, wo deine Grenzen sind, du kennst so langsam deine Gebrauchsanweisung." Ich war mit Gorny in einer großen bundesdeutschen Rock-Jury und damals auch das erste Mal in Duisburg. Auf dem Weg vom Bahnhof traf ich zwar nicht Ewald Lienen, aber andere mutlose Menschen. Ich sag: einmal Duisburg reicht. Liwa singt. "Ich kenn ales hier, jedes Scheißgefühl. Paris von hinten. Mein Kiosk, mein Baumhaus, kaum zu erkennen vom Hubschrauber aus." Aber er bleibt trotzdem da, denn "ich genieße es auch, schon jedes Scheißgefühl in Duisburg zu kennen, denn da kann mir keiner den Teppich wegziehen. Hier gehören auch Leute zu meinem Freundeskreis, die kaufen sich zweimal im Jahr eine Platte und führen ganz andere Leben. Ich hab das Gefühl, daß ich, weil ich außerhalb so einer Metropolenszene lebe, ein bischen mehr mit den Füsen in der Wirklichkeit stehe."

Ich sah dann Duisburg nochmal im TV, nein, nicht den MSV, sondern die Stahlarbeiter von Rheinhausen. Sie lichterkettelten gegen die Schließung des Stahlwerkes und organisierten einen Autokorso durch den Ruhrpott; da hockten sie nun in ihren BMW's und Daimlers und klagten ihr Leid. Liwa kennt das: "Ich hab Schwierigkeiten, mich mit den Arbeitern da zu solidarisieren. Allenfalls in dem Sinne, daß, wenn die alle arbeitslos werden, schafft das ja auch negatives Potential und Unzufriedenheit." Wenig später zeigten sie dann die grauen Prolls aus Eisenhüttenstadt, die immer noch irgendwas von 19. Jahrhundert hatten.

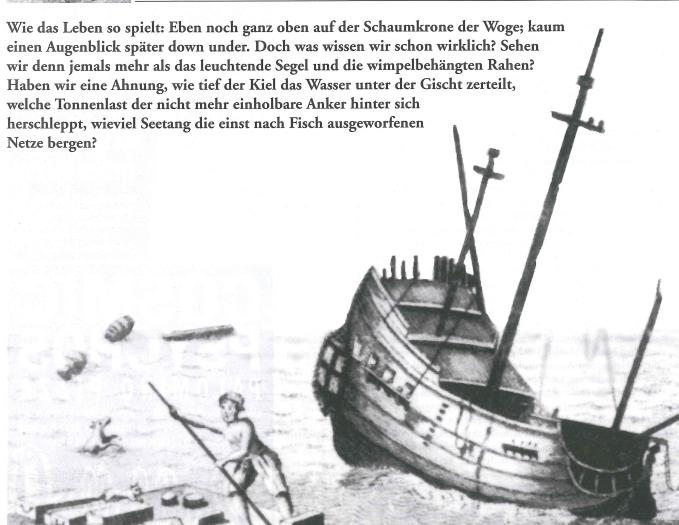
Die neuen Flowerpornoes-Songs leben sehr von ihrer gewollten Schlichtheit und diesem fast naiven Charme, der durch den gemeinsamen Gesang Liwas und seiner Freundin Alex Gilles-Videla entsteht. Hier ergänzen sich wundervoll Sprödheit und Sanftheit, hier werden Umrisse weicher.

Jeder muß irgendwie klarkommen mit seiner Vergangenheit. Die einen schreiben Tagebuch oder Gedichte, die anderen trinken Schnaps. Schneller Leben oder von den blühenden Apfelbäumen der Kindheit träumen? Wer weiß? Tom Liwa nuschelt: "Die Evolution hat keinen Bedarf an Heiligen und Erleuchteten. So wurde ich, was ich bin...", nämlich.

Herr Galenza







GUN CLUB IN SEENOT

S icher wäre es unfair, den Eindruck zu beschreiben, der mich jäh überfiel, als mir Jeffrey unvermittelt gegenüber stand. Nur soviel: Ich war auf der Straße bereits an ihm vorbeigelaufen, ohne ihn zu erkennen, und das, obwohl wir uns erst ein dreiviertel Jahr zuvor ausgiebig unterhalten hatten. Damals trat mir ein zwar abgewrackter, aber doch noch von stolzer Erhabenheit geprägter Rockstar entgegen. Und heute? Vor Bestürzung vergesse ich sogar die allgemeinen Begrüßungsfloskeln. Das passiert mir sonst nie. Man sieht ihm

an, daß es ihm nicht gut geht, und dabei soll er heute noch einen lichten Tag haben (behauptet zumindest der Promoter). Als wir, einschließlich Jeffreys nach wie vor bezaubernder Lebensgefährtin Romi Mori, gemeinsam das Hotel betreten, erfreut sich der Chef des Gun Club königlich an einem oberkitschigen, auf Naturstein gemachten Tischbrunnen. Sowas hätte er noch nie gesehen, einfach toll. Nach eingehender Meditation über dieses außerordentliche einer kurzen und Kunstwerk anschließenden Abstimmung darüber, ob

man zwei Einzel- oder lieber ein Doppelzimmer nehmen soll, ziehen sich die beiden Musiker in letzteres zurück, um sich kurz den Reisestaub aus den Augenwinkeln zu spülen. Zeit für eine Rückblende.

Los Angeles, 1979. Ein gelangweilter Typ namens Jeffrey Lee Pierce, der hin und wieder für verschiedene Musik-Mags Tamla Motown-Scheiben rezensiert, mit blondgefärbten Haaren nach dem Vorbild seines Gottes Blondie, deren Fan-Club er leitet, läßt sich von eben dieser Debbie



Harry überreden, es doch einmal mit einer eigenen Band zu versuchen. Die Geburtsstunde des Gun Club, wie auch tausend anderer L.A.-Underground-Combos. Aus Jeffrey Lee Pierce ist ein Rock'n'Roller geworden. Doch dieses Leben nimmt ihn so gefangen, daß er schon bald nicht mehr die trügerische Illusion des bunten Glamours von der grauen Tristesse des Alltags unterscheiden kann. Die Geburt des Gun Club ist zugleich die Geburt einer Tragödie, wie sie die Rock-Welt schon allzu oft mit ansehen mußte.

Die Geschichte des Gun Club ist oft genug (auch hier) erzählt worden. Die siebziger Jahre sind Nostalgie. Was den Gun Club von den anderen Bands jener Tage unterscheidet, ist allein der Umstand, daß es ihn immer noch gibt. Das neue Album heißt "Lucky Jim". Der Fun Punk von einst mußte einer elegischen Blues-Rock-Spielart weichen. Endlose Gitarrenträumereien und flehender Gesang, Jenseitigkeit und betonter Schmerz. Sackgasse oder Besinnung? Endstation oder Zäsur? Selten war ein Album des Gun Club mehr vom Ego seines Commanders geprägt als dieses.

Jeffrey Lee Pierce! Längst sind die Zeiten vorbei, da seine Probleme massenkompatibel waren. Er hat sich in einen Turm des Leids begeben und die Leiter hinter sich weggestoßen. Die Schuld dafür dem Rock'n'Roll in die blue suede shoes zu schieben, wäre zu einfach. Zu spät begann er, über sich und sein Leben nachzudenken. Und heute macht ihm das bloße Denken schon zu schaffen. Jeffrey braucht lange, um die richtigen Worte zu finden, die ihm, wenn er sie erstmal hat, leicht von der Zunge gehen. Er hängt mehr im Sessel, als er sitzt, hat Schwierigkeiten beim Atmen, die Augen fallen ihm immer wieder zu oder drehen sich einfach weg. Jeffrey Lee Pierce ist müde. Was hat dieses Herumtouren und Fragen-Beantworten und währenddessen sein Leben zu versaufen noch mit Rock'n'Roll zu tun?

Jeffrey Lee Pierce: Es wird immer schlimmer mit dem Touren. Ich kann nur noch in eine Stadt gehen, um zu spielen oder Fragen zu beantworten, anstatt in drei. Ich hoffe, du hast Fragen. Erzähl, worüber immer du willst. Beschränk dich nicht auf die neue Platte. Rede über alles, was unter dem Wind möglich ist. Aber bitte rede nicht nur über die Musik des neuen Albums, denn ich habe wirklich nicht viel darüber zu sagen.

NM!: Dann laß uns über den Rock'n'Roll reden

JLP: Wieso über Rock'n'Roll? das ist eine Angelegenheit von Little Richard.

NM!: Ich denke, der Rock'n'Roll ist in gewisser Hinsicht noch lebendig...

JLP: Little Richard lebt noch, also muß auch Rock'n'Roll noch am Leben sein.

NM!: Ja, aber was ist mit den jungen Typen? Ist nicht jede Art von Rock Musik dem Ursprung nach Rock'n'Roll?

JLP: Punk Rock ist Rock'n'Roll. Es ist doch eine lächerliche Lüge, daß Johnny Rotten den Rock'n'Roll gekillt haben soll. Er spielte Rock'n'Roll. Er verwendete zwar all die New York Dolls-Riffs und so, aber er verarbeitete auch die Rolling Stones und Chuck Berry. Sicher war es ein negativer Weg, sich an die Musik heranzutasten, aber worauf es ankommt, ist doch der Geist. Und Punk Rock war einfach eine große Sache. Nach meiner Meinung war es Rock'n'Roll, weil es auf die Art ankommt, mit der du es angehst. Auch Jimi

Hendrix spielte "Johnny B. Goode". Ich habe diesen Titel nie wieder so gehört wie von ihm. Was gibt es darüber hinaus über den Rock'n'Roll zu sagen?

NM!: Aber welche Funktion erfüllt der Rock'n'Roll speziell bei jungen, frustrierten Menschen in den Großstädten?

JLP: Ich fühle mich eigentlich nicht qualifiziert, darüber zu reden, weil ich ein bißchen spät dran bin. Aber William S.Burroughs nannte ihn ein kulturelles Ereignis. Er veränderte das soziale Verhalten einer ganzen Ära, vor allem in Amerika. Der Unterschied zwischen den Fifties und den Sixties ist der Rock'n'Roll. In den Sechzigern wurde der Rock'n'Roll kämpferisch. Die Leute zogen durch die Straßen, sangen "Give Peace A Chance" und erlangten dadurch eine unglaubliche Kraft. Der Rock'n'Roll brachte Leute zusammen, die sich solche Musik unter normalen Umständen niemals angehört hätten. Das beste Rock'n'Roll-Album, das ich je gehört habe, stammt von einem

"Punk Rock ist Rock'n'Roll. Es ist doch eine lächerliche Lüge, daß Johnny Rotten den Rock'n'Roll gekillt haben soll."





Typen namens Jerry McCaine. Er ist eigentlich Blues-Musiker. So bezeichnet er sich zumindest selbst. Aber was in seiner Musik harmonisch und rhythmisch abging, war der pure Rock'n'Roll in einer sehr intensiven Form.

NM!: Der Jazz-Trompeter Wynton Marsalis sagte vor kurzem, daß die jungen

Archie Shepp. Ich sammle Archie Shepp-Platten. Aber was kam danach? Der Jazz starb. Wynton Marsalis ist selbstkritisch genug, um den Jazz wiederzubeleben. Ich mag ihn sehr, denn er ist ein wundervoller Trompeter. Er hat so einen unglaublichen Ton. Ich kann das nicht in Worte fassen. Er spielt Sachen, die Miles Davis niemals

erzählte ihm, daß ich seine Komposition "Masterplan" auf meinem Album hätte, und er sagte, aha, ist gut, und er ging davon.

NM!: Könntest du dir vorstellen, mit Musikern wie Pharoah Sanders auch gemeinsam zu spielen?

JLP: Ich könnte mit Pharoah Sanders

GUN CLUB IN SEENOT

Jazz-Musiker darauf vorbereitet sein müssen, die Funktion des Rock und Pop zu übernehmen. Würdest du dem zustimmen? JLP: Ich denke, es stimmt, was er sagt, denn der Jazz ist dabei, wieder sehr innovativ zu werden. Er könnte den Rock wirklich ersetzen, denn Rock Musik ist überflüssig geworden und erstickt in Wiederholungen. Er blickt nur noch zurück. Nimm den Gun Club. Wir schauen auf das, was irgendwann mal im Rock passierte. Bis 1972 wurde alles gesagt, und dann war es vorbei mit dem Rock. Beim Jazz käme es darauf an, daß er sich wieder etwas populärer präsentieren müßte, melodischer würde. Denn mit dem Jazz war es ja nichts anderes. John Coltrane spielte "Ascention" 1966 ein. Und all die Sachen von Albert Ayler und

drauf gehabt hätte. Miles hätte es gekonnt, wenn er ein paar Risiken eingegangen wäre. Ich glaube, Wynton ist eindeutig der bessere Trompeter. Clifford Browne war groß. Aber mein Lieblingstrompeter aller Zeiten ist Fats Navarro. Mein Gott, war dieser Typ wild.

NM!: Ich war sehr überrascht, daß du deine Live CD "Ahmed's Wild Dream" mit einem Stück des Jazz-Saxophonisten Pharoah Sanders eröffnest.

JLP: Ja, ich traf Pharoah Sanders. Ich traf ihn in New York mit Hugo Race. Wir hingen dort gemeinsam rum. Wir waren in so einem beschissenen Club in Greenwich Village, und dort war eben auch Pharoah Sanders. Nach seinem Auftritt gingen wir zu ihm und stellten uns vor, aber er hatte von keinem von uns je zuvor gehört. Ich

spielen. Ich könnte mit jedem zusammenarbeiten. Mit jedem, egal welche Ausbildung er hat. Ich würde es tun, vorausgesetzt, er würde mich lassen. Das Ding ist jedoch, daß die Jazz-Musiker meistens ziemlich hochnäsig sind. Sie sind sehr spießig, wie die Briten und Franzosen. Die Jazz-Musiker schnippen mit dem Finger, nennen irgendeine merkwürdige Tonart und fangen an zu spielen. Und du stehst daneben und fragst dich, was jetzt losgeht. Und wenn du denkst, all die Wechsel wären Fehler, dann wirst du rausgeschmissen. Sie haben diese Musik studiert und wissen, worüber sie reden. Sie sind die wahren Musiker, und wenn sie sich zu dir herablassen, dann ist das sehr gönnerhaft.

NM!: Wie hast du eigentlich angefangen, Gitarre zu spielen?

JLP: Das war, als Ward Dotson die Band verließ und anstatt seiner Jim Duckworth kam. Der spielte wie Jimi Hendrix. Zwei Gitarren zur selben Zeit. Eine Gitarre, die wie zwei klang. Als der wiederum ging und Kid Kongo kam, ließ dieser sich nicht so recht in die Band einordnen. Das hieß, daß ich bestimmte Gitarrenparts und Akkorde übernehmen mußte. Dadurch wurden wir eine Band mit zwei Gitarristen. Ich wurde immer besser, und nun brauche ich nie wieder einen zweiten Gitarristen, denn jetzt kann ich auf einmal auf zwei Gitarren spielen, wie früher Jim Duckworth.

NM!: War das der Grund für Kid Kongo die Band zu verlassen?

JLP: Ich weiß nicht. Ich glaube nicht, daß es etwas mit der Gitarre zu tun hat. Er war unglücklich mit der Rhythmus-Gruppe. Außerdem wollte ich in Europa bleiben und er zurück nach Los Angeles. Und jetzt sitzt er in L.A. und tut nichts außer dort zu sein. Ich lebe jetzt schon ziemlich lange in London, kehre aber ab und zu für kurze Zeit in die Staaten zurück. Und ich hasse die USA.

"Alles, was ich fühle und auszudrücken versuche, ist Schmerz. Extrem emotionaler Schmerz."





NM!: Warum das?

JLP: Weil es ein lausiger Platz ist, wenn man pleite ist. Es ist der schlimmste Ort der Welt, wenn man kein Geld hat. Keine Gesundheitsprogramme. Es kostet einfach zu viel Geld, überhaupt einen Arzt zu besuchen. Wenn ich mal zum Arzt gehen will, um mir bloß einen

Appetitanreger verschreiben zu lassen, dann muß ich schon 60\$ dafür blechen. Und ich habe einfach kein Geld. Ich bin der ärmste beschissene Musiker in diesem ganzen Geschäft.

NM!: Denkst du, daß sich L.A.-Riots den irgendwas in Los Angeles verändert hat?

JLP: Ja, seitdem gibt es eine weiße Paranoia, daß es überall und dauernd neue Aufstände geben könne. Ich bin zu einem Konzert von Ice Cube in L.A. gegangen und fragte ein paar Leute, ob sie nicht mitkommen wollen, denn es ist besser, mit dem Auto hinzufahren, und ich habe keins. ABER NIEMAND WOLLTE MITKOMMEN: Absolut niemand, weil sie haben, Angst umgebracht zu werden oder so ein Scheiß. Aber ich denke auch, daß sich die Situation seitdem ein wenig entspannt hat. Man kann wieder ohne Angst durch die Viertel der schwarzen Bevölkerung laufen. Die Brutalität der Polizei in L.A. ist allerdings nach wie vor unglaublich. Mein Vater war schon ein Opfer dieser Gewalt. Und er ist kein Schwarzer wie Rodney King, der sowieso diskriminiert werden würde, sondern ein Weißer aus Texas. Und sie prügelten eine Nacht, als ich noch zur High School ging, die Hölle aus ihm heraus. Er kam zurück nach Hause und sah aus wie ein Frosch. Er hatte ein Frosch-Gesicht. Alles blutig

und geschwollen, und das nur, weil die L.A.-County Sheriffs beschlossen hatten, ihn einfach mal so zu verprügeln. Nur weil er betrunken war und gesagt hatte, er könne Nixon nicht ausstehen. Und die Bullen gehörten eben dem rechten Flügel an. Mein Vater pißte auf Nixon. Er haßte ihn. So erzählte er auch mal Nixon-Witze, und das an jenem Abend in einer Bar, in der ein paar Bullen außer Dienst saßen. Wir haben also unsere eigene kleine Rodney-King-Erfahrung in der Familie. Wir konnten das nicht einmal anzeigen, weil die Bullen danach in unser Haus kamen und drohten.





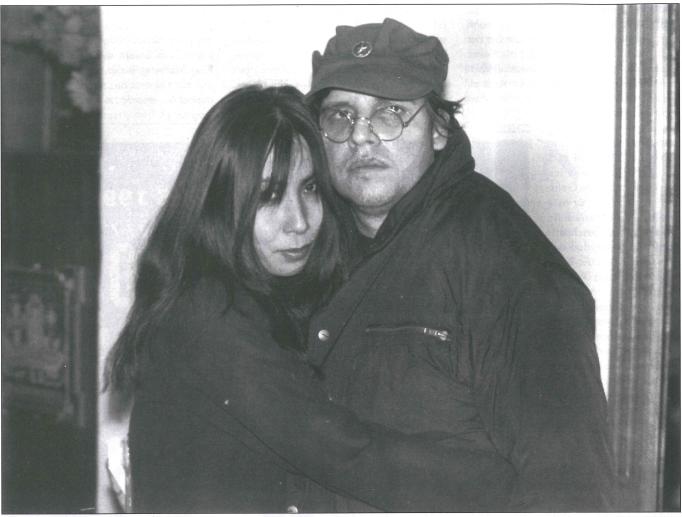


Foto. Kai Haase

GUN CLUB IN SEEN

sie würden uns und speziell mich fertigmachen, mir irgendwelche Drogengeschichten unterschieben oder so. Wenn sie mich mit ein bißchen Pot erwischt hätten, wäre ich als Dealer eingelocht worden. Deshalb sagte mein Vater, okay, vergiß es. Aber er haßt die Polizei seitdem.

NM!: Und was denkst du jetzt über Bill Clinton?

JLP: Ich hoffe, daß ein paar Dinge passieren werden. Ich denke, für das Land ist vor allem Hillary Clinton wichtig. Sie ist die schönste First Lady, die wir jemals hatten. Warum muß eine First Lady in den USA immer wie ein Schwein aussehen? Barbara Bush. Was war das? Als ich Barbara Bush zum erstenmal sah, dachte ich, sie wäre seine Mutter. Wer würde mit der schon schafen wollen? Und Hillary? ICH werde mit ihr schlafen. Sie sieht aus wie Debbie Harry.

NM!: Laß uns zur Musik zurückkehren. Du sprichst andauernd von Jimi Hendrix. Welchen Einfluß hatte er auf dich?

JLP: Das Wichtigste, was Hendrix je für mich getan hat, war, mich davor zu bewahren, umgebracht zu werden. Ich wuchs im Osten von Los Angeles auf. Dort lebten vor allem viele Mexikaner, und die waren in Gangs organisiert. Ich war in keiner Gang. Hauptsächlich, weil mein Vater es mir verboten hatte, aber auch, weil ich kein kompletter Mexikaner bin, sondern nur Halbmexikaner. Also hatte ich kein besonders gutes Verhältnis zu den mexikanischen Gangs. Aber eine Sache, die all die Mexikaner, die Gemeinschaft der Schwarzen und die weißen Surfer zusammen brachte, war die Musik von Jimi

Hendrix. Jeder mochte ihn. Ich spielte ihn in der Mittagspause und kam plötzlich mit allen Menschen klar. Jimi Hendrix, Carlos Santana, nicht The Who. Die Mexikaner mochten keine britischen Bands. Aber eine Menge Soul-Platten, das ganze Motown-Zeug. Ich machte an der Schule Grand Funk Railroad und Black Sabbath populär. Und die James Gang. Leider haben die nichts mehr gebracht, seit Joe Walsh weg

NM!: Heißt das, daß auch Joe Walsh von Einfluß auf dich war?

JLP: Nicht im mindesten. Ich mag ein paar Songs, die er geschrieben hat. Aber er war nie ein besonderer Gitarrist. Ich sah ihn live und fand ihn grauenvoll. Zwei Wochen zuvor hatte ich The Who gesehen. Das war, als sie "Who's Next" aufgenommen hatten. Die waren

unglaublich. Verglichen damit war Joe Walsh ein Witz. Man kann Walsh mit Black Sabbath vergleichen. Die waren auch nie besonders gute Musiker, hatten aber auf ihren ersten drei LP's fantastische Songs. Walsch ist wirklich der schrecklichste Lead Gitarrist, den ich je gehört habe. Ich habe mich immer gewundert, wie ein so schlechter Gitarrist so gute Songs wie "Walk Away" schreiben kann. Für mich ist das wie Dinosaur jr. Gute Songs lausige Lead-Gitarre. Aber vielleicht ist das ein bißchen unfair. Mascis ist einfach eine andere Art von Persönlichkeit. Sicher ist er kein guter Techniker, aber sein Spiel steckt voller Irritation. Er ist sehr dicht an Neil Young dran. Young ist ein anderer schrecklicher Gitarrist, aber er hat ein bestimmtes Feeling, und wer mit diesem Feeling übereinstimmt, der mag sowohl Neil Young als auch Dinosaur. Aber ich spiele anders Gitarre. Ich brauche Dramatik. Es muß langsam anfangen und sich aufbauen, schneller werden, auf einen Höhepunkt hinarbeiten. Ich komme eher aus einer Schule, die von Jimi Hendrix geprägt ist. Das ist eine Gitarren-Ideologie. Du mußt es einfach abgehen lassen. Du mußt schocken. Schock-Gitarre.

NM!: Manchmal scheint es, du würdest auf deiner Gitarre beten. **JLP:** Im religiösen Sinne? Nein. Ich lausche beim Spielen meiner Gitarre. Ich lausche der ganzen Band, höre zu, was jeder einzelne macht, um auf, mit und zwischen den anderen zu spielen. Wenn jemand zu spielen aufhört, muß ich mit einem Ton zur Stelle sein. Das ist eine Art unvorhersehbares Spiel. Ich würde es nicht Beten nennen sondern Konzentration. Wenn du lead spielst, ist niemand da, ganz egal, wieviele Tausend dir gegenüberstehen. Niemand existiert. Nichts existiert. Nur du selbst spielst und hörst zu.

NM!: Der Gun Club existiert jetzt seit fast anderthalb Jahrzehnten. Würdest du aus heutiger Sicht alles noch einmal genauso machen oder würdest du lieber einen anderen Weg beschreiten?

JLP: Einen anderen. Ich weiß nicht. Ich bin hin und hergerissen. Ich weiß auch nicht, was ich als nächstes machen werde. Entweder ein Sergeant Peppers-Album oder eine knallharte Groove-Scheibe. Keine Ahnung. Wir planen nie, was passieren wird. Vielleicht auch eine neue Blues-Platte.

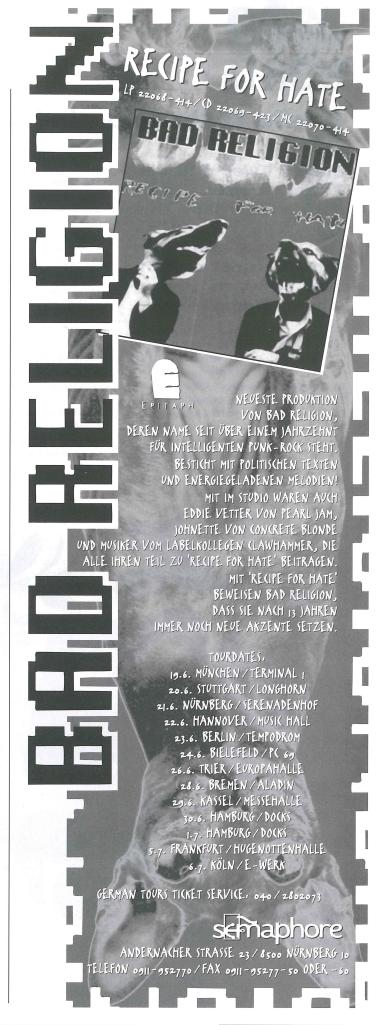
NM!: Die neue Gun Club LP heißt "Lucky Jim". Wer ist dieser Lucky Jim?

JLP: Das ist ein Typ aus Australien, der Jim heißt. Er arbeitete für eine australische Telefon-Gesellschaft, die Telefone in Vietnam installieren sollte. Er hing viel mit uns herum, trank mit uns, war mein Freund. Ich nannte ihn Lucky Jim, niemand sonst. Er war der einzige Weiße außer uns in Vietnam. Das ist einfach eine Sache meiner Erinnerung.

NM!: Ich habe ohnehin den Eindruck, diese neue CD ist sehr sentimental, elegisch, voller Schmerz.

JLP: Das stimmt. Ich fühlte mich miserabel, als ich es einspielte. Eine Menge Dinge bereiteten mir Schmerz. Ich hatte einen Haufen Probleme und dachte über verschiedene Zeiten nach. Über bessere Zeiten. Und so steigerte ich mich Song für Song in diese Stimmung hinein. Ich schreib einfach, was ich fühlte. Das sind die Worte Ernest Hemingways. Schreib was du fühlst. Es ist eine schmerzvolle Platte. Alles, was ich fühle und auszudrücken versuche, ist Schmerz. Extrem emotionaler Schmerz.

Wolf Kampmann





Große Diskussion bei 'Pfeilschmidts'

Steven Tyler und Joe über den Perry Rock'n'Roll: Talk This Wav. Sie hätten es viel eher schaffen können. Nicht erst im Jahr 1988, mit ihrem Album "Pump".

Da schließlich gelang Aerosmith die Realisierung eines langgehegten Wunsches. Endlich mal Mick Jagger & Co. schlagen, mehr Einheiten als die großen Vorbilder verkaufen. Woran es lag, daß es so lange gedauert hat, liegt irgendwo hinter einem Nebel der Vermutungen verborgen, versteckt im Dunst des Drogenrauches. Jagger und Richards waren stets die Glimmer Twins. Mochten beide Typen auch noch so viel an verschiedenem Zeug einziehen, raufdrücken - sie blieben doch stets die 'leuchtenden Zwei'. Weil Jagger trotz aller Exzesse stets ein Schauspieler blieb, nie die Rolle mit der Wirklichkeit durcheinanderbrachte. Das haben Kids aus der Mittelklasse so an sich. Ein Versinken im Sumpf der Rauschzustände, das wäre im Grunde nicht schick genug, out of class. Und so bildete die Stoßstangengusche der Stones stets ein Gegengewicht zum echten Rock'n'Roll-Bruder in der Band. Jagger blieb Brite. Stil. Keith Richards hätte ebenso in Alabama oder New York geboren sein können, die Gitarrentaufe vom Teufel Blues empfangen. Aber in Jagger besaß er eben sein Gegengewicht. Steven Tyler und Joe Perry hießen nicht umsonst "Toxic Twins". Aerosmith meinten von Anfang an das Leben auf der Risikospur. Amerika genügte ihnen. Wozu nach Europa gehen, dort um Gunst flehen, wenn es zu Hause gebündelt gab, was den Rock'n'Roll ausmachte.

Sex, Drugs, Klänge, Töne, Sounds - alles im Überfluß. Das Land aus Rock-Milch und Lebens-Honig. Was störte sie es, daß man sie drüben, jenseits des Großen Teiches für bessere Kopien der Stones hielt. Sie mixten die Noten





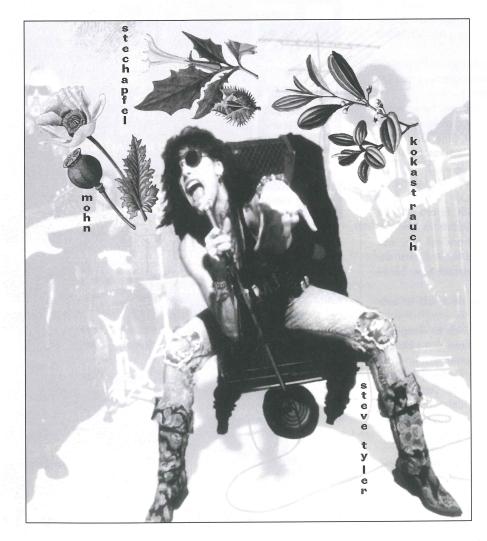


ihrer Vorbilder mit Rhythm & Blues, Led Zeppelin mit Metal, verkauften Millionen, wurden reich. Dann fiel den Toxic Twins die Langeweile auf, wenn sie durch die Leere ihrer Paläste irrten. In den Siebzigern blieb vom Rausch der Erfolge nur "Candy store Rock'n'Roll/Corporation jelly roll/play the singles/it ain't me./It's programmed insanity./ You ASCAP/BMI could ever make a mountain fly./If Japanese can boil teas/then where the fuck's my royalities?" Steven Tyler und Joe Perry stellten eine letzte Frage, bevor sie abstürzten. Risiko eben. Wie das, umzukehren. Sie gingen in die Rehabilitation und kamen sauber zurück. "Pump" lieferte den Beweis. Mit "Get A Grip" erfolgt der erneute Anlauf. Lange genug Zeit gelassen haben sich die Toxic Twins wieder einmal. Ist es also doch so: das Leben -Permanent Vacation?

ST: "Leben ist doch ein einziger Urlaub, oder? Was danach kommt, weiß sowieso niemand, haha! Aber nach dem Erfolg von "Pump" wollten wir uns nicht selbst unter Druck setzen und etwas ganz schnelles auf den Markt schmeißen. Lieber eine Sache sich entwickeln lassen und ihr Zeit geben, damit etwas Vernünftiges dabei herauskommt. Ob dein Leben wie ein ständiger Urlaub ist, oder du ein lebender Toter bist, das hängt immer nur von dir selber ab."

Drogen

JP: "Du kannst dich nicht einfach hinstellen und den Kids erzählen, daß sie die Finger davon lassen sollen. Sie glauben dir sowieso nicht, trotzdem sie wissen, daß du zu ihnen aus deiner eigenen Erfahrung heraus sprichst. Uns ging es doch ebenso. Wir kannten die Warnungen, wußten, wie das Ende aussehen könnte und würde. Trotzdem sind wir bis dahin gegangen. Selbst ganz kurz davor haben wir uns eingeredet, jederzeit umkehren zu können. Erst als wir auf den Knien gekrochen sind, einfach nicht mehr in der Lage zum nächsten Schritt waren, als jede Bewegung zur wirklichen Qual geriet, da fanden wir die Kraft zu sagen: Jetzt gehen wir in den Entzug! Sofort! Nicht nur einer aus der Band, sondern alle zusammen!"



ST: Ich bin ja damals nach New York abgehauen. 5610 Netherland Avenue. Eigentlich war es die Hölle, aber solange ich meinen Stoff bekam, störte es mich nicht. Wäre ich gestorben, auch gut. Du verlierst in solcher Situation jeden Bezug zur Wirklichkeit.

Es gab Shows, da wußte ich hinterher nicht einmal mehr, daß ich aufgetreten war. Ich vergaß meine eigenen Songtexte. Oder schrieb im Radio, doch sein Name wird nicht erwähnt. Das, glaube ich, ist die Hölle, die bereits auf Erden existiert. Das ist doch, als würdest du deiner Freundin einen Monolithen auflesen, der sich dann über Nacht zum Eifelturm oder der Freiheitsstatue auswächst. Aber niemand weiß davon oder nimmt es zur Kenntnis. Elvis trickste sie alle aus - aber auf eine irgendwie gute Weise. Bob Dylan ist genauso ein Typ. Who

Der entsteht aber auch, wenn ein Hammer auf einen Eisenblock fällt."

ST: "Als ich sehr jung war, schien ein Leben nach dem Tod völlig ungreifbar, irreal. Ein Tier wird auf einem Highway überfahren; wenn die Augen dann brechen, ist es das Ende des Lebens. Daß meine Mutter mit ebensolchen Augen daliegen könnte, schien mir unvorstellbar. Dann kam der Moment, wo mir das Leben nach dem Tod, das Fortbestehen, unaussprechlich wichtig erschien. Ich glaubte, wenn meine Stimme einmal auf Platte verewigt sei, würde ich für immer da sein. Heute glaube ich immer noch an höhere Mächte. Aber gleichzeitig habe ich herausgefunden, daß wir nur ständig damit beschäftigt sind, unsere Egos auszubauen, zu erweitern. Unser ganzes Leben kommt mir manchmal so vor, als würden wir versuchen, den Korken in eine Flasche zu bekommen, um alles drin zu behalten. Aber das Leben meint ein ständiges Fließen. Erst, wenn wir die Korken rausziehen und die Gläser vollgießen, sie überfließen lassen, wissen wir, was Leben ist."



Zeug, bei dem ich mich in klaren Momenten fragte, von wem es stammt. Dabei bedeutete mir die Musik immer, was andere mit Jesus bezeichnen. Sex, drugs and Rock'n'Roll. Nimm' heute einfach die Drogen beiseite. Dann bleibt einfach mehr Zeit für Sex und Rock'n'Roll."

Sag' mal was zu einem Songtitel wie "Done With The Mirrors"!

ST: "Wow! Elvis war zum Beispiel einer der größten Trickser in der gesamten Rock-Historie. Das meine ich voller Bewunderung. Er hat selber nicht einen Song geschrieben, war ein lausiger Instrumentalist. Aber keiner beherrschte das Spiel so perfekt wie er. Ich bin mir sicher, daß Elvis vielen Menschen sehr weh getan hat. Der arme Junge, der es wissen wollte - ohne nach der Endkonsequenz zu fragen. Er sang ihre Songs, ohne ihnen irgendeine Art von Kredit dafür zu geben. Aber andererseits sang er die Songs so genial, auf eine Weise, wie es sonst nie geschehen wäre. Denk' doch mal so: Du hast da diesen Typen, der den Titel schrieb. Er hört ihn

The Fuck is He? Er ist Robert Zimmermann. Booze hat ihn ebenso erwischt, wie das Ding mit dem Motorradunfall. Daraus zimmerte er seine eigene Sage und seinen Mythos. Weil er weiß, daß wir alle so etwas brauchen, daran glauben wollen. Verlieren wir diesen Glauben, verlieren wir die Möglichkeit, die darin liegende Energie zu nutzen. Darin aber besteht die Kraft der Faszination von Rock'n'Roll. Wir alle sind nichts weiter als Trickser. John Lennon's Kraft bestand darin, das Ying zu McCartneys Yang zu sein. Madonna schleppt einen großen Sack mit sich herum. Sie tut immens viel, um ihren Körper toll aussehen zu lassen. Wenn sie dann raus geht, um ihren Teil zu spielen, brennt in ihr dieses Fieber. Jagger besitzt es wie ich. Es ist Teil von uns. Teil der Leute, die vor anderen Menschen ihren Part zu spielen haben."

Ist ein Rock-Star so etwas wie ein gefallener Engel?

JP: "Ich garantiert nicht. Ich bin Gitarrist. Wenn ich eine Saite berühre, entsteht ein Ton. Toys In The Attic?

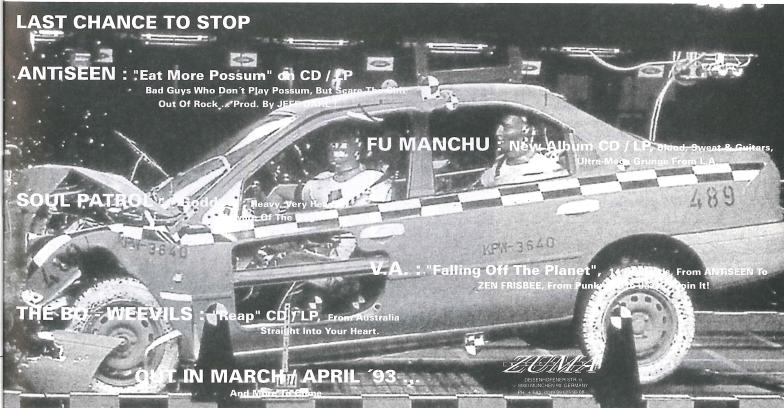
ST: "Auf meinen Boden befanden sich dieselben Dinge, wie bei anderen Leuten auch. Bevor mein Haus abbrannte. Man geht nach oben, schaut sich die Dinge an. Wie zu Weihnachten. Sie nehmen den Weihnachtsbaum heraus, riechen sein Aroma und erinnern sich an ihre Kindheit. Die einzige Zeit des Jahres, wo Menschen anderen etwas geben."

JP: "Auf einem Boden hast du Ruhe vor dir selbst und kannst zu dir zurückfinden."

Was für ein Schlußwort!

Ralf Dietrich

ANZEIGE





MONO MEN

Drei Akkorde für ein Hallelujah

Hat da mal wieder einer den Rock 'n 'Roll für tot erklärt? Einer von diesen bürgerlichen Kulturbewahrern, die uns mit ihren selbstgerechten Weisheiten vollsabbeln? Keine Bange, Leute, diese Unken (bzw. ihre Vorfahren) haben schon vor 35 Jahren behauptet, daß der Rock'n'Roll nur eine kurze Modeerscheinung sei und spätestens im nächsten Frühiahr vergessen sein würde. Nun war's das aber nicht. Und daß es das auch in Zukunft nicht sein wird, beweist sich häufiger, als diese Kultursachverständigen es mitkriegen können, denn der unverbrauchte. frische Rock' n'Roll blüht und gedeiht, wie eh und jeh weit ab von den ausgelatschten Pfaden, in den Garagen dieser Welt.

Nehmen wir uns nun mal eine Landkarte vor, die den Nordwesten der USA abbildet. Da erkennen wir im Bundesstaate Oregon die Metropole Portland und können auch gleich die Garage unser aller Lieblinge, nämlich die von Dead Moon ausmachen. Den Blick weiter nach oben schweifend, sehen wir im angrenzenden Bundesstaate Washington den mächtig platt getretenen Marktplatz von Seattle - gähn, nix los heute. Also die 84 Meilen weiter rauf, in Richtung kanadische Grenze: Bellingham! Und da dröhnt es uns auch schon wieder rauh und verführerisch entgegen, aus einer Garage, in der vier Typen mächtig Spaß daran finden, ihre Verstärker voll aufzureißen und den großen Biervorrat zu vernichten. Willkommen im Reich der Mono Men:

Dave Crider spielt Gitarre und singt, John"Mort"Mortensen spielt Gitarre und singt,

> Arschlöcher, die Gitarre spielen...

> > Foto: Rainer Nehring

Aaron Roeder spielt Schlagzeug und singt nicht, Ledge Morrisette bedient den Bass und singt auch nicht. Dafür ist er aber gern bereit, ein paar einleitende Worte in Sachen Mono Men zum Besten zu geben: "Im Grunde hat unsere Musik nichts mit dem typischen Retro-Sixties-Ding zu tun. Wir mögen zwar die Musik, wir mögen auch einige Musiker der Sechziger, aber unsere Musik ist einfach lauter Rock'n'Roll, so gut gespielt, wie wir es eben können. Wir mögen es, einfach zusammen Mucke zu machen. So einfach ist das."

Und genauso einfach passen sie auch nicht in die, hierzulande gängigen Klischeevorstellungen über die sogenannte Szene des Nordwestens. Allzugern wurden die Mono Men weiland oft und ungerechtfertigter Weise entweder als pure Sixties-Retro-Kapelle oder als hygieneverachtende Langmähnen-Grunge-Combo tituliert. Das ist natürlich alles Humbug, wie wir bereits erfahren haben.

Als Band spielen die Jungs bereits seit über sieben Jahren zusammen. Damals nannte man sich jedoch noch The Roofdogs. Ledge und Dave waren sowohl Mitglieder der Roofdogs, als auch der Dentures. Beide Bands gaben nur Instrumentals zum Besten, wobei die Dentures mehr surf-orientiert und die Roofdogs eher dem rauhen Link Wray-Sound zugetan waren. 1989 schloß man dann das Kapitel Roofdogs ab, als ihre Organistin die Band verließ, um nach Costa Rica zu gehen. Nach einigen Wochen Pause, entschloß sich der verbliebene Rest,

weiter zu machen und das Spektrum um Vocalstücke zu erweitern. Wie es sich für einen richtigen Neuanfang gehört, mußte natürlich auch ein neuer Name her.

Ledge: "Zu jener Zeit waren wir verdammt unbeliebt in Bellingham. Die Leute sagten, wir wären die größten Arschlöcher, die die Stadt je gesehen hätte. Nun - wir mochten alle die Lyres (eine legendäre Garage-Rock Band aus Boston, deren Frontmann und Sänger Jeff Connelly auch unter dem Alter-Ego 'Monoman' bekannt ist; Anm. d. Verf.). Und Monoman ist mit das größte Arschloch, das es auf diesem Planeten gibt. Da sind sich wohl alle einig. So haben wir uns also gedacht, er ist eines und wir sind gleich vier von der Sorte, also nennen wir uns die 'Mono Men'. Das ist der wahre Grund."

Nun - wenn Jeff wirklich ein solches Arschloch ist, dann hat er doch bestimmt schon irgendeinen bissigen Kommentar zu Eurer Namensfindung abgegeben?

Dave: "Mag sein. Wir haben aber nie direkt von ihm gehört. Mir wurde lediglich berichtet, daß er anfangs dachte, wir wären ex-Lyres Musiker, die seine Songs nachspielen. Und das tun wir nun bestimmt nicht. Wir haben von ihm nichts, außer seinen Namen gestohlen. Musikalisch klauen wir lieber bei den Limespiders und bei den Nomads. Das wurmt ihn bestimmt am meisten!"

Wenn Dave da gerade von 'Klauen' geredet hat, dann meint er damit vielmehr die musikalische Verwandschaft zu den beiden Garage-Combos



der ersten Stunde, die Anfang der Achziger mit ihrem ebenfalls sehr schnörkellosen Rock'n'Roll der Szene mächtigen Auftrieb gaben. Die einen von Australien, die anderen von Schweden aus. Und allen gemein war und ist die Verehrung für den straighten Sound des 'Northwest-Rock'n'Roll'. Einen Sound, der sich bereits Ende der 50er Jahre entwickelte, seit Mitte der 6Oer durch Bands, wie die Sonics und die Wailers einen uneingeschränkten Kult-Ruf genießt und sich bis heute, wie ein roter Faden durch alle dort oben gepflegten Musikstile zieht. Ein einzigartiger Sound, mit dem gewissen Etwas, das die geograpische Einordnung so klar macht: roh, agressiv, kompromißlos und unverbraucht - satter Adrenalinstoß.

Dave: "Wenn du das so siehst, dann betrachte ich das als Kompliment. Diese Bands waren damals keine sonderlich großartigen Musiker. Obwohl - die Wailers waren es in mancher Hinsicht schon und das war auch der Grund, warum einige ihrer Platten so fürchterlich waren. Sie hatten aber auch ihre gewissen Momente, nämlich dann, wenn sie einfach nur drauflos rockten. Und ich glaube, daß es das ist, worauf du hinaus willst, denn unserer Musik liegt auch die gleiche Idee zugrunde: drei Akkorde, laute Gitarren und ein rüder Gesangsstil. Wir haben heutzutage bloß besseres Equipment zur Verfügung..."

Ledge: "...ja, das war bis vor Kurzem im ganzen Nordwesten so. In den letzten Jahren hat sich das aber unten in Seattle gewaltig geändert. Früher waren die Leute und Bands dort auch verdammt cool. Sie haben all diese Musik nur für sich selbst gemacht. Die Leute haben sich 'nen Scheißdreck geschert, um Los Angeles und diese verfilzte Musikindustrie."

Mort: "Ich bin in Seattle aufgewachsen, lange bevor dieser Boom losging. Wenn du damals ein seriöser Musiker werden wolltest, mußtest du nach L.A. gehen. Die, die hier geblieben sind, die sind geblieben, weil sie Spaß am Musikmachen hatten und weil sie das Leben hier oben mochten."

Ledge: "Von den ganzen populären Bands kommt fast keine rauf, in den Nordwesten, um Konzerte zu geben. Also müssen sich die Leute bei uns eben selbst unterhalten. Es regnet unaufhörlich, es ist grau und trist und die Menschen verbringen die meiste Zeit ihres Lebens drinnen, in ihrer Bude. Wir sind da oben verdammt isoliert und das macht depressiv. Nicht umsonst hat Seattle die höchste Selbstmord-Rate im ganzen Land..."

Mort: "Okay, okay, bevor ich gleich zu weinen anfange, laßt uns noch mal auf den Sound zurückkommen: die Sonics hatten damals wirklich einen ungewöhnlich rauhen Sound. Und Bands, die die gleiche Art von Musik machen, übernehmen einfach deren simple Aufnahmetechnik und das Feeling. Das ist bis heute so geblieben. Es ist oft viel wichtiger, wie du spielst, als das, was du spielst. Wir, als Band haben festgestellt, daß wir immer noch viel zu viel Zeit im Studio verplempern..."



Dave: "Unser letztes Album 'Wrecker' ist zu einer regelrechten Rockoper geraten. Wir haben 10 Tage für alles gebraucht, 5 Tage für die Aufnahmen und 5 Tage zum Abmischen. Wenn ich bedenke, daß wir für unser erstes Album insgesamt nur 3 Tage benötigt haben... Und in dieser Zeit haben wir Material aufgenommen, mit dem du 2 1/2 Alben füllen kannst... Unser nächstes Album, das im Juni erscheinen wird und den Titel 'Shut-Up' trägt, haben wir wieder live im Studio, im Zweispur-Verfahren eingespielt, direkt und ohne Overdubs."

Erscheinen wird dieser neue Longplayer, wie üblich, auf dem hauseigenen Estrus-Label, das von Dave geführt wird. 1989 ins Leben gerufen, um die eigenen Mono Men-Platten veröffentlichen zu können, hat es sich in der kurzen Zeit schnell zu einem begehrten Sammler-Label mit Kultstatus gemausert. Ein Label von Fans für Fans, das konstant hervorragende Scheiben von bereits bekannten und vielen unbekannten Gesinnungsgenossen aus aller Welt, in eben diese hinauspumpt. Aufgrund der enormen Nachfrage sah sich Dave dann auch schnell gezwungen, einen Singles-Club, den Estrus-Crust zu gründen, um die bis

dato weltweit 500 Mitglieder pünktlich und prompt, gegen einen kleinen Unkostenbeitrag, mit seinen lebens- und kraftspendenden Veröffentlichungen zu versorgen. Eine Anlage, die allemal lohnender ist, als irgendeiner obskuren Sekte beizutreten, die dir sowieso eines Tages aufs Butterbrot schmieren wird, daß der Rocknroll das Werk des Teufels sei.

Ach, übrigens - ein höllisches Vergnügen bereitet auch das jüngst für den europäischen Markt zusammengestellte Mono Men-Album 'Bent Pages', das so ganz nebenbei noch einen guten Überblick über das bisherige Schaffen dieser vier sympathischen Arschlöcher bietet. Und überhaupt, am Ende wird sowieso alles zugeschissen, deshalb sei auch du ein gutes Arschloch, schnapp' dir deine Gitarre und lasse die Wände erzittern.

Mehr Infos über Mono Men, Estrus und coolen Garage-Rock gibt's unter folgender Adresse: ESTRUS REC., PO Box 2125, Bellingham WA. 98227, USA

Axel"Drac"Keuneke



NEW YORK das ist...

...schwer in Worte zu fassen. New York ist nicht; New York war und wird. Vergangenheit und Zukunft rücken derart dicht zusammen, daß für die Gegenwart kein Platz bleibt. Was vor einer halben Stunde noch angesagt war, kann morgen schon vergessen sein.

New York ist kein Zustand sondern Bewegung. Die einen hasten permanent einer ungewissen Zukunft entgegen, die anderen trauern lethargisch ihren Erinnerungen nach. Wer die Puste verliert, hat schon verspielt, und der Atem geht einem bei dieser ununterbrochenen Rally, die da Leben heißt, schnell aus. Keine Stadt pulsiert wie New York. Ein nicht zum Stillstand kommender Strom von Energie, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Die Skyline ist das eine. Sie ist wie eine gläserne Haube über den Abgrund gestülpt, in dem sich das Leben abspielt, dort wo die Kanalisation aus den Gullis heraus dampft, wo das Regenwasser in den Schlaglöchern fault und sich mit tuberkelverseuchtem Auswurf vermengt, aber auch dort, wo Lackschuhe über das rissige Pflaster kratzen, um im nächsten Augenblick über rote Teppiche zu schweben. Und dort, wo die Musik ist.

Dieser Puls, diese Energie bringt unweigerlich Sound, Noise, Rhythmus, Harmonie und Dissonanz hervor. Zum einen die Stadt selbst, ein gigantischer, unverwechselbarer Klangkörper. Ein vibrierender Makrokosmos, der sich aus unzähligen Mikrokosmen zusammensetzt, genannt Blocks. Ein Block ist jeweils die Häusergruppe, die von vier Straßen eingerahmt wird, alle auf den Meter genau gleich groß, jeder exakt rechtwinklig. Jeder Block hat seinen eigenen Sound, denn er wird jeweils durch eine bestimmte Bevölkerungsgruppe definiert, die sich nicht unbedingt über die Nationalität, sondern auch durch die soziale Stellung, den Beruf, die sexuelle Neigung oder was auch immer definiert. Die Kontraste können größer nicht sein. Du überquerst die Straße und setzt unversehen von Italien nach China, von Israel in die Ukraine oder von einer luxuriösen Ladenfront in eine zerfallende Mondlandschaft über. All diese klingenden Bausteine werden vom Sound der New York von oben nach unten, von links nach rechts durchziehenden Adern verbunden, den Streets und Avenues und ihren schreienden Menschen, hupenden Taxis, schrillen Polizeisirenen, pfeifenden Radfahrern, vom Scheppern der Autos, wenn sie über die Schlaglöcher oder Gullis donnern, vom Zischen der Walkmans, Jaulen der Kofferradios und Wummern der Ghettobluster und vom Hall, der sich an den Wänden der Häuserschluchten bricht.

Yellow Taxis fahren zu Millionen durch New York. Sie machen bestimmt achtzig Prozent des Gesamtfahrzeugaufkommens aus. Du kriegst immer eins. Nur drei Grundregeln solltest du dabei beherzigen. Erstens mußt du genau wissen, wie dein Ziel zu erreichen ist, zweitens mußt du den Preis vorher absprechen, und drittens darfst du in der Regel davon ausgehen, daß du besser englisch sprichst als der Taxi-Fahrer. Einen besonderen Sound hat die New Yorker Subway, die in regelmäßigem Takt über ihr neunzig Jahre altes Gleis rast. In der Rushhour schieben sich hier Tausende durch die engen Gänge und labyrinthartigen Fluchten, deren unentfitzbares Sprachgewirr hundertfach von den weißen Kacheln wiederhallt. Zwischen ihnen spielt ein Schwarzer sein Tenor Saxophon, ein Argentinier sein Bandoneon, ein Hippie seine Mundharmonika, ein alter Bluesman aus Mississippi seine Steelguitar. Wenn sich all diese Soundelemente zu einem Ensemble verbinden, dann entsteht ein unnachahmliches Ambiente, das nur noch darauf wartet, in ansprechender Form vermarktet zu werden.

Kein Wunder, daß in diesem Kessel Kreativität buchstäblich auf der Straße liegt. Von den Musikern in der U-Bahn war schon die Rede. Oberhalb ihres sich durch den gesamten Big Apple ziehenden Netzes findet man die Clubs. Für diese gilt dasselbe wie für die ganze Stadt. Werden und Vergehen. Niemand, der noch einen Überblick über die Clubszene hätte. Die

einzigen Läden, die sich mittlerweile über Jahre einen Ruf erarbeiten konnten, der über die Stadtgrenzen hinausging, sind das CBGB's, in dem die Punk- und Hardcore-Szene zu Hause ist, und die Knitting Factory, der Focus der New York Avantgarde Szene. Alle anderen Clubs verschwinden so schnell, wie sie entstanden. Einige Läden existieren in den Kellern von Fast Food-Läden, andere, wie David Lintons neuer Club The Ouch in der Canal Street, sind eher Rehearsal Studios mit eingeschränktem Öffentlichkeitscharakter.

Ich versuche mich mit einem Film Team um den jungen Münchner Regisseur Andree Hesse in diese Szene vorzutasten. Schritt für Schritt, wobei man die Füße schnell voreinandersetzen muß, um im Gewühl nicht unterzugehen. "Meet Your Enemy" soll der Streifen heißen... Ein programmatischer Titel, der nicht nur auf eins der bekannteren New Yorker Labels Anwendung findet, sondern auf die Stimmung der Stadt im Allgemeinen. Jeder kann dein Feind sein. Du weißt nie, was dich erwartet, wenn dir jemand gegenübertritt, den du nicht kennst. Unverzichtbarer Bestandteil des allgemeinen Outfits ist die Sonnenbrille, egal zu welcher Tages- oder Jahreszeit. Sie verleiht dir schützende Anonymität. Der direkte Blick in eines anderen Auge kann dein

Der Treibstoff, der auch die Musiker am Leben erhält, heißt money. Kommen sie nach Europa, reden sie von Kunst, triffst du sie in New York, werden sie hauptsächlich von der einen Sorge geplagt: der nächsten Rate für ihre Wohnung, meist Ein-Zimmer-Appartements (und ein Zimmer meint ein Zimmer, nix da mit Extra-Küche, -Korridor und -Bad), die zugleich Schlafstätte, Küche, Studio, Proberaum und Büro sind. Der Gitarrist Gary Lucas nahm beispielsweise seine beiden Platten zu großen Teilen in seinem Wohnzimmer auf. Zwar verfügt er noch über ein Schlafzimmer, doch kostet ihn dieser außergewöhnliche Luxus schlappe 2000 Dollar im Monat, die erst einmal eingespielt werden müssen, und essen will man ja auch noch. Kulturförderung, in Europa Gang und Gebe, kennt man hier nicht. Jeder muß sich selbst durchbeißen, und oft reicht es hinten und vorne nicht. Das Entstehen eines Phänomens namens Hatecore kann insofern nicht ausbleiben, obwohl gerade die Musiker der New York Hatecore Szene momentan finanziell nicht zu klagen haben.

Und wenn es mit der Kohle wirklich vorbei ist, bleibt oft nur ein Ausweg. Unlängst stürzte sich die Sängerin der Sonic Youth Epigonen False Virgins, Jean Leslie, aus Verzweiflung aus dem 14. Stock eines Wolkenkratzers, zwei Wochen später wählte Leon Ross, Gitarrist der Punk Band





DaWillys, die problemlos das CBGB's füllte, denselben Weg. Der alles verschlingende New York Groove. Apropos False Virgins. Deren fetter Sänger David Anthony Clark ist hauptberuflich Herausgeber der Billig-Porno-Gazette Screw. Andere hierzulande bestens bekannte Musiker arbeiten in Restaurants, Plattenläden und Krankenhäusern. Wieder andere fristen ihr Leben auf der Straße und in den Parks, gehören zu den homeless people. Zum Beispiel Saxophonist Charles Gayle. Der seit den sechziger Jahren stilbildende Musiker hatte noch nie eine feste Unterkunft und erspielt sich seinen Lebensunterhalt zum großen Teil auf den U-Bahnhöfen. Um ihn überhaupt erreichen zu können, hat ihm sein Label Knitting Factory Works erst unlängst einen Beeper geschenkt.

Die Solidarität unter den Musikern scheint auf den ersten Blick groß. Als das Sun Ra Arkestra in der Knitting Factory zwei Benefiz-Konzerte gibt, um seinem Leader einen Krankenhausaufenthalt finanzieren zu können, stehen keine Geringeren als Thurston Moore, Rudolph Grey und Rashid Ali auf dem Programm. Das zieht Leute. Doch während Ali aus unerfindlichen Gründen nicht auftaucht, ist Thurston Moore sein Schlaf zu kostbar, und Rudolph Greys

Die Skyline von Manhattan: Eine gläserne Haube über dem alles verschlingenden Groove

Drummer wird vom Arkestra nicht ans Schlagzeug gelassen, so daß alles wieder zur Farce verkommt. Selten findet man einen wirklichen Gemeinschaftsgeist wie in der East 7th Street 206, einem alten, von Kakerlaken verseuchten Sandsteinhaus (die kleinen bis mittelgroßen braunen Tierchen sind ohnehin deine ständigen Begleiter in New York, die Maden im Big Apple), das früher von William S.Burroughs, Allen Ginsberg und Jack Kerouac bewohnt wurde und in dem sich heute Szene-Größen wie Elliott Sharp, John Zorn und Anthony Coleman niedergelassen haben und gemeinsam ihre Projekte planen.

Den Labels geht es kaum anders als den Musikern. Auch hier wird alles in einem Zimmer abgewickelt: Lager, Büro, Vertrieb, Booking, Wohnung und zum Teil die Aufnahmen. Und wenn MuWorks-Chef Robert Musso auf dem Dach seines Appartement-Hauses, von dem aus man einen wunderbaren Blick über das East Village genießen kann, vom Dach des MuWorks-Buildings spricht, so mag das nur wie bittere Ironie anmuten.

Ein neues Label, daß sich in Kürze an den Start begeben wird, firmiert unter dem Logo Rage. Ein typisch New Yorker Name. Rage Produzent Melvin Gibbs will auf diesem Label versuchen, die weiße Hardcoreund die schwarze Rap-Szene zu verbinden. Die Wiedervereinigung des Sound of New York City. Den Anfang macht er mit AD, einer frisch von der Straße gesignten Rap-Core-Band, die im Moment in New Yorker Insider-Kreisen wahre Begeisterungsstürme entfacht. Das könnte das nächste richtig große Ding werden, frohlockt Labelchef Michael Knuth, und recht hat er. Doch niemand weiß, was wirklich sein wird. Nur soviel: New York, der Molloch, das Herz der Welt, wird weiter pulsieren. Wie konnte man auf dem Titelblatt einer Illustrierten noch gleich lesen? New York is where it is. Das ist wohl die einzige Formel, auf die man New York bringen kann.

Wolf Kampmann



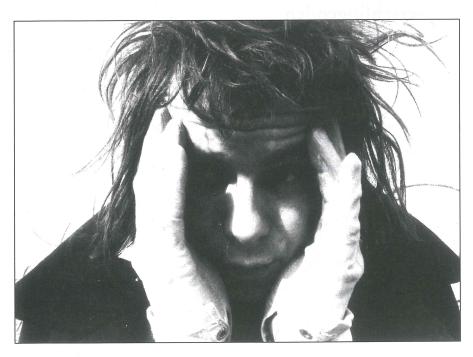
Die seltsamen Wege des S.B.

Eigentlich fing ja alles damit an, daß Stefan Biniek, von dem hier die Rede sein soll, am Internationalen Kindertag 1966 in Berlin Prenzlauer-Berg geboren wurde, wenngleich noch weitere zwölf freudlose Jahre ins dumpf vor sich hin dämmernde Land gehen sollten, bis

erwähnter Stefan endlich begann, sich autodidaktisch dem Gitarrenspiel zu widmen. Ein Lichtstrahl am Horizont, der wenige Jahre darauf merklich breiter wurde, als Stefan in Bands wie Hard Pop, Feeling B, die anderen, Kashmir spielte, Pop Generation gründete und zuletzt zusammen mit Conny Bauer und Klaus Selmke Electric Gipsy ins Leben rief. Allein die bloße Aufzählung dieser Namen wird den Eingeweihten verraten, daß dieser Mann den Status einer Legende im Ex-DDR-Untergrund genießt, den anderen sei es hiermit gesagt. 1987 ging er dann den Weg, den viele gingen, heiratete vom Fleck weg nach Westberlin, nannte sich fortan Steve Binetti und machte dort, allerdings unter Ausschluß der Öffentlichkeit, sein Ding, nämlich Free-Jazz in verschiedenen Projekten, u.a. mit den Bauer-Brüdern. Die Grenzöffnung als Gelegenheit begreifend, kehrte der erklärte Hendrix-Verehrer auf verschlungenen Pfaden in die Geborgenheit des östlichen Szene-Mikrokosmos zurück und lehnte seinen Kopf an die mütterliche Brust des zur DSB GmbH mutierten ex-Staatslabels Amiga. Mit dem Ergebnis, daß dort seine erste Solo-LP "Delphinium and Cynosure" produziert wurde. Und als wäre dies der musikalischen Zick-Zack-Sprünge nicht genug, tauchte er unlängst in der Berliner Volksbühne als musizierender Begleitpart in Frank Castorfs Inszenierung von "Clockwork Orange" auf, zu der er den zugleich auf CD erhältlichen Soundtrack lieferte. Da liegt ein Vergleich mit der Hamburger Inszenierung ebendieses Stückes natürlich auf der Hand, das einst mit den Toten Hosen über die Bühne ging. "Hier kommt Alex." Remember? Nicht so in der neuerlichen, nicht ganz unumstrittenen (im übrigen das Markenzeichen Castorfs) Aufführung: "Gerade Castorf war nicht daran interessiert, überhaupt etwas davon zu wiederholen. Es ging ja darum, etwas Neues zu machen. Jeder von uns hat seine Ideen einfließen lassen. Deswegen ist es für mich auch kein Problem, Ich spiele so, wie

Vom Hendrix-Jünger zum Bühnenvamp: Steve Binetti

Foto: Anja Pietsch



ich immer spiele, auch zu Hause - meine Songs halt. Dramaturgisch natürlich auf das Stück abgestimmt, Für mich ist die Musik ein Stück Tag. Wenn ich ein Stück Tag lebe, einen Tag anfange und meinetwegen Leute sehe, die jemanden tollschocken, dann mache ich daraus Songs, aus diesem Erlebnis. Es ist praktisch meine Interpretation. Die Songs zu "Clockwork Orange" interpretieren das Stück aber eher auf eine transzendente Weise. Deswegen gibt es auch keinen Alex-Song.' Sicherlich wäre es auch etwas viel verlangt, von einem Hendrix-Schüler Hosen-adäquates zu verlangen. Wer ist überhaupt auf die Idee gekommen, gerade ihn in dieses Stück einzubauen? "Castorf hatte das vor. Es war eine Verkettung von glücklichen Umständen. Ich hatte schon einmal eine andere Produktion mit einer Theatergruppe in der Volksbühne gehabt, wo Frank Castorf mich zweimal gesehen und sich in den Sound verliebt hat und mich dann fragte, ob ich nicht Lust hätte mitzuspielen." Wie unterschiedlich Auffassungen zu bestimmten Themen sein können, zeigte sich dann auch anhand verschiedener Publikumsreaktionen, zum Beispiel der Konfrontation der Theaterwelt mit der Realität in Form von echten Skinheads (wohlgemerkt Skin- nicht Boneheads), die den von ihrer Warte aus zu recht bestehenden Unmut über die "intellektuelle Verwurstung" ihres Kultstückes teilweise recht lautstark zum Ausdruck brachten. Die üblichen, beiderseitigen Irritationen eben bei der Begegnung von "Kunst" und Arbeiterklasse. Aus Steve Binettis Sicht jedenfalls war die Zusammenarbeit mit Regisseur und Schauspielern äußerst ertragreich. "Es war eine wunderbare Zeit, die schönste bisher, die ich hatte. Vergleichbar mit der Zeit mit Conny Bauer und Klaus Selmke. Es war toll, von Menschen wie Castorf zu lernen,. Wie er Ideen aufnimmt und dann daran weiterarbeitet. Er weiß genau, was er will und was nicht. Das Stück war im Prinzip schon vorher fertig, und er hat sich nur noch das Passende aus den verschiedenen, daran beteiligten Charakteren ausgesucht." Wie aber wird es nach dem für ihn so erfolgreichen Abenteuer Theater weitergehen?" Ich hab so viele neue Songs! Mindestens 30. Insgesamt komme ich jetzt auf ungefähr 45 Songs, da kann ich etwa 3 1/2 Stunden ununterbrochen spielen! Ich will versuchen, so schnell wie möglich eine neue Platte zu machen. Vielleicht auch mit Steven Garlick, dem Trommler, mit dem ich die Band "Le bâteau ivre" (Das Trunkene Schiff) habe. Er macht eher afrikanische Sachen. Wir spielen uns unsere Ärsche ab. "

Monte Verdi aka Daniel Schwarz

WARENEINGANGSPRÜFUNG



mour Hardrock-Führungsriege abgelöst. Die Stars von gestern sind nicht mehr das Maß der Dinge, und können sie wie Coverdale/Page trotzdem noch mitreden, so bestätigt diese Ausnahme nur die Regel. "Get A Grip" reiht ein paar gute Ideen aneinander, die aber keinesfalls ausreichen, um zum ständigen Hören der Platte zu zwingen.

Daniel Spoon

ANTISEEN **Eat More Possum ZUMA**

The Cosmic Commander of Wrestling hält eine kleine Einführungsrede, und dann geht es auch schon los. Der neben mir stehende Ritchie haut im Takt mit seiner Bierflasche auf meine Finger, was mich ein wenig beim Schreiben stört und schlägt zugleich seinen Kopf an der Wand blutig. Stumpfheit, wenn nicht als Lebens-, so doch als Musizierprinzip und Antiseen, als die wahren, die einzigartigen Meister. Produzent Jeff Dahl hat dazu den Sound so hingekriegt, daß er wieder einmal voll Scheiße klingt -Herz, was willst du mehr?

DIE ART Gift DS GmbH/SPV

Wer die Vorgänger-CD "Gold" noch im Ohr hat, wird sich gewaltig umorientieren müssen. Statt harscher Gitarrensoli und rüdem Gesang gibt

es diesmal Zuckerwatte pur. Das Schlagzeug früher ein Markenzeichen der Band - bleibt so diskret im Hintergrund, als agiere hier ein schlechter Gasttrommler, dessen Spiel man sich schämen müßte. Die Gitarren sind bis zur Austauschbarkeit gezähmt, und der Gesang gleicht einem langen düsteren Fluß, über dem das große Pathos schwebt. Die Art goes Pop, mit aller Gewalt. Nur so ist auch die Verpflichtung eines Streich-Oktetts zu erklären, das sich auf "Gift" mit einer Süßlichkeit und Dominanz austoben kann, als wäre die CD ein Auftragswerk der Wiener Caféhaus-Innung. Aber vielleicht ist dieser schmachtende Dark Pop tatsächlich der sehnlich erwartete Chartbreaker. Dann Glück

Jürgen Winkler

ARTZOYD Marathonnerre (1/2) ATONAL/EFA

Art Zoyd sind die große Konstante (nicht Konstanze, denn die war einst deutsche Kaiserin und hatte mit den Franzosen wenig am Hut) des französischen experimentellen Rock. Sozusagen das französische Pendant zu den Einstürzenden Neubauten, wenn sie vielleicht auch niemals so radikal waren. Ihre neue, als Einzelstücke zu erwerbende Doppel-CD stellt zwei Arten von Sound gegenüber. Den mittels Instrumenten erzeugten, bewußt hörbaren Klang und den Klang der Stille, welcher der perfektesten Addition aller Sounds der Welt entspricht. Also eine Sinfonie der Welt mit ein

wenig Art Zoyd. Nein, das wäre sicherlich die pure Untertreibung. Die französische Kapelle installiert ihre Soundscapes schon sehr bewußt und unverkennbar, "Marathonnerre" ist der zweistündige Ausschnitt eines zwölfstündigen Monster-Spektakels mit aufwendigen Bühnenbildern und Legionen von Akteuren. Die CDs können sicher nur einen sehr bedingten Einblick in jene Inszenierung verschaffen, aber mehr kann auch gar nicht die Aufgabe eines Soundtracks sein. Die Aufnahmen lassen sich auch sehr gut ohne visuelle Entsprechung verarbeiten, entwickeln eine eigene Bildersprache und fordern sogar noch ostentativ Phantasie und Assoziationsvermögen heraus. Die Erziehung zum Sehen erfolgt über das Ohr. Art Zoyd sind die Lehrer dieser Erkenntnis.

BAD LITTLE DYNAMOS If In Doubt, **Consult Your Dealer GUN/BMG**

Bad Little Dynamos schaffen es tatsächlich mit jedem neuen Titel, eine andere, gerade aktuelle Spielart des modernen Musikgeschehens anzuschlagen und das nicht einmal schlecht das perfekte musikalische Chamäleon sozusagen. Nur wer oder was ist bitte Bad Little Dynamos und vor allem wo? Und weil wir gerade dabei sind: Warum?

Fortsetzung auf Seite 48

was hätten wir vor zwanzig, ja sogar noch vor fünfzehn oder zwölf Jahren über diese Scheibe gestaunt. Für die Verhältnisse von Aerosmith ist "Get A Grip" natürlich immer noch erstaunlich, denn die Band brachte in der Vergangenheit schon erheblich Mieseres auf den Plattenteller. Nur haben alücklicherweise Bands wie

Faith No More und Alice In Chains die alte Gla-

AEROSMITH

Get A Grip

GEFFEN/MCA

Verschnupft klingen sie zwar nicht gerade,

aber dafür wie jemand, der versucht, einem

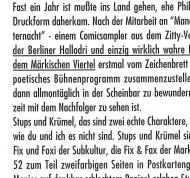
Zug hinterherzurennen, ohne zu merken, daß

dieser schon längst abgefahren ist. Mein Gott,

ANZEIGE







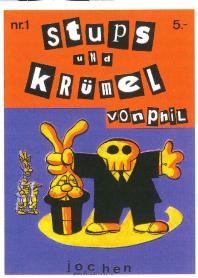
Wären da nicht die 24 Sammelklebebilder, von denen in jedem Heft eines eingelegt ist, könnte durchaus die Geschichte 'Dead Or Glory' mit Super-Schwein der Renner des Ganzen sein. Ich zitiere: "Super-Schwein ist fett und dumm/ und bringt seine Gegner um./ Fil würde sowas auch gern machen,/ doch da kann Superschwein nur lachen..." Lachen mußte ich, als ich die "Nr. 1" in einer Ecke des S&K-Covers entdeckt habe, fallen mir doch auf Anhieb so ein, zwei, viele Comicprojekte von Phil ein, die mit der Nummerierung 1 beginnen, doch bisher noch keine Fortsetzung zu Gesicht bekamen. Sei's drum. Bestellt Stups und Krümel. Nicht zuletzt helft ihr damit dem Kleinst-Comicverlag Jochen Enterprises ein wenig Hochkultur auf dem deutschen Comicmarkt zu erhalten.

HULET

L'etat morbide 3: "Waterloo Exit"

FEEST COMICS

von Dr. Maximilian Wolff











Einer von uns: Der berüchtigte Phil und seine neuen Helden Stups und Krümel (Cover und Auszug aus S&K Nr. 1, erschienen bei Jochen Enterprises)

PHIL Stups und Krümel Nr. 1 JOCHEN ENTERPRISES, ADALBERTSTR. 74, 10997 BERLIN (DM 5 + PORTO)

Fast ein Jahr ist mußte ins Land gehen, ehe Phil wieder mal in Druckform daherkam. Nach der Mitarbeit an "Mandolinen um Mitternacht" - einem Comicsampler aus dem Zitty-Verlag - zog sich der Berliner Hallodri und einzig wirklich wahre Punkrocker aus dem Märkischen Viertel erstmal vom Zeichenbrett zurück, um ein poetisches Bühnenprogramm zusammenzustellen, mit dem er dann allmontäglich in der Scheinbar zu bewundern war, und der-

Stups und Krümel, das sind zwei echte Charaktere, zwei Menschen, wie du und ich es nicht sind. Stups und Krümel sind vielmehr die Fix und Foxi der Subkultur, die Fix & Fax der Marktwirtschaft. Auf 52 zum Teil zweifarbigen Seiten in Postkartengröße (in Phil-Manier auf denkbar schlechtem Papier) erleben Stups und Krümel, der weinerliche Hase und sein schweigsamer Kompagnon mit dem Totenkopf, ihre fetzigen Abenteuer zwischen Mondfahrt und einsamer Insel immer mit der Aussicht, die Jugendlichen Ätzy und Fetzy irgendwo anzutreffen, die mit ihrer perfekten Jugendsprache zu begeistern wissen ("Kurbelt schräg hinter, Mutter", "Genehm, Die ersten beiden Hefte dieser Serie, deren Veröffentlichung sich fast zweieinhalb Jahre hinzog, erfahren mit diesem dritten Band ihren krönenden Abschluß, das morbide Gedankenspiel, das im zweiten Teil "Der Turm" langsam in völliger Verwirrung seitens des Lesers verlorenzugehen schien, löst sich in "Waterloo Exit" logisch auf, und es erstaunt, das Hulet in den Wirren der Handlung nicht einen Knoten vergaß. Doch was rede ich da von Handlung - das aesamte Heft besteht zur Gänze aus einzelnen Szenen, die nur in ihrer Gesamtheit einen Nachhall der Geschehnisse im Kopf des Lesers hinterlassen. Dennoch ist es auch für Leute, die die ersten beiden Bände von L'etat morbide nicht kennen, ein Vergnügen,

dieses Album zu lesen. Mit Spannung darf man "Die Reise ins Unbewußte" erwarten - die neue Albenserie von Hulet.

News und Raritäten anfordern

DATEN/PROJEKTE/TIPS & TRICKS:

Lovers And Other Strangers CD ALL 08

DAKOTA The Nexxt Step CD ALL 06 39 CLOCKS The Original Psycho

MORE EXTENDED VERSIONS The

Music Of Robert Wyatt LP/CD ALL 06 LICHT Himmel 7" Viel Leicht/WSFA

Kostenlosen Mailorder-Katalog '93 mit

CPT. KIRK &. stand rotes Madrid

FOUR STAR FIVE Letters From

→ Live: 9.6. Hamburg/Prinzenbar

SIELWOLF Nachtstrom CD CB 18

CD-reissue WSFA CD SF 26

Beat CD WSFA 139

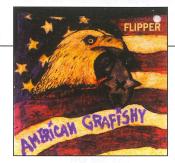


DER CAPT'N EMPFIEHLT:

FLIPPER

"American Grafishy"

DEF AMERICAN/BEGGARS BANQUET/SPV



FLIPPER HABEN EINE NEUE PLATTE herausgebracht,

allein das ist schon Grund genug zu feiern, noch dazu, wenn es sich dabei um 10 wirklich funkelnagelneue Stücke handelt. Wow! Nach über sechs Jahren. Das selbst diese Uralt-Heroen des US-Punk, steter Insider-Tip und Wegbereiter für eine, des Platzes wegen nicht aufzuzählende Latte an heute weitaus bekannteren Bands den Weg in die Arme einer großen Company gefunden haben, ringt einem dabei nur ein müdes Lächeln ab. Der Sage nach auch nur auf das persönliche Betreiben des Labeleigners Rick Rubin hin, der seit Urzeiten ein Fan von ihnen sein soll. Als solcher, beschränkte er sich alücklicherweise in seiner Produzentenfunktion darauf, Flipper, Flipper sein zu lassen und ihn nur einen satten Sound zu verpassen, sodaß die Aufnahmen nicht länger klingen, als wären sie in der Mülltonne vor der Haustür gemacht. was gerade bei der Vielzahl der Flipper-Live-LPs desöfteren der Fall war und zumindest mir den Genuß hin und wieder trübte. Auch mit American Grafishy sind Flipper die alten geblieben, die, die wir lieben - das Mysterium der endlosen Wiederholung. Immer noch frisch und überraschend aktuell, immer noch groß und immer noch verdammt nah an der Schwelle zum Abgrund. Diese Band klingt nicht nur so, als hätten sie alles schon erlebt, sie haben. Dem Neugierigen, der gerne wissen möchten, wie es denn da aussieht, in den dunkelsten Regionen der Drogen, sei Flipper ans Herz gelegt. Man muß sich nicht unbedingt in die Hölle begeben, um das gleiche wie sie zu durchleben. Wozu sonst machen sie denn Platten, wenn nicht um ein Stück davon in euer trautes Heim zu transportieren? Hört sie euch einfach an. Das ist genauso aufregend, wie die bittere Realität, nur weitaus ungefährlicher für Leib und Leben. Meistens.

DIESE BAND LIESS SICH

FF

NOCH NIE so ganz im Geäst des mal ganz allgemein als Rock'n'Roll-Musik umschriebenen Astes des U-und E-Musikbaumes lokalisieren. Die Musik trudelt und dödelt wie ein träger Fluß, angefüllt mit brackem Wasser, heimlich abgeladenen Kadavern und bösen Träumen. Fettaugen glotzen dich an. Der Baß spielt haargenau an deinem Ohr vorbei, und die zerstochenen Arme der Protagonisten dürften auch schon vitaminreichere Tage gesehen haben. Frei aller Allüren geben sich die Flipper ihrer Welt aus Heroin. Blut und Dreck

hin, eine Welt in der sich auch die Fla-

ming Lips zu Hause fühlen.

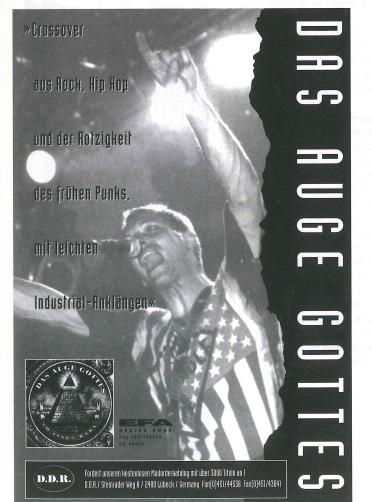
Von delphinarischer Klarheit und der augenzwinkerndern Verspieltheit unseres allseits geliebten Fernsehflippers ist nicht einmal die Schwanzflosse in dem Cocktail zu finden, den uns Flipper hier auftischen. Grobschlächtig, brachial, kehlig bricht sich die zähflüssige Suppe eine Bahn durch deine Gehörgänge. Sie ätzt und gurgelt, blubbert und stöhnt. Und dazwischen hin und wieder dieses herrliche Flipper-Lachen - ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha! Ganz, ganz kurz vorm Wahnsinn. Aber auf der "Sex Bomb Baby" war dieses Lachen auch

schon ganz, ganz kurz vor'm Wahnsinn... Vielleicht nicht ganz so kurz davor wie auf "American Grafishy", aber auch schon ganz schön nah.

Dr. Maximilian Wolff

Wie Woody Allen neulich die Mathematik bloßstellte, indem er bewies, daß seit Anbeginn der Menschheit die Ziffer "5" verkehrt herum geschrieben wurde, muß ich den Anhängern des Jugend-Musik-Kollektivs Flipper eine bittere Wahrheit mitteilen. Flipper sollten eigentlich nicht Flipper, sondern Flopper heißen, womit sie keine Assoziation zu dem von uns allen verehrten, nassen Fernsehliebling herstellen wollten, den sie in ihren kakerlakenverseuchten Wellblech-Unterkünften wahrscheinlich nicht einmal empfangen konnten, sondern ledialich auf ihre Position im amerikanischen Show-Geschäft hinweisen. Die Lieder von Flopper haben ja nicht einmal einen richtigen Refrain. In welchem aufgeschlossenen Jugendlichen soll denn bei diesem Lärm Lust zum Tanzen aufkommen? Und um nichts anderes geht es ja wohl! Die Dekadenz angloamerikanischer Unterhaltungs-Musik, die sich wie die Sintflut seit mehr als vier Jahrzehnten über Europa ergießt, kennt keine Grenzen und treibt mit Flopper neue Blüten. Dem gilt es Einhalt zu gebieten. Ernst Frank KONZERTAGENTUR **IÖRG LENGAUFR** FRITZ · BZ · PRINZ · FAB + MTV **ANTHRAX LIVING COLOUR** SUICIDAL TENDENCIES THE LEVELLERS **MONSTER MAGNET** RAGE AGAINST THE MACHINE THE WONDER STUFF AND OPENER FREITAG 4. JUNI 93 **FREILICHTBÜHNE** WUHLHEIDE **EINLASS 10.00 BEGINN 11.30** KARTEN AN ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSSTELLEN! TELEFONISCHER KARTENSERVICE: KANT KASSE 030–313 4554







BAD RELIGION Recipe For Hate EPITAPH/SEMAPHORE

Offenbar haben sich die Herren Gurewitz & Co. die ewig gleichen Vorwürfe vom ewig gleichen Song etwas zu sehr zu Herzen genommen, denn auf "Recipe For Hate", so ist man versucht zu sagen, schlagen sie für ihre Verhältnisse ja geradezu experimentelle Töne an. Das ist zuweilen, wie die Steel Guitar in "Man with a Mission", einfach göttlich, auf die Dauer aber doch zuviel des Guten. Also, Bad Religion, nehmt unsere liebenswürdige Frozzelei doch nicht ernster als sie ist. Im Grunde unseres Herzens möchten wir von euch doch nur diesen einen Song hören, und das möglichst oft und auf vielen, vielen Platten. Abgemacht?

SAMM BENNETT The Big Off FACTORY OUTLET/EFA

Die erste Produktion des Knitting Factory Sublabels Factory Outlet. Samm Bennett tat gut
daran, diesmal ohne seine Band Chunk anzutreten. Er ist ein zu miserabeler Sänger und
durchschnittlicher Songschreiber, als daß er
sich auch noch einen durchgängigen Soundtrack erlauben dürfte. Aber mit wechselnden
Musikern (u.a. Gary Lucas, Hahn Rowe, Ned
Rothenberg, Billy Martin, The Dog, David Soldier, Kazutoki Umezu) ging ihm ein abwechslungsreiches Album von der Hand. Leise Träumereien, zurückhaltend instrumentiert, manchmal mit einer merkwürdigen Anmutung von
Distanz.

BIG CHIEF Big Chief Brand Product SUB POP/EFA

Big Chief auf Sub Pop. Dort gehören sie auch hin. Hauptsache, sie verpissen sich nicht gleich wieder zu einem Major. Inwiefern diese EP jedoch ernstzunehmen ist, wird noch zu klären sein. Die sechs Einspielungen bzw Abmixungen klingen wie ein Katalog all dessen, was die Band draufzuhaben glaubt. Abwechslungsreich sicher, aber schwer hintereinander hörbar. Mehr was für den Radio DJ als fürs heimische Plattenregal. Von Süffigkeit kann bei diesem Brand Product in keiner Weise die Rede sein. Doch wenn man das zweifelhafte Gebräu in der Big Chief Cover Bottle auf den Sound übertragen darf, dann soll es das auch gar nicht. Hoffen wir auf bessere Zeiten. Daniel Spoon

BILLY MOFFETS PLAYBOY CLUB Juice STRANGE WAYS

Keine Ahnung, ob der Moffett-Club zuletzt bei Werder gegen Bayern zugegen war, als ganz Bremen schmetterte, daß sie den Bayern die Lederhosen ausziehen wollen. Jedenfalls ziert eben jene Lederhose das dritte Album der Playboys.

Das weist auf kruden Humor, und den hat's hier reichlich. Nicht nur, daß die Moffetts musikalisch wild über die Beete springen - das reicht von knarzigem Rock, über schufflig-balladeske Moritaten bis hin zu frivolen Country-Schmunzetten und Feuerzangenbowle-Stompern - nein, viel skurriler und bizarrer sind die hier wiedergegebenen Histörchen voller Aberwitz und Abstrusitäten. Da ist zum Beispiel Suzie Wong, die zeitlebens nur feuchte Gummiregenmäntel trug und sonst gar nichts, später dann aber leider an Diphterie verschied. Oder die Psychedelic Jacqueline, bei der Haile Selassi den Taktstock schwang, und die Burundi-Boys das Echo der Berge mit ihren verbrauchten Händen einfingen. Dazu trällern sie die gut abgehangenen Party-Knaller schwülstiger Dampfer-Parties und die Hits aus dem Schützenhaus wie etwa "Rasputin", "Daddy Cool" oder das unsinkbare "Rivers Of Babvlon". Hier bricht sich ein ganz eigener, lasziver, sich selbst die Schenkel klopfender Humor Bahn, der jede Menge Lebensfrohsinn zu verbreiten weiß.

Billy Galenza

BLOODSTAR Anytime-Anywhere ROADRUNNER REC./I.R.S.

Mysthisch, sphärisch, maschinell - Metropolis. Der Übersong dürfte das 12:19 Minuten lange Werk "Scanner" sein. Eine gigantische Komposition der Düsternis und Verrottung. Im Song "Whales" wird auf gekonnte Art und Weise die Sprache der Wale (bzw. das filigrane Fiepen der Delphine) akustisch mit Drumcomputer und Synthie ineinander verwebt. Für mich sind die drei Schweizer (zwei Herren, eine Dame) zur Zeit das Beste auf der Industriewerkband, und ich nehme an, daß ihr demnächst in diesem wunderbaren Magazin ein Bandfeature selbiger Band zu erwarten habt.

Ritchie Ziemek

DAVID BOWIE Jump They Say - Single ARISTA/BMG

Ich frage mich teilweise schon, ob ein Interpret in jedem Fall weiß, was ein Remix bei einem Song bewirken kann. Bei David Bowie bin ich mir da nicht ganz sicher, denn in der Interpretation von Leftfield und Meat Beat Manifesto hat "Jump They Say" mit der Originalaufnahme nun rein gar nichts mehr zu tun. Wie dem auch sei, Grund zur Beschwerde besteht keiner. Auf der A-Side der Platte kopiert Bowie gemeinsam mit Chic-Mastermind Nile Rodgers das schon einmal bewährte Konzept von "Let's Dance" und dürfte damit auch zehn Jahre später noch jeden in Ehren ergrauten Rundfunk-Moderator in Entzücken versetzen, die Flipside bietet dagegen mit lupenreinem Tribal House

WARENEINGANGSPRÜFUNG

ein eher zeitgemäßeres Gesicht und wird die Turntables aller Trend-DJ's im Sturm nehmen. Was will man mehr für sein Geld?

Lothar Zimmer

THE BOYS NEXT DOOR Door, Door MUTE/INTERCORD

Ursprünglich ist die Platte des Birthday-Party-Vorläufers Boys Next Door 1979 erschienen. Das Vinyl spiegelt längst nicht wieder, was die chaotische Band live ausmachte. Und so ist "Door, Door" rockig bis poppig und läßt von dem ureigenen "Melbourne-Sound" der Birthday Party nichts ahnen. Thematisch durchaus düster, im großen und ganzen jedoch austauschbar, uninteressant. Überflüssig, diese Aufnahmen jetzt noch einmal in die Läden zu bringen. Im Interview erklärte Mick Harvey es mir: Mushroom Records Australia, die die Scheibe damals veröffentlicht hatten, sich jedoch auch ganz schnell wieder von der Band trennten, haben das Produkt zum Kauf angeboten. Und bevor irgendein anderer mit dem Mythos Nick Cave Schindluder betreiben kann, wollten sie doch lieber selber die Kontrolle darüber erhalten.

Saheth

BRAD Shame EPIC/SONY

Das freut den Kritiker, den Reißwolf, der nur darauf wartet, wieder mal ein unschuldig Schäflein aus Seattle zwischen seinen gewaltigen Zähnen zu zermalmen. "Fantastisch. Umwerfend. Brad!", heißt es im Infozettel des Labels. Und weiter: "Innovatives gibt es aus Seattle zu vermelden, wahrlich neue Töne machen sich von dort auf..." Außerdem könnten sie "die Entdeckung der Saison sein - wenn sie nicht ihrer (und somit auch unserer) Zeit voraus sind." Jetzt mal ehrlich! Muß man solchen Schwachsinn wirklich noch ernst nehmen? Die haben es doch wirklich drauf, von einer 17tägigen Jam-Session zu schreiben. Man lasse sich das auf der Zunge zergehen - eine 17tägige Jam-Session. Ist das nicht unglaublich? Schlimmer, denn wer 17 Tage braucht, um ein derart substanzloses Album einzuspielen, gehört eigentlich in die Musikschule oder zur Bahn. Ach ja, bevor ich's vergesse: Brad ist die neue Band von Pearl Jam-Gitarrist Stone Gossart. Man traut sich kaum zu erwähnen, daß er einst bei Green River und Mother Love Bone spielte. Wer Brad kennt, wird jedenfalls Pearl Jam schätzen lernen. Der Titel "Shame" wurde nicht ohne Fingerspitzengefühl gewählt.

Dankiel Double-Spoon

CLOCKHAMMER Klinefelter DOGGYBAG/SONY

"Mother Truth" mit dem Clockhammer aus Nashville/Tennessee ihr Europadebüt "Klinefelter" eröffnen, ist ein Pearl Jam-kompatibles Stück mit schweren, satt abgemischten Gitarrenriffs, wie es die jungen Leute heute halt so lieben, nur ein klein wenig vertrackter. Danach aber, wird es für den Gemeinen Kopfschüttler und Haareschwenker schon sehr viel komplizierter, denn Clockhammer gehört zu der Sparte Bands, die sich zuerst Gedanken macht und dann die Musik und nicht wie allgemein üblich umgekehrt. Da lauert hinter jedem Takt der böse Bruch oder der verzwickte Beat. Das ist alles recht nett und verschafft sicherlich auch intellektuelle Befriedigung, ob's aber zum großen Durchbruch reicht, gerade angesichts des momentanen Überangebotes von zumindest ähnlich Gelagertem, bleibt anzuzweifeln.

Peter Wenck

HOLGER CZUKAY Moving Pictures SPV

Nein, was ist dieser Holger Czukay immer noch liebenswert fertig. Er führt uns hinab in eine Scheinwelt der Soundscapes, des imaginären Weltklanges, des Alles aus dem Nichts Heraushörens. Wen interessiert schon, wieviele Arbeiter am Bau der chinesischen Mauer beteiligt waren. Wichtig ist nur das Bauwerk. Jah Wobble? Jaki Liebezeit? Michael Karoli? Schonmal gehört. Die Moving Pictures sind alleiniges Gedanken-Flaborat eines Tüftlers namens Czukay, dem nichts zu absurd ist, um seinen Imaginationshorizont zu erweitern. Ein Fantasie-Gieriger. Aber auch ein großer Zauberer, der sein Werkzeug Fantasie sicher zu handhaben weiß, der in dramaturgischen Abläufen denkt, in Dimensionen, in Sphären. Hörmusik.

Fred Fronner

DAILY TERROR "Apokalypse" AM MUSIK/ GORDEON PROMOTION

Hiermit haben Daily Terror das wohl druckvollste Album seit der legendären "Schmutzige Zeiten" LP vorgelegt. Purer Deutschpunk zum Mitgröhlen und Rumspringen. Mit dem Song "Groschengrab" verscheißt es sich die Band garantiert bei allen Brücken-und Supermarktpunks. Auch sonst hat Pedder "seine textlichen Finger erbarmungslos in die Wunden unserer kranken Gesellschaft" gelegt. Pogostuff für alle Oi-Skins und Iropunks.

Ritchie Ziemek



BUBBLEGUM RIDE

aus Schweden leben irgendwo in den Niederungen zwischen Fantasia, Schlaraffenland und Psychedelia. 13 zuckersüße, verspielte Psych-Pop-Perlen vereinen sich auf ihrem Debut namens "La La La!" zu einem musikalischen Trin.



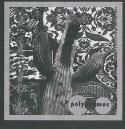
RADIAL SPANGLE

errichten mit ihrem aktuellen Album "Icecream Headache" die neue Hauptstadt des Noise-Rock in Oklahoma. Zwei Jungs, zwei Mädels, von denen Ihr noch hören werdet.



SUPREME LOVE GODS

stammen aus Kalifornien, sind die Lieblinge der College-Radios und haben sich dem ohrwürmigen Post-Rave-Sound verschrieben. Kein Wunder, denn ihr Heimat-Label heißt **DEF ANIERICAN**.



POLYPHEMUS

besteht nur aus Brian Leary und Elvira Corral. Sie leben zurückgezogen in der kalifornischen Wüste und geben Euch mit "Scrapbook Of Madness" ein voll buntes, extrem abwechslungsreiches und gut verrücktes Album vor.

WALTONS

auf Tournee mit Canadian Club:

31.5. Kiel M.A.X.Musichall 1.6. Renndsburg Garage 2.6. Flensburg Roxy 3.6. Uelzen Musikgalerie 4.6. Neuruppin Live Club 5.6. Jena Casablanca 6.6. Darmstadt Alte Krone 8.6. Oberhausen Old Baddy S.6. Güttersion Statithalle 10.6. Osnabrück Hyde Park 11.6. Bremen Schlachtoft 12./13./14.6. Lübeck Rüser Scafe 15.6. Düsseldorf Zakk 18.6. Gera Club 19.6. Cottbus Glad House 24.6. Nürnberg Resi 26.6. Berlin Huxley's 27.6. Oldenburg Cadillac 28.6. Hannover Weltspiele 28.6. Lippstadt Venue 30.6. und 1./2./3.7. München Rattle Snake 9.7. Mannheim Milijöi 10.7. Heidelberg Billy Bluss









Alle Produkte sind im Vertrieb der SPV GmbH, P.O. Box 72 11 47, 3000 Hannover 72

DOGS D'AMOUR More Unchartered Heights Of Disgrace EDEL

Tolle Hunde werden abgeknallt - Dogs d'Amour sollte man dagegen einschläfern, das kommt ihrer Musik am nächsten. FF

DER BEAT FROM BAGDAD Mr. Blue STRANGEWAYS

Cool (!), daß der noch lebt und seine Perlen vor uns Säue wirft! Der Beat schleicht sich genialer denn je durch die Hintertür herein mit seinen Lieblings 50's-Platten unterm Arm und bastelt vor unseren Ohren seinen phänomenalen Mikro-Makrokosmos. Einer, der die Lässigkeit und den Humor von Cohen, Reed und (J.J.)Cale richtia interpretiert. Ein kleines, großes, multitalentiertes Genie, der Millionen 4-Spur-Songs im Schlafzimmer gebunkert hält und nicht weiß, welche und wieviel er davon wann und wo unters ignorante Volk, in die rauhe Wirklichkeit entlassen soll. Ein vergnügter Anarchist und Anachronist wie Jonathan Richman, Julian Cope, die positive Verdrehung der 39 Clocks, Bruder der Violent Femmes und des Legendary Stardust Cowboys, den die Erfindung der CD sicher in moralische Bedrängnis brachte. Ein alter Vinyljunkie, der nun aber aleich 14 seiner Streiche und Asphalt- und Wohnzimmercowboy-Balladen veröffentlichen kann. Und was für welche! Komplexe Musik, komplexes Instrumentarium, da kriegt man als Normaltalentierter ja Komplexe... Von Mundharmonikasoli zur Topftrommel bis zum symphonischen Alt-Synthesizern. Vergeßt Lou Reed!

WIGLAF DROSTE Seine schönsten Erfolge - Live FRÜHSTYXRADIO/RTD

Ein Mann, dem Bärbel Bohley (!) in einem Leserbrief (!) ans ND (!) androhte, sie wolle ihm "am liebsten ins Gesicht spucken", kann kein schlechter Mensch sein. Droste gehört zu den wenigen, die wirklich was zu sagen haben und das auch können. Seine neue CD (Sprechplatte, glaub ich, heißt so was) dokumentiert einen Auftritt im Bremer "Studio auf den Höfen". Die "Schönsten Erfolge - Live" präsentieren einen souveränen, rhetorisch brillanten Droste, der mit seiner Sangeskunst (diverse angestippte Carpendale-Klassiker und das windelweiche Wind of Change) die versammelte Damenwelt in Kalamitäten bringt. Und die Texte haben die nötige Prägnanz, die dafür sorgt, daß der Heulbohley garantiert das evangelische Haarteil wegfliegt. Und zu lachen gibt's auch jede Menge. Die bisweilen derb scheinenden Highlights des weiland taz- und titanic-Redakteurs und, nebenbei, grundgütigen Menschen seinen also allen wärmstens anempfohlen. Wiglaf viel groß! CD viel gut! Sunil

Michael Rudolf

ELECTRIC WORLD Life=Love MUWORKS/EFA

John King galt einst als große Hoffnung am Gitarrenhorizont. An der Seite von David Moss wußte er stets zu überzeugen. Diese Zeiten sind lange her, und John Kings Kredit ist verspielt. Mit dem dritten Album seiner Band Electric World dürfte er kaum Chancen haben, neue Bürgen zu finden. Die Songs sind beliebig, der Gesang grauenvoll, die Produktion farblos. Trotz Namen wie Bernie Worrell, Amin Ali und Abe Speller kommt die Band nie so recht zusammen. Zu viele Details werden einfach vernachlässigt. Da holen gute Gitarrensoli nicht mehr viel raus. Funk soll es sein, doch dafür fehlt es der CD an Spannung und Sex. Guter Wille und spielerisches Geschick all ein setzen eben noch kein Konzept um. Das Album macht den Eindruck einer lieblos und nebenbei eingespielten Übungssession. Ein Widerspruch zu den hohen Anforderungen, die King verbal an sich stellt.

Fred Fronner

ELP Live At The Royal Albert Hall VICTORY

Ja, man sollte es eigentlich nicht mehr machen. Klappe halten wäre das Beste, den Rest erledigt die BRAVO. Wieder eine peinliche Liveplatte von einer peinlichen Worldtour zu einer peinlichen Reunion. Aber wer nichts anderes gelernt hat... Gut. Kulturpessimistisches Pensum erfüllt. Ende.

Michael Rudolf

ENTOMBED Hollowman EARACHE/RTD

Wieder einmal bestätigt sich, daß Entombed nicht nur eine der besten Bands ihres Faches (Todesmetall, summa cum laude) sind, sondern allem Anschein nach auch eine der schlausten. Ihrer eigenen Epigonen offenbar überdrüssig unternimmt man auf der neuesten EP eine vorsichtige Absetzbewegung in Richtung Fudge Tunnel, Helmet usw. (Laß krachen, Schätzchen!) ohne dabei aber auf Entombed-typisches zu verzichten. Ob man dies nun als Fortschritt feiern soll oder aber als Verrat an der reinen Idee, darüber läßt sich mit Sicherheit diskutieren, bis einem die Haare im Kneipentisch festwachsen. Was zählt, ist am Ende einzig die Qualität, und die ist wie immer überzeugend.

FALL-OUTS
Here I Come
And Other Hits

ESTRUS/SEMAPHORE

FF

Und nun zu einem besonders prachtvollen Stück unserer "Garage-Punk- Sammlung", auf das wir alle sehr stolz sind. Wie der Titel schon andeutet, gibt's hier zwar nichts Neues, dafür aber eine willkommene Zusammenstellung der raren, frühen Singles dieser Northwest-Garage-Veteranen. Aufgestockt wurde mit reichlich Unveröffentlichtem aus der legendären Endino-Session. Ein promilleschweres Juwel für die nächste Garagenparty: laut, lärmig, scheppernd. Die Reihe der allesamt gelungenen Coverversionen (The Choir, Easybeats, ...) läßt die Gute -Laune-Stimmung fast überschäumen. Schade nur, daß das Vergnügen nach 'ner knappen halben Stunde schon vorüber ist. Das läßt zuminde stdie Hoffnung offen, daß die neue Formation, verstärkt durch Steve "Mudhoney" Turner in Kürze neues Material nachschiebt.

Axel Keuneke

ANZEIGE

TANKARD TIAMAT A.O.K. 17.6. HALLE · EASY SCHORRE 18.6. CHEMNITZ · KRAFTWERK 19.6. POTSDAM · LINDENPARK 20.6. ROSTOCK · M.A.U. TICKETVORBESTELLUNGEN UND INFOS UNTER 0361-666698 ODER 06103-67843 P R Ä S E N T I E R T V O N NM!MESSITSCH Sputnik





DRITTE WAHL LP/CD "FASCHING IN BONN"
Gratiskatalog anfordern!

AMOBENKLANG

HOLGER ROLOFF, ST. PETERSBURGER STR. 4, 0-2520 ROSTOCK 22



OUTSIDE IN

Sind wir Outsiders wirklich so outside, wenn wir zum Beispiel "Little Motor People" (JMT/POLYDOR) von dem New Yorker Cellisten Hank Roberts lieben? Mit dem englischen Keyboarder Django Bates und dem armenischen Perkussionisten Arto Tuncboyaciyan legt er ein paar glitzernde Bergkristalle aus, die sich, folgt man ihrer Spur, zur gewaltigen Quarzader auswachsen. Ihre Version von "My Favourite Things" gehört zum besten seit Coltrane. Saxophonist Ned Rothenberg nutzt den gegenwärtigen Saxophon-Boom aus, um ein Solo-Album auf den Markt zu bringen. "The Crux" (Leo), so der Titel, ist wie ein hauchdünner, tautropfenbehängter Spinnenfaden, der in die Tiefen der Seele des Musikers führt. Zu seiner aktuellen Live Band gehören Drummer Billy Martin und Bassist Chris Woods, derzeit wohl eine der besten Rhythmusgruppen der Welt. Gemeinsam mit Pianist John Medesky nahmen sie "Notes From The Underground" (Hap Jones Records), ein Album von enormer rhythmischer Spannung auf. Weniger spannend fiel die neue Scheibe von MuWorks-Boß Robert Musso aus. Der Gitarrist zeigt sich auf "Active Resonance" (MuWorks/EFA) lange nicht so risikobereit wie mit seiner Band Machine Gun. Mit dabei sein Alter Ego, Saxophonist Thomas Chapin, der mit seinem Trio plus Brass auf Knitting Factory Works ebenfalls ein neues Scheibchen einspielte. "Insomnia" featuret nicht so sehr den exzellenten Virtuosen, sondern mehr den soliden Bandleader und Arrangeur Chapin. Ein Album, das einfach Spaß macht. In ähnlichen Bahnen bewegt sich Chapins Bassist Mario Pavone, der auf "Toulon Days" (New World) Größen wie Chapin, Joshua Redman und Marty Ehrlich vereint, um mörderisch draufloszujammen. Nicht minder Jazz Passengers-Vibraphonist Bill Ware, der mit seinen Club Bird All-Stars auf "Long And Skinny" (Knitting Factory Works) zu einem feuchtfröhlichen Club-Abend einläd. Elliott Sharp hat auf "Abstract Expressionism" (Victo) seine Band Carbon zum Orchester aufgestockt und überrascht mit einer groovigen Variante zeitgenössischer E-Musik, die weit auseinanderklaffende Hörgewohnheiten zusammenführt. Ein erstklassiger New Yorker Klezmer Sampler erschien unter dem Titel "Geduldig Un Thiman" (Extraplatte). Ihre Affinität zur jüdischen Musik stellen unter anderm Don Byron, Elliott Sharp, Guy Klucevsek und Mark Dresser unter Beweis. Hiroshi Minami ist ein junger Pianist aus Japan, der in New York sein Glück sucht. "Message From Parlienna" (Extraplatte) erfreut und beruhigt mit leisen, verbindlichen Improvisationen. Überragend Drummer Jim Black, von dem man sicher noch viel hören wird.

Soweit New York. Das Noise-Unternehmen Manhattan Love Suicide kommt bezeichnenderweise aus Österreich. "Enormous Nitemare" (Extraplatte) ist mit seinen 32 Quickies vielleicht die erste europäische Entsprechung zu Naked City. Aus Berlin kommt Saxophonist Gebhard Ullmann, der in seinem epischen Werk "Ta Lam" (99Records) bis zu 18 Baßklarinetten übereinander legte, sich den Akkordeonisten Hans Hassler an Land zog und den Duft von Holz und Leder vertonte. Das Kronos Quartet bekommt Konkurrenz durch das European Chaos String Quartet (For 4 Ears) um Cellist David Gattiker mit seiner Programmatik aus Humor, Spontaneität und verschiedenen kulturellen Einflüssen. Zum Schluß noch ein außergewöhnlicher Sampler. In der Knitting Factory wurde das "Dewar's Bagpipe Festival" (Knitting Factory Works/EFA) mitgeschnitten. Acht völlig unterschiedliche Dudelsack-Aufnahmen, geeignet zum ultimativen Ausklinken.

Wolf Kampmann

FEAR FACTORY Fear Is The Mindkiller ROADRUNNER

Vergeßt alles, was Ihr gehört habt, vergeßt all Eure Vorurteile, schmeißt unbefangen weg, was Euch nervt, denn jetzt kommt die Erlösung, die Entschädigung für alle akustischen Unbillen der letzten Monate: Fear Factory, eine Death Industrial Band, der es doch wahrlich noch gelungen ist, dem alles überschleimenden Crossover-Sumpf noch ein Stück fruchtbaren Bodens zu entreißen. Sie verfügen über die apokryphe Magie ausgestorben gewähnter Schamanen. Fear is a mindkiller, lautet ihr Programm. Und sie machen dir Angst. Und sie töten deinen Geist. Und sie reißen dich an sich. knacken deine Schädeldecke, lutschen dir den Hirnsaft aus und spritzen dir eine schmutziggrave, klebrige Masse in den hohlen Raum. Und sie machen dich gefügig. Und sie sind die Herrscher des neuen Zeitalters. Und sie sind Fear Factory.

Dr.Kimble

FORTIFICATION 55 Anthropology GLASNOST/EFA

Old School-Midtempo-EBM mit leicht düsterem Einschlag. Solide gebaut, verführt er meinen rechten Fuß zum sachten Mitwippen. Zum ausdem-Sessel-reißen langt es allerdings nicht.

Peter Wenck

DIE FÜNF FREUNDE Inspektor, Inspektor MARSH MARIGOLD

Gimme Indie-Rock? Köstlich, köstlich, diese fünf Freunde aus Hamburg. Schon im ersten Lied tauchen sie, unterstützt von einer Kinder trompete, in den Untergrund ab. Und da blinkert ihre kleine, lustige Welt, die sie eingetauscht haben gegen die Ödnis der Vorstädte. Hier entwerfen sie ihre Pop-Perlen mit Titeln wie "Sie liebt nur mich", "Mopedgang" oder "Der letzte der famosen, grandiosen, inter nationalen Kriminellen". Sie singen über den Farbstoff in der Limonade, Ladendiebstahl und das goldene Meer, die Nordsee. Flöten, Orgel, Trompete und Schlaggitarre erzeugen eine putzige Mischung aus frühen Beatles, New Wave und Girlie-Pop, herrlich beschwingt und stets gutgelaunt. Und trotz trauriger Bilanz in der wundervoll durchgeknallten Beat-Polka "Immer bin ich allein": "Jeden Freitag tausend Parties, doch niemand lädt mich ein. Bin ich einfach nur zu schlau, oder seh ich scheiße aus, trage ich die falschen Turnschuhe, oder geh ich zu selten raus?", lassen sie hier nochmal ungehemmt die Kuh fliegen. Eine der schönsten Überraschungen dies Jahr.

Inspektor Galenza

MAX GOLDT Die sonderbare Zwitter-CD FÜNFUNDVIERZIG

Und warum tut er sowas Scheußliches auf die CD? würden viele ausrufen - meint iedenfalls Max Goldt. Und antwortet sich selbst: Weil es schön ist. Und bietet uns eine geschlagene Stunde lang Ausschnitte aus zwei Lesungen, dann jedoch irritierende Heimaufnahmen von historischem Geklopfe aus den Jahren 1981 bis 1983. Und man sollte dazu wissen, daß dies knieend aufgenommen wurde und reichlich sonderbar ist. Und deshalb heißt die CD auch so. Und die Goldt-Fans werden jubeln. Und ich mit. Und Interessenten sollten nach der CD mit den fünf verwunschenen Pluspunkten verlangen, steht drauf. Und das machen sie bestimmt auch. Und warum habe ich jetzt jeden Satz mit Und angefangen? Weil es schön

Michael Rudolf

ROBERT FORSTER Calling From A Country Phone BEGGARS BANQUET/SPV

Das zweite Album von Robert Forster nach Auflösung der Go Betweens strahlt viel Sonne und viel Wärme aus. Eine Mischung aus Californien, Texas und einem Quentchen Mississippi. Forster hatte drei Jahre lang in Bayern gelebt

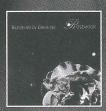




THE CONVENT @ Counting The Stars Strange Ways CD · Indigo 1145-2

Neue Waveband der Extraklasse, zur Hälfte produziert von Mark Burgess/Chameleons.

→ LIVE: 05•06 Ochtup/Open-Air-Festival



BLESSING IN DISGUISE @ Rosemoon Strange Ways CD · Indigo 1142-2

Das zweite Album mit dem Live-Hit "Here Comes The Rain Again"

LIVE: 10∙06 Karlsruhe/Subway

11-06 Homburg/Gambrinus



PASSION NOIRE @ Trip To Your Soul Dark Star CD · Indigo 1323-2

Verträumter WavePop mit wunderschönen Melodien und der klasse Sängerin Ulrike Haas. Vielleicht der Sommerhit



THE CAIN PRINCIPLE @ September Stone Dark Star CD · Indigo 1321-2

Zeitlose Wavesounds treffen auf Klassik-Industrial. New Life 5/93: "Eines der schönsten Alben des Monats!"



NEFKOM ⊕ Transit

Dark Star CD · Indigo 1319-2

Stark dancefloor-orientiertes Projekt von Axel Ermes (Girls Under Glass, Cancer Barrack). Markus Reinhardt (Wolfsheim) und Alexander Nev, Produziert von Carlos Peròn



CYRUS @ Cyrus

Strange Ways CD · Indigo 1138-2

Ein vielseitiges, filigranes Werk entflammt das Licht der Melancholie durch Kraft und Sinnlichkeit. Ein großartiges Debüt-Album

→ Neue Subway Surfers-CD im August!! Booking: 0 40/220 46 26!!







Strange Ways Records • Große Johannisstraße 15 2000 Hamburg 15

Fon: 040/372327 • Fax: 040/371212

Neuen kostenlosen Mailorder-Katalog anfordern!

Im INDIGO Vertrieb

ANZEIGE

TAPECONTROL

Das Leben ist hart und deshalb muß auch die Musik hart sein, die unser Leben real widerspiegeln soll. Härte vebietet Schnörkel, untersagt Kompromisse und Zaudern. Das haben inzwischen viele Bands begriffen. Nur ist es immer noch zu selten, daß eine Band das Klassenziel auch wirklich erreicht. Wir wissen von Fleischmann und Syksy, von anderen auch und eigentlich haben wir es auch schon längst von Orgasm Death Gimmick gewußt. Es wurde nur mal wieder Zeit, daß sie es uns in Erinnerung bringen. Das passiert jetzt mit dem dritten Tape der Band und es ist das erste Tape, das auch für die vielen KonzertbesucherInnen gedacht ist, denn es ist käuflich. Die Doppeldeutigkeit dieses Wortes soll nur darauf hinweisen, daß der Band ein richtiger Vertrag mit einem richtigen Label irgendwie gut tun würde. Aber da sollen sich die A&R-Fritzen mal die Rübe zerbrechen. Die brilliant produzierten Songs auf dem Band wurden im Wydoks-Studio in der Schönhauser eingespielt, wo es natürlich eine Menge guter Ohren für saubere Gitarrenarbeit gibt. Orgasm Death Gimmick ist eine der Bands, die es schaffen auf einem international gefärbten Teppich ihre eigenen Vorstellungen so zu placieren, daß sich jedes Gewichse über 2nd Hand Grooves verbietet. Und weiß Gott: die Grooven was das Zeug hält und können dabei trefflich zuschlagen. Es ist irgendwie (noch) nicht so unerbittlich wie Fleischmann, dabei aber auch ausgeruhter, was vermuten läßt, daß es genau darum geht: sei nicht hastig, dann bist du stark. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen. Für das zweite Tape habe ich mir wirklich viel Zeit genommen. In die Hand gedrückt wurde es mir beim letzten Redaktionsschluß und jetzt, einen Monat später scheint mir, als hätte ich mich...ne: nicht dran gewöhnt, es ist doch besser, als die Sachen, von denen wir bislang aus dem Kannibalen-Cartell bespielt wurden. Kampanella is **Dead** ist mal wieder auf der Suche nach neuen Freunden. Diese Suche hat ja nun schon fast historische Dimensionen. Diesmal wurden 8 Songs auf eine Kassette gespielt, die vom Produktionsstandard mindestens so gut sind, wie die dazumal fabrizierten AMIGA-Recordings. Irgendwie leichter und unbeschwerter, was ja auch klar ist, weil die Mauer nicht mehr steht. Da gehts dann auch gleich nach Saint Tropez und es wird Leckeres für die Eskimos gekocht. Der "Unknown Friend" von der ersten 12" der Band ist auch gleich nochmal mit drauf. Und rundrum ein Cover von Renate, dafür aber keine Adresse und solche unwichtigen Sachen. Es ist eben alles ein großer Lernprozess.

Gerade bin ich nochmal unten, in der Drogerie gewesen, um ein paar Taschentücher für meine Rotznase zu holen und eher routinemäßig in den Briefkasten zu schauen, da lächelt mich doch wirklich ein weiteres kleines Band an. Ich nehme mal an, daß es sich hier um das Demo zu einer weiteren EP einer unserer Lieblingsbands handelt: Ich-Funktion. 5 Songs aus dem Vielklangstudio, in der linken Herzklappe von Kreuzberg. Die Stücke sind natürlich wieder aus der alten Zeit... zumindest ein paar. Der "Faschist" von der Firma ist dabei und "Mirco Meineid", aber auch das bereits von "Hallo 13" bekannte "Dreck in your mind". Eben ein paar Lieder aus der alten Schweinerepublik. Und dazu das schmale Bändchen, das Key Pankonin gerade in der UVA veröffentlicht hat. Aber das ist was für die Buchbesprecher unter uns allen.

Die Skagga-Beat-Szene von Leipzig hat seit einiger Zeit ein weiteres Highlight anzubieten: Ten Colors. Für mich ist es immer wieder erstaunlich, wie in einer möhligen Stadt, wie Leipzig, solch sonnige Musik gemacht werden kann. Wann immer ich in die Mauern meiner Geburtsstadt zurückkehre bietet sich ein Bild chaotischer Unaufgeräumtheit. Das hat sich in den letzten 40 Jahren nicht geändert. Möglicherweise ist Musik, wie sie von Ten Colors und ähnlichen Bands gemacht wird, eine einigermaßen wirksame Gegenwehr. Ganz spaßig ist das Heimatlied über Connewitz, das ja im "Beatradio D" von DT64 bereits zu Hitehren gekommen ist. Eine gute Welt-Ska-Band, die hoffentlich auch bald ihr Label findet.

Aus einem Neubrandenburger Übungskeller hat die Redaktion ein Tape von Haftbefehl erreicht. Da haben wir wiedermal den traditionellen Deutschpunk, der sich natürlich mit den Dingen des Lebens auseinandersetzt: Totalverweigerung, Keine Chance, Dream of Anarchy undso.

Das wäre dann auch das Motto für diesen Monat: es muß mehr geben, als alles auf der Welt. Gibt es auch, aber fragt mich nicht, wo.

Lutz Schramm

Orgasm Death Gimmick

Rodenbergstr. 31 0-1071 Berlin (10439 Berlin)

Jeszica's Crime

Freienwalder Str 33

1000 Berlin 65 (13359 Berlin)

Ten Colors c/o Holger Pitulle

Wurzener Straße 87

0 - 7050 (04315) Leipzig

Haftbefehl c/o Lars Fischer

Birkanstr. 13

0 - 2000 (17033) Neubrandenburg

NM!MESSITSCH

WARENEINGANGSPRÜFUNG

(ich habe es da zumindest fünf Jahre ausgehalten), und jetzt zog es ihn wieder heim, nach Australien. Laut Info haben er und seine Frau sich ein Auto gekauft und sich ein Haus gemietet. Sie spazierten am Strand und wurden glücklich bis... Wie auch immer. Forster weckt durch sein Talent als exzellenter Songwriter mit Herz und Humor den Traum von der schönen Welt und ver setzt uns in eine geruhsame Sonntagnachmittagsstimmung, und anschließend gehen wir dann alle in die nächste Bar oder Kneipe.

Sabeth

BRUCE HORNSBY Harbor Lights RCA/BMG

Das Cover ziert ein Gemälde des göttlichen Edward Hopper, noch dazu eins seiner besten. Auf der Musikerliste stehen Virtuosen wie Pat Metheny, Jerry Garcia und Branford Marsalis. Handelt es sich immer noch um den selben Bruce Hornsby, den wir kaum kennen und noch weniger schätzen? Hat seine Zeit bei Grateful Dead ernsthaft eine Wandlung in ihm herbeigeführt. Schwer zu beantworten, denn niemand scheint sich auf dieser Platte weniger

wohl zu fühlen als Bruce Hornsby selbst. Irgendwie scheint er seinen Begleitern, die diese Aufnahme durchaus als Herausforderung empfanden, nicht gewachsen. Irgendetwas schwer Auszumachendes zieht immer wieder die Handbremse an. Bruce Hornsby ist kein Jazzer, und er sollte sich auch nicht als solcher versuchen. Schon sein Kollege Sting packte sich mit jener Attitüde jämmerlich auf die Schnauze Wozu auch?

Daniel Spoon

KNOCHEN = GIRL Gammler und Bulimie WSFA/INDIGO

"Andere durch zu große Offenheit in Verlegenheit bringen." So sollte der zweite Angriff auf deutsche Wohnzimmercouchgarniturweichlin ge lauten. Das ist sperrig, das eckt an, bringt den Radio-DJ in Verlegenheit, der mit den Sendesekunden jonglieren muß. "Gammler und Bulimie" wirkt für mich wie ein Zugeständnis an den Markt. Ein so unverfänglicher Titel, einer von vielen anderen Titeln. Schade. Übrigens: Da klappe ich das Booklet auf, und Phil Collins grinst mir entgegen. Wer hat hier wohl gepatzt? Nun, mir gefällt mein Exemplar ganz

ungemein. Nette Mischung. Gebe ich auch nicht her. Ach, was so auf der Platte drauf ist? Na eben dieses, viel Gequatsche. Sprechgesang. Eine Zeile Deutsch, die andere Englisch. Feststellungen, ein Vorsichhinmurmeln, viel Durcheinanderreden. Und Sequenzen aus Kinderund SciFi-Filmen. Z.B. die deutsche Stimme von Jodie Forster. Darunter und darüber Gitarrengeschrammel, Geklimper, Noise -Einwürfe, Samples, Überschichtungen. Pet Shop Boys' "Being Boring" wird zu Kaugummi verarbeitet. Ich habe mich köstlich amüsiert. So war es doch auch gedacht, oder?!

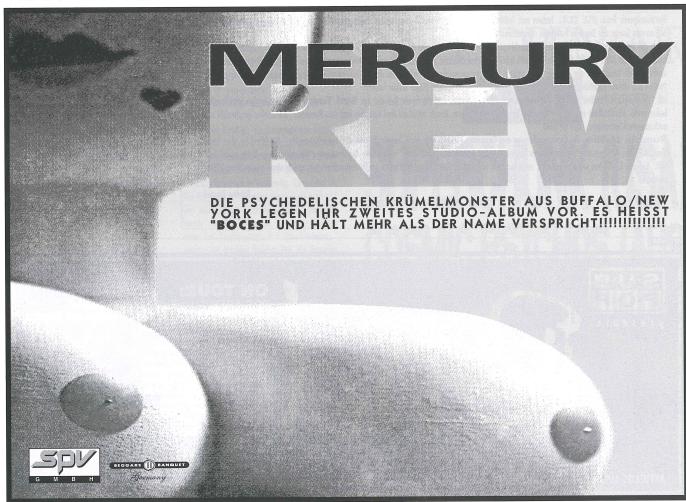
LUNA Slide ELEKTRA

Klänge für Mondsüchtige. Luna ist die neue Band von Dean Wareham, der einst mit Galaxie 500 ausgeruhte Sanftheit zelebrierte. Hier weiter mit dabei: Justin Harwood, zuvor Bassist bei den Chills und Stanley Demeski, früher Drummer bei den Feelies. Neben drei neuen Luna-Songs bestechen hier besonders die famosen Cover-Versionen, denen Luna ganz eigenes Tempo und Ausstrahlung zu verleihen wissen. Herausragend der "Indian Summer" von Beat Happening und die wuchtig-treibende Version von Steve Wynn's "That's What You Always Say ". Ansonsten sehr sanfte, stille, mild dahin driftende Musik für Nachmittage ohne Eile. R. Galenza

MILK CULT Love God TUPELO/ROUGH TRADE

Das ist, wie es ist, wenn offene Luftröhren in den Shredder gurgeln, als wäre nichts geschehen. Milk Cult sind die böse Seite eines Urlaubs in den Straßen von Miami. Man wartet auf seinen Pink Flamingo, und plötzlich schleudert die Zentrifugalkraft eines schlimmen Plattenspieler-Tricks dich ins Netz der nie endenden Tape Loops. Das ist schon anspruchsvoll. Denn man meint ja, man wüßte, was auf einen zukommt. Man hört den Diesel brummeln, das Geräusch der Straße in der Popmusik, von den Einstürzenden Neubauten über die frühen Sonic Youth bis Brian Eno auf Industrial. Erkennt man aber die Gefahr, ist der Knüppel auch schon in der Kniekehle. Milk Cult sind ein Projekt von Mike Moraskey, Dale Flattum (Steel Pole Bath Tube) und Eric Dweeb Holland und verdammt gut, weil sie der Wirklichkeit einen Schritt voraus

ANZEIGE





Was meine Freundin gerne hört!

Oi, Punk und ein wenig Hardcore

Lange erwartet und plötzlich da - die **Müllstation** LP und die Müllstation-Single. Selbstverständlich über Höhnie zu beziehen, dessen Label ich ja in der vorletzten Ausgabe ausführlich vorgestellt hatte. Vertreten sind alle ihre Hits (so auch "Rechte Rowdies" / "Ich bin der Punkrockkönig vom Mansfelder Land" allerdings nur auf der Single), Punkrock aus der "guten" alten Zeit. Der Überhammer ist das Backcover der LP. Steve Aktiv und Co. in Stargrouppose und Juppieklamotten - wie fast alles auf Höhnie Records und Nasty Vinyl - purer Kult!

Die unglaublichen Berliner Slowpunkcorler **Black Concrete Beach** haben unverfroren und mit Arglist in den Meuchelmörderaugen ihr erstes Tape auf die Menschheit losgelassen. Das Teil heißt "Frederyk & Felix" und wurde von meiner Freundin mit den Worten "Was'n das? " dokumentiert. Die Coverversion von "Sag mir wo die Blumen sind" ist mit knapp sechhundert Gitarren eingespielt und dürfte die schlechteste Musikinterpretation in der Geschichte der Rockmusik - datiert auf den Tag der Geburt von Chuck Berry - sein. Fazit - das sind jene Bands, die uns daran erinnern, das Musik nix weiter ist, als eine spaßige, wahllose Aneinanderreihung halber und ganzer Töne!

Dank Uhl von DIM- Records ist endlich wieder was los am deutschen Skinheadmusikhimmel. Nach einigen Wochen der Ruhe gibts eine Schwemme internationaler Oi- Releases auf seinem Label zu vermelden. Die letzte Offenbarung der genialen **West Side Boys** liegt nun als 7" vor und wurde mit "Emeute Urbaine" betietelt. Die Franzosen haben sich, zum Leidwesen aller Freunde kurzhaariger Frisuren, aufgelöst. Der Gitarrist selbiger Combo wird ein neues Projekt starten, das in Richtung Oi- Core mit Ami-Einschlag tendieren soll.

Ultrabrutalen Oi gibts von den Japanern Sledgehammer und Ikazuchi. Die LP heißt "Samurai Thunder!" und ist straighter als sämtliche japanischen Kampfsportarten. Mit dem Song "Betrayer" ist Ikazuchi sogar ein gnadenloser Hit gelungen. Was die Herren uns mitteilen wollen, läßt sich inhaltlich nicht nachvollziehen, da der Gesang japanisch ist. Die Split 7" Ouka/Sledghammer ist vom gleichen Kaliber wie die "Samurai Thunder". Es gilt also schnellstmöglichst zu bestellen bei DIM Records, PF 1718 - Lutherstr. 15, Coburg W- 8630. Uhl weilte übrigens jetzt einen Monat in Amiland, was demnächst bergeweise knochenharten Ami- Oi verspricht - Jau!

Da wir gerade bei Härte sind. Discharge in England sowie Chaos Z in Deutschland hatten diesbezüglich Anfang der Achtziger Maßstäbe gesetzt. Und genau an selbigen mißt sich die Ostberliner Knüppelcombo **Die Strohsäcke**. Ihr Tape (eine Seite live, eine Seite Studio) ist eine einzige Würdigung selbiger Bands. Trockener, harter, Hasscore mit deutschen Punkrock- Lyriks wie er immer seltener wird. (Christian Köppe, Postamt Berlin Pankow 3, E.- Brandströmstr. 15, Bln. 1100.)

Demnächst erscheint auf Impact Records eine geniale Punkrockcompilation Namens "Alptraummelodien". Sobald die CD eintrudelt genaueres. Nur soviel, der Sampler enthält unveröffentlichte, z.T. neue Songs von Razzia, Toxoplasma, Inferno, Dödelhaie, Schwarze Schafe, Ich-Funktion und einer ganzen Latte weiterer Deutschpunkheroen.

Hardcorepunk from USA. D.I. haben auf Trible X Records eine Live CD eingespielt. Aufgenommen wurde das Konzert mit sämtlichen bekannten Songs der Band in Fullerton, Californien am 24. Mai '92.

Auch die Minnmis haben wieder zugeschlagen. Fun Punk wie ihn die Band schon seit 528 000 km Tourweg spielt. Folgerichtig wurde auch ihr neues Album "528 000 km" betitelt. Die Texte sind direkter, als beispielsweise die ihrer prominenteren Genre-Kollegen - den Brieftauben. Auch kann man die Mimmis mal seinen Kollegen vorspielen (gähn!), ohne darauf hinzuweisen daß die kleine Schwester seit zwei Jahren auf einem Kopfkissen mit eingestickten Mimmis-Initialien schläft. (über Weser Label)

Mit "Pennyless in Pardise" hat die Menschheit innerhalb kürzester Zeit ein neues Release der **Bad Town Boys** in den Schoß gelegt bekommen. Musikalisch wie wir sie kennen, lieben und verehren. Krach zwischen Bad Religion und den Ramones. Gnadenlos geschrubbt und enthusiastisch gesungen. (Gift of Life)

Rumble Militia, die Crossoverheroen aus Germany, haben sich nach langer Zeit wieder zurückgemeldet. Die Maxi ist aber keine neue Scheibe, sondern ein Statement zum Thema "Stoppt Faschismus, egal wie..." und wurde demonstrativ "Wieviel Hass wollt ihr noch" betitelt. Auf der CD finden wir demzufolge zwei bis dato unveröffentlichte Livemittschnitte und Demoaufnahmen sowie einen neuen Song ("Wieviel Hass...").

Ritchie Ziemek

sind und klingen wie Hubschrauber in deinem Kopf.

Markus Müller

MONSTER MAGNET Superjudge A&M/POLYDOR

Monster Magnet unterwerfen sich also dem Superrichter. Daß es dabei nicht ohne große Gesten abgehen kann, ist bei dieser Band klar. Dave Wyndorf, Ed Mundell, Joe Calandra und Jon Kleiman beherrschen perfekt das musikalische Vokabular der Siebziger, das noch nicht so cool und straight zum Einsatz kam wie unseres. Aber die abzubildenden Images haben sich auch gewandelt. Insofern haftet Monster Magnet stets der Ruch unverbesserlicher Anachronisten an. Einen Makel können wir darin jedoch noch lange nicht entdecken. Im Gegenteil. Monster Magnet sind zu einer Festgröße geworden, zu einer Buhne in der Brandung, die immer neuen Trendmüll an Land spült und verm odern läßt. Sie sind die Quartett gewordene Urkraft, die schreiende Genesis, ein wuchernder Puls, der wummernde Beginn der Unsterbli chkeit. Psychedelic grungy Hardrock, der sich an der eigenen Tradition labt. An diesem Album wäre nichts auszusetzen, wenn Wyndorf einen Berufeneren als sich selbst an den Produzententisch gelassen hätte. So saufen leider viele gutgemeinte Details ab, und die ganze Einspielung wirkt zuweilen etwas dünn und eimern. Was nun schwerer wiegt, muß der Superjudge entscheiden. Monster Magnet taten gut daran, sich seinem Urteil anzuvertrauen.

Dr. Kimble

GREG OSBY 3-D Lifestyles BLUE NOTE/EMI

Cool wie Scheiße. Greg Osby, Altsaxophonist, New York, M-Base-Schule. Das heißt: Steve Coleman, Geri Allan und überhaupt eine ganze

ANZEIGE



Posse-Clique von jungen Schwarzen, die sich mit ziemlich vertrackten Beats eine Nische im zeitgenössischen Jazz erarbeiteten und so aussahen wie heute die Leute in einem C&A-Film. Und heute klingt Osby so wie die allerbeste groovy Hipedihop-ArrestedDevelopmentDiaiable Planets De La Soul Jungele Brothers ATribe CalledQuest-Musik und sieht aus wie ein Home-Boy ohne Sneakers 1989. Mit Hilfe von Ali Shaheed Muhammad (A Tri be usw.) und Eric Sadler (The Bomb Squad) gelingt das, was uns Public Enemy schon vor "It Takes A Nation Of Millions-Jahren" verspro chen haben: Tanzmusik mit Jatzzzzz zu verbinden. Its super raregroovy, und außerdem sind die Osby-Soli so oben aufgemischt, das heißt, daß Saxophon so noch nie im HipHop eingesetzt wurde, daß man manchmal vergißt, daß es hier um Geld geht, um Cross-Over. Und natürlich ist diese Musik nicht absolut neu, aber einige der M-Base-Beiträge sind farout, und auch die raps sind pc, und der Mass ist so wie Magma, toll, aanz toll. Cool wie Scheiße.

Markus Müller

PASCAL COMELADE Traffic D'Abstraction 99RECORDS

Ein Bauchladen der Phantasie. Ein Bazar der Mikrokosmen, jeder für sich absolut eigenständig. Pascal Comelade, jener katalanische Pianist, der seit seinem Album "Haikus de Pianos" die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken vermochte, begibt sich aus der Minimalität in die Gefilde der großen Geste. Mit seiner Band frönt er den subtilen Klängen eines Rieseninstrumentariums. Natürlich fehlt es auch wieder nicht an veschrobenen Cover-Versionen. Augenzwinkernd macht sich Comelade an Bob Dylans "Like A Rolling Stone" und d as Titelthema des völlig verschärften Uralt-Western "Johnny Guitar". Sein Marktplatz der Abstraktionen ist ebenso entspannend wie beschwingt kurzweilia. Am Ende wundert man sich, wie schnell Zeit vergehen kann.

Fred Fronner

THE REESE PROJECT So Deep NETWORK

Der Titel sagt eigentlich schon alles. Wie kaum ein anderer schafft es Kevin Saunderson wieder einmal, ganz große Gefühle in luftige Grooves zu verpacken und damit das menschliche Dasein ein klein wenig erträglicher zu gestalten. Klangen seine letzten Veröffentlichungen mit Inner City vielfach zu konstruiert, hat er mit dem Reese Project nun endgültig den Bogen wieder raus und verdeutlicht, auf welchem Teil bei einem Begriff wie Techno Soul die Betonung zu liegen hat. Ein Todd Terry mag zwar die bessere Underground-Reputation besitzen, ein Roger Sanchez die innovativeren Ideen, aber Saunderson verwendet immer wieder die besseren Tunes. Wem das als Kaufar-

gument noch nicht genügt, dem sei gesagt, Joey Negro greift bei gleich drei Mixes wieder ganz tief in die Mottenkiste und transferiert 70er Jahre Disco-Flair in die vertechnologisierten Tanztempel von heute. Wem das immer noch nicht genügt, der leidet entweder unter Gehör- oder Gefühlslosigkeit.

Lothar Zimmer

REVOLVER Cold Water Flat VC RECORDS

Ich glaub, ich versteh's nicht. Aber das neue Album von Mega City 4 kommt diesmal von Revolver. Dabei erklärt Ober-Pistole Mat Flint doch, sie wollten ihr eigenes klassisches Pop-Album hinkriegen. Als Inspirationen führt er Nancy Sinatra, Big Black, Primal Scream und die Beach Boys an und spielt doch nur den handelsüblichen Brit-Gitarrenpop. Da ist zwar eine deutliche Steigerung zum etwas zähen Vorläufer "Baby's Angry", aber nun auch nicht so wahnsinnig neu. Mental, wie es ja heuer heißt, stehen mir die drei Revolver-Helden allerdings nah, wenn sie in ihren Songs erklären, daß Liebe nur existieren kann, wenn man auch die dunklen, schattigen Seiten der Gefühle akzeptiert. Also Brennessel auf den Hintern, daß du merkst, daß du noch lebst. Oder eine Schießerei mit Spritzpistolen.

Pistolero Galenza

RICHIES Don't wanna know if you are lonely WE BITE/SEMAPHORE

Bands und Musiker, die Assoziationen bezüglich meines Namens aufweisen, sind in der Regel immer empfehlenswert (Ritchie Kotzen, Cime x, Ritchie Blackmore...). Die Ritchies aus Duisburg beweisen es beständig. Ihrem Ruf als The Ramones of Germany werden sie auch auf der neuen Maxi beispielgebend gerecht. Bester Fast-Ami-Punkrock, den Joey Ramone unter der Dusche pfeift. Auf "Don't wanna..." covern die Ritchies Hüsker Dü, die Bangles sowie Les Sheriff (auf französisch) und steuern zwei neue Eigenkompositionen sowie den Ritchie- Klassiker "DT 125"(live in Bordeaux im Oktober '92) bei. Wenn die Kerle mal ein Konzert vor Ort geben, steht ein feucht-fröhliches Interview an.

Ritchie Ziemek

SACRED REICH Independent HOLLYWOOD/I.R.S.

"Wie sind keine Rockstars, wir sind nicht groß. Wir sind keine Schönheiten. Wir sind eine echte Band!" Der das sagt heißt Phil Rind und ist Sänger und Bassist der Ami-Kultkapelle Sacred Reich. Ihr neues Album "Independent" strotzt vor kräftigem Thrashsound und rotzigem Hardcore. Schon bei den ersten Klängen des Titelsongs "Independent" zuckt es in Armen und Beinen, und automatisch hat man den Wunsch, seine Freundin kumpelhaft anzupogen, um das Ganze dann mit einem anschließendem Stagediving vom Küchentisch abzurunden. Die Ballade "If Only" lockert das ansonsten harte Album hervorragend auf.

Ritchia Tiemelo

SCORN White Irises Blind EARACHE/ROUGH TRADE

Scorn gehören zu den Unermüdlichen, den Immerwachen, den Workaholics. Ihr Plattenausstoß ist unermeßlich, nicht mehr nachvollziehbar. Niemand weiß mehr, die wievielte Scheibe "White Irises Blind" sein könnte, dafür dürfte wohl feststehen, daß Scorn sich von ihrem ultraharten Industrial-Sockel herunter bewegen wollen und zu moderateren Rhythmen und Sounds greifen. Weder Fisch noch Fleisch und auch sonst nichts so richtig. Der richtige Zeitpunkt für eine kreative Schaffenspause.

Dr.Kimble

SIELWOLF Nachtstrom CASHBEAT/INDIGO

Ein Sielwolf ist eine rotierende Kugel, ausgestattet mit metallischen Fangzähnen, die die Abwässerkanäle auf der Suche nach Kalk und Dreck abfährt. Was für eine Band! Entartete, bösartige, kranke Musik entwurzelter, verrotteter Hirne, komprimiert mittels elektrischer Instrumente. Darauf hab ich seit einer schwarzen Vinylpressung Namens "Kollaps" von einer zur intellektuellen "eidideldumdeiwir-sind-die-neue-Kunstzelle" mutierten Band namens Einstürzende Neubauten gewartet. Sielwolf sind kompromißlos krank. Totaler Zerfall. Negativ jetzt. Absoluter Kult. Endzeitorgasmus...!

Ritchie Ziemek

SIX YARD BOX Imagination Is Greater Than Knowledge EARACHE/RTD

Six Yard Box sind das Nebenprojekt dreier Lawnmower Deth-Mitglieder sowie Toby Jepson von Little Angels als Special Guest, die unter

ANZEIGE



SUPERCHUNK (USA) COSMIC PSYCHOS (AUS) TROUT (D) / THINK ABOUT MUTATION (D)

SA, 26.6.93

beginn: 17.30 uhr ende: 22.00 uhr

MM!MESSITSCH





KLOAKOR VS. EL GIGANTE Part III von Schwarwel

Inzwischen sind unsere tapferen Recken der Lösung des Geheimnisses um El Gigante, den schrecklichen Niemand-weiß-wer-er-ist, schon ein behäbiges Stück nähergekommen...







NM!Championship

Hart war das Fotorätsel, noch härter ist der Preis. Die "One Voice" von Agnostic Front geht an: Ursula Schmalz, München Rene Heidler, Berlin Julian Kuppe, Halle

Den Unterschied zwischen Trottel sein und Trottel heißen, macht mitunter nur eine CD aus:

Rubettes - Roland Thinius, Berlin Sultans Of Ping F.C. - Th. Welz, Chemnitz Gray Matter - Markus Plehn, Berlin Yelworc - Holger Fröbe, Jena Mastino - Ulrich Moch, Berlin

Zusätzlich erhält für seine äußerst sachdienlichen Hinweise Christoph Kapp aus Bergholz-Rehbrücke Fleischmanns "Fleischwolf"-CD.



Unser Fotosuchbild

Wo hat sich der kecke Layouter diesmal bedient, indem er sich flugs den Auschnitt eines Bildes stahl? Findet das echte Dokument, schreibt die Lösung auf eine Dings, eine Postkarte und ab an:

NM!MESSITSCH

Marienburger Straße 26 O-1055 Berlin

Kennwort: Halber Weg zum Ziel

Als Gewinne winken diesmal: CDs von Coverdale/Page und Nuclear Assault

Für die findigen Finder der **Poetischsten Zeile** (an ihrer unorthodoxen Unterstreichung irgendwo im Heft zu erkennen) haben wir: Blue Manner Haze, Brad, Broon, And One, Antiseen, Knochen=Girl

Kennwort: Pösie-Album



Abo-Geschenke für alle, die der Captain

WIRKLICH

- 1. Meathook Seed CD
- 2. Fudge Tunnel Strickmütze
- 3. Die Art CD
- 4. Megadeth -CD

Schreibt Eure Zauberzahl mit auf den ABO-Schein, und ab damit an uns!

ch bestelle zum Direktbezug ab der nächsten erreichbaren Ausgabe beim Nord Ost Rock e.V. die Zeitschrift **NM!MESSITSCH** zum

Abo-Preis für die nächsten zwölf Ausgaben von 50,00 DM.

lch kann dieses Abonnement jederzeit abbestellen und brauche keine Kündigungsfrist einzuhalten. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Falls ich nicht 8 Wochen vor Ablauf das Abo kündige, verlängert sich das Abo automatisch um weitere 12 Ausgaben.

🗆 Ich überweise den Betrag von 50,00 DM auf das Konto

NMI/MESSITSCH, Berliner Bank, Kto.-Nr. 7186214501, BLZ 100 200 00

③

Datum, Unterschrift....

□ Verrechnungsscheck anbei

Datum, Unterschrift.

☐ Einzugsermächtigung

Ich berechtige den Nord Ost Rock e.V., den Betrag von 50,00 DM von meinem Konto abzubuchen.

Kto-Nr.:

BLZ:

Kreditinstitut:

Wohnort:

Name, Vorname:

Straße/Haus-Nr.:

PLZ

Datum, Unterschrift.....

Zutreffendes bitte ankreuzen, Abo-Schein ausschneiden und an NMI/MESSITSCH, Marienburger Straße 26, Berlin O-1055 schicken.

WARENEINGANGSPRÜFUNG

diesem Namen an Ideen weiterarbeiten, die ihres Erachtens nach nicht geeignet sind, als Lawnmower Death-Songs zu erscheinen. Womit sie nicht ganz falsch liegen, denn auf Imagination Is Greater Than Knowledge vergreifen die vier sich mittels diverser Computer in gewohnt aberwitziger Spielfreude an elektronischer Musik vom Dancefloor-Kracher bis hin zu kontemplativen und experimentellen Klängen. Die einzelnen Stufen der Rezeption von "Imagine..." durch mich lauteten: Irritation, Amüsement, Begeisterung - in genau dieser Reihenfolge. Sollte es noch so etwas, wie Gerechtigkeit auf dieser Welt geben, müssten die beiden göttlichen Mixe von Status Quos "Pictures of Matchstickmen" als designierte Sommerhits die Chars im Sturm erobern.

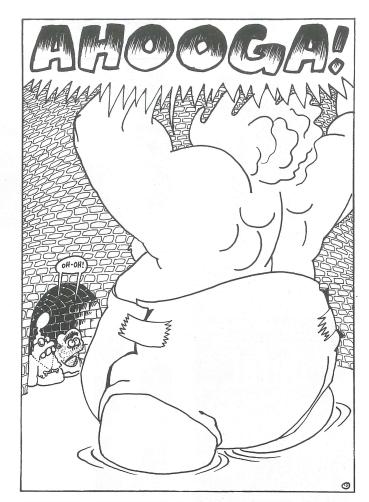
SKIN CHAMBER Trial ROADRUNNER

Skin Chamber - das sind Paul Lemos und Chris Moriarty. Da war doch was? Richtig, Controlled Bleeding, jenes Projekt, das keine Rücksicht auf Hörbarkeit oder Unhörbarkeit ihrer Ideen nimmt, sondern sich einfach an seine Lärmerzeuger setzt und loslegt. Eigentlich ist es egal, wie sich Moriarty und Lemos nennen, denn auch mit Skin Chamber haben sie nicht die Schonbezüge übergestreift. Von durchgängigen Grooves und Beats kann nicht die Rede sein. Die Songs haben mehr mit einem ständigen Wechsel zwischen Streckbank und Schleifen zu tun. Der einzige Unterschied zu Controlled Bleeding besteht vielleicht darin, daß Skin Chamber mehr Handgemachtes anbietet und mit gängigeren Versatzstücken arbeitet, die allerdings wiederum zu einem recht asymmetrischen Puzzle zusammengefügt werden. Kurz: vi el Gitarre, Baß und Geröchel, jede Menge Brüche, Schrägen und Fußangeln, wenig Halt, Entspannung und Verbindlichkeit.

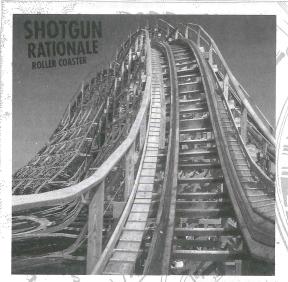
Wolf Kampmann

SLAPSHOT Blast Furnace WE BITE/SEMAPHORE

Es gibt immer noch ein paar Ostküsten-HC-Bands, die nicht im Vorprogramm von Kreator spielen. Das freut den Puristen und Kreator sow ieso, da die bei derartigen Vergleichen generell den Kürzeren ziehen. Wer das Glück hatte Slapshot aus Boston kürzlich während ihrer Europa-Tour live zu sehen und sie nicht



ANZEIGE



Shotgun Rationale - Rollercoaster LP / CD klingt wie Radio Birdmen auf Speed oder Half Japanese mit Punkrock und Balladen. Sonny Vincent's Band mit Gastmusikern der gesamten Untergrundgeschichte: Scott Ashton (Stooges), Don Flemming (Gumball), Mo Tucker und Sterling Morrison (Velvet Underground), Chris Romanelli (Plasmatics), Gary Taylor (Tank) und Cheetah Chrome (Dead Boys), Richard Hell, Produziert von Mike Rathke (Lou Reed Band) und Sylvia Reed. Noch Fragen?

SESETET. GANZ HAVIBURG ??! NEIN_IEIN KLEINES HAVBCHEN TITITEN IT HERZEN DER STADT VERÖFENTURHT SCHEINBAR UNAUFHALTSATI, EIEBEVOCL GESTALTETE SING(ESTITT HIGHCIGHTS

VINVL- JETZT ERST RECHT!

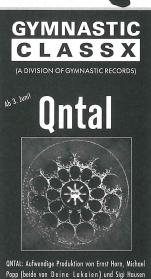


Hamburger Schmuddelkinder und Strassenrocker Lieben Anders Comp.

gibts als Picture LP und CD. Keine Kunstrockscheiße I Schmuddelkinder stinken und sind arrogant, aber keiner hat ne helle Hose. Mit BRONX BOYS "Leichenzähler" (Ice T's Body Count's In The House), PROLL's "Auf Typen wie dich kann ich nicht", NOISE ANNOYS' Witte Solo, SHEEP ON A TREE und anderen. Keiner kann englisch, Schelle II

Ausserdem neu: NOISE ANNOYS "Bubblegum Rosle "7" * NOISE ANNOYS "First Step "CD (mit der ersten 7" sowie 3 unveröffentl. Songs) * WHITEOUTS "Hard On You "7" * DAISY CHAIN "Married Girl "7" * Neue HULLABALLOO 7"....alle aus Hamburch, Nich aus Hamburch, sondern N. Y.: SONNY VINCENT "Bootleg "LP Mailorderkatalog anfordern bei : Vince Lombardy Highschool Records * Schanzenstr. 69 * 2000 Hamburg 36





(Sängerin für Mittelaltermusik). Ein Konzeptalbum, das Liebe, Leben und Leid in mittelalterlicher Dichtung, ähnlich der "Carmina Burana", in einen thematsehen Rahmen bindet und darüberhinaus moderne Zeitbezüge herstellt. Extrem zurte und empfindsame, melancholische Frauen-Gesänge im Stil alter Troubardourund Pilgerlieder wechseln mit betörendem Noise Pop und düsteren elektronischen Dance-Sounds.

RunRun VANGUARD



"Suck Success"

Statik und Dynamik - als ob sich Mond und Sonne berühren... Ein Wechselbad der Gefühle... Das Debut der Berliner Gitarren-Band um Sänger Alexander Veljanov (Deine Lakaien).

GYMNASTIC RECORDS
c/o CARL D. ERLING
WINTHIR STR. 12
8000 MÜNCHEN 19
(AB 1.Juli: 80639 MÜNCHEN)
TEL. 089-168 95 42
FAX 089-13 44 06

Jetzt endlich den neuen gedruckten Katalog (40 Seiten)+Newsletter gegen mit DM 3.- frankierten Din-A5 Rückumschlag. Alle bisherigen Besteller erhalten ihn in den nächsten Tagen zugestellt.

- Im Vertrieb der **EFA**





aus fadenscheinigen Gründen verpaßte (Hallo Ritchie!), wird wissen wovon ich rede. Dem Rest sollten die sechs Titel auf der "Blast Furnace"-Mini LP + nicht näher aufgeführtem, fulminantem Bonus-Instrumental als Vorgeschmack auf das zu erwartende Feuerwerk genügen. Auch wenn Slapshot noch nicht auf allen Indie-Mag-Titelblättern prangen (Moses behüte!), stehen sie doch ihren New Yorker-Kollegen in puncto Musikalität und Mischungsverhältnis (Metal etc.) in nichts nach bzw. schlagen sie um Längen, wenn ich da nur an die unsägliche letzte Cro-Mags denke.

SLIME-7"
Der Tod ist ein Meister aus
Deutschland
HEITER BIS WOLKIG-7"
10 kleine Nazischweine
MIMMIS-7"
Nie wieder Faschismus
ALLE WESER LABEL
ABSTÜRZENDE
BRIEFTAUBEN-7"
Krieg in den Städten
MCA

Vier namhafte deutsche Punk und Funpunkbands zur rechtslastigen Lage der Nation. Musikalisch am gelungensten die fast schon infernalische Hymne "Der Tod ist ein Meister aus Deutschland" von Slime. Heiter Bis Wolkig lassen auf die Melodie von "Zehn kleine Negerlein " 9 kleine Nazischweine sterben, und -"das letzte kleine Nazischwein rief laut - die Welt ist schlecht! - bewirbt sich um einen Studienplatz und ließt jetzt fleißig Brecht". Die Mimmis variieren den Song "Nie wieder Faschismus", und die Brieftauben haben "Krieg in den Städten" von ihrer neuen CD "Krieg und Spiele" sowie das "Räubermärchen" von der '91 erschienenen "Außer Kontrolle"-LP dazugesteuert. Nach Mölln, Eberswalde, Rostock ist dieses Package so notwendig wie Hitlers Selbstmord im April

Ritchie Ziemek

SOUTHERN CULTURE ON THE SKIDS For Lovers Only SAFE HOUSE

Das hätte gut und gerne auch die Platte des Monats sein können. Eine wahre Entdeckung, die uns Safe House da präsentiert, eine wirkl iche Perle. Grandios. Die Art und Weise wie Southern Culture On The Skids mit dem traditionellen amerikanischen Liedaut umgehen, deg radiert Bands wie die Cramps zu humorlosen Langweilern, auch wenn dieser Vergleich an sich unzulässig ist und sich weniger auf die Musik als solches, denn vielmehr auf die Herangehensweise bezieht. Das und warum Southern Culture On The Skids in ihrer Heimat bereits Kultbandstatus besitzen, wird einem schnell klar. Dies ihnen gebührende Recht nun auch in Deutschland für sie geltend zu machen, ist diese LP da. Ich jedenfalls habe mich königlich amüsiert. For lovers only.

F

STEREOLAB Space Age Batchelor Pad Music TOO PURE

Die heimlichen Favoriten vom letzten Jahr. Hörbar anders und doch immer noch sie selbst. Stereolab sind nicht mehr so sehr bei Suicide. sondern eher britisch chansonesk und kühl. Zwischendurch schwillt mal einer verträumten Nico-Orgel der Kamm oder elektronische Wildbäche plätschern mild. Schoflig, sanft, sedativ und schlicht saugut. Hier begegnet uns auch Tim Gane an der Gitarre wieder, der schon bei McCarthy mitmischte (das war die Combo voller Kunststudenten, die vorzugsweise Bilder der Moderne auf ihre Cover hievte). Sängerin Laetitia Sadier wagt im Chorus schonmal ein hingebungsvolles Dadabda, singt sich ansonsten aber souverän und schwelgerisch durch die kuschligen Songs. Das ist genau das Zeug, was ich mir nach einigen Guarana-Keksen im Hubschrauber antun würde. Galenza Stereophon

SUGAR Beaster CREATION/INTERCORD

Kein wirklich neues Album, sondern die liegengebliebenen Songs des letzten, was in diesem Fall nicht Müll meint, sondern einfach nur eine andere stilistische Ausrichtung, nämlich eine Art von Lärm, der Mould in die Nähe alter Hüsker Dü-Gefilde zurückführt. Kein Muß, aber ein Soll.

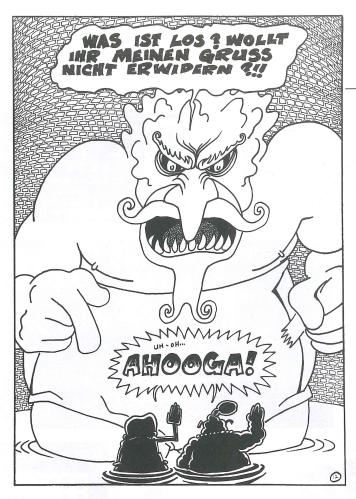
Dr.Kimble

U.A.N. Ultra Abominable Nonsense BODONSKI RECORDS

Lang erwartet! Heiß ersehnt! Endlich ist sie da, die Debüt-LP von U.A.N. und sie hält, was einem die Konzerte schon lange versprache n: NY-beeinflußter Hardcore vom Feinsten plus, und das bedarf einer extra Würdigung, einer gehörigen Portion Humor. Die insgesamt 15Songs auf Ultra Abominable Nonsens wechseln sich immer wieder mit Minihörspielen bzw. Toncollagen ab, welche die Bezeichnung Joke zu Recht verdienen. Eine Platte, die einfach Spaß macht, auf die eine, wie die andere Weise. Kaufen! Hören! Mitreden können!

UNORTHODOX Asylum HELLHOUND RECORDS

Eine positive Überraschung ist das Debüt der Washingtoner Heavy-Progressive- Rockband (Kategorie laut Infomaterial) Unorthodox. Die Amis brüllen und prügeln sich durch sämtliche Stile der härteren Gangart - Hardcore, Heavy Metal, Doom, Crossover etc. Selbiges wirdmit phantastischen Breaks garniert, und ein Sänger vor Gottes Gnaden läßt uns das Herz blu-



ten. Textlich läßt sich die Band eher im Politpunksenktor ansiedeln. Es geht um die Kids, die zum Drogendealer werden, um das beschissene Leben in den Großstadtghettos, um Verlieren und Gewalt. "The Earth is the Asylum of the Universe". Alles in allem ein hervorragend produziertes Album ohne Schublade und gnadenlos "real"!

Ritchie Ziemek

V.A. At Death's Door II ROADRUNNER/IRS

Ein äußerst gelungener Todesmetallsampler mit unveröffentlichten Tracks von Death, Suffocation, Disincarnate, Malevolent Creation und Cynic. Darüber hinaus beherbergt die Compilation noch ganz persönliche Faves meinerseits (Fear Factory!!! Atrocity...) und sei hi ermit allen Freunden der Grunz-, Schnorchelund Prügelfraktion wärmstens empfohlen.

Ritchie Ziemek

V.A. Michael Jackson Is My Labelmate DOGGYBAG/SONY

Eine nicht sonderlich aufregende, angenehme Compilation, die das Label-Oeuvre vereint. Da sind kaum Einbrüche zu verzeichnen, aber auch nichts Herausragendes. Nicht ganz klar geworden ist mir anhand dieser Zusammenstellung die Labelpolitik. Entweder setzt man auf viele verschiedene Pferde in der Hoffnung einen Treffer zu landen, oder aber man hat einen breit gefächerten Geschmack und signt, was gefällt (und noch zu haben ist). Für Leute, die das Label erkunden wollen, sicher empfehlenswert. Einen Hilfspunkt gibt es zudem für den Namen.

Peter Wenck

V.A. Neurotically Yours A Tribute To the Saints STILL SANE/SPV

Der Untertitel sagt eigentlich schon alles. 19 hochkarätige Acts erweisen einer australischen Legende, die ihr gebührende Ehre und covern je einen Song der Band um Chris Bailey & Ed Kuepper. Vertreten sind so klangvolle Namen, wie die Schramms, Chuck Prophet, Bevis Frond und auch Ed Kuepper selbst (Warum hat man eigentlich Bailey nicht für dieses Vorhaben gewinnen können?). Überraschend ist auch die hohe Qualitätsdichte, die bei der momentanen Tribute-Comps-Schwemme kaum noch erreicht wird. Das liegt in diesem Falle nicht nur am musikalischen Können der vertretenen Bands, sondern zum Großteil auch am genialen Songwriting von Bailey/Kuepper. Letztendlich und erfrischender Weise wurde hier endlich mal ein Musikwerk von Fans für Fans geschaffen. "Everything's fine, carry on". 99 von 100 Punkten. Der Minuspunkt ist für die unoriginell gestaltete Coverhülle.

Axel Keuneke



V.A. The Return Of The Furious Swampriders STRANGEWAYS

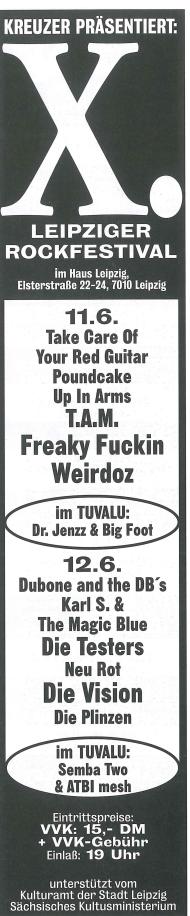
Strangeways mausern sich zum deutschen Kultlabel der Hilsberg-Klasse. Der zweite Swamprider-Sampler ist dafür ein guter Beleg: für ihr Gespür für feinsinniges Songwriting, gelungene Gefühl- & Härte-Verbindungen, feinen subversiven, poetischen Pop, der auch ab und an zur Bestie mutieren kann und will. Trotz spürbarem roten Faden bei den hier ausgewählten, labeleigenen und -fremden Bands könnte der Kontrast nicht größer sein. Allen gemeinsam ist der Anspruch Pop als fein ausdifferenziertes Kunsthandwerk anzugehen, ohne in Künstlichkeit zu verfallen. Dabei versammeln sich dann so konträre Genies wie die artverwandten Balladiere Beat From Bagdad und Jonathan Richman, und die treffen auf noch gegensätzlichere Dichter und Denker wie das Psychedelic-Proiekt von Ornament & Verbrechen "Blei beil" oder die Gun Club-Desperados auf Althippie-Indianer Floyd Westermann oder die neuen US-Popnoise-Darlings Magnapop auf M. Walking On The Water! Die Songauswahl könnte auch nicht eigenartiger sein, letztere brillieren etwa mit einer tollen Coverversion von olle Genesis' "Carpet Crawler" (ihren geheimen Kunstrocker-Vorbildern). Also der ideale Geschenktip für alle seine Lie-

Viola Skriem

V.A. Terror-An Industrial Metal Compilation MENTAL DECAY RECORDS

Geniale Compilation mit genialen Bands und genialer Musik. Industrial, Doom und Hip Hop/Techno-Hardcore werden sowieso die neuen Trendsetter '93 auf dem Sektor Lauter, Härter, Schneller. Mental Decay Records bietet uns Metal- Industrial. Brutal und kalt. Mit von der Party sind Godflesh, Ministry, Prong, Killing Joke, Einstürzende Neubauten (Feurio), Die Krupps, Chrome etc. Da müßte euer Geldbeutel von ganz alleine aufklappen. Recht so.

Ritchie Ziemek





KNAACK **JUNI '93**

Di 01.06. · 21 Uhr 999 (UK)
BEAR MOTHER
(NL + GER)

Mi 02.06. · 21 Uhr JAN VAN CLEEF (Eintritt frei)

Mi 02.06. · 19 Uhr Kesselhaus der Kulturbrauerei: RECORD RELEASE PARTY: DIE SKEPTIKER

Do 03.06. · 21 Uhr MERRY CHRISTMAS MR. LAWRENCE (ESTLAND)

Fr 04.06. · 24 Uhr MIDNIGHT SPECIAL: SEA OF HEAD (GER)

Sa 05.06. · 22 Uhr Jörg Lengauer präsentiert: SWIMMING THE NILE

Di 08.06. · 21 Uhr PSZYCHISZ TEROR (SCHWEIZ)

Mi 09.06. · 21 Uhr RICK MOFFAT (Eintritt frei)

Fr 11.06. · 22 Uhr DUBMERGE (UK)

Sa 12.06. · 22 Uhr PLACEBO EFFECT (GER)

So 13.06. · 21 Uhr AUSTRALIAN STOOGES (UK)

Mo 14.06. · 21 Uhr UNHOLY **DISASTROUS** MURMUR (A) AT THE GATES (S)

Di 15.06. · 21 Uhr SIELWOLF (GER) HYPER ACTIV (GER)

Mi 16.06. · 21 Uhr **DIE EX-PERTEN** (Eintritt frei)

Fr 18.06. · 22 Uhr STRELNIKOFF (SLOWENIEN) DEO CADAVER

So 20. 06. · 21 Uhr THE KLINIK

Mi 23.06. · 21 Uhr **AARON BRAXLEY** (Eintritt frei)

Fr 25.06. · 22 Uhr THINK ABOUT **MUTATION** (GER)

Sa 26.06. · 22 Uhr OLSENBANDE (GER)

KNAACK-KLUB Greifswalder Str. 224 1055 Berlin Tel.: 426 23 51 Fahrverbindungen: Tram 24 · 28 · 58 · Bus 240

KLEINANZEIGE

Ey, Ihr Penner! 3. Open Air in Naundorf (Kreis Altenburg) vom 4.6. - 6.6. 93
mit FEELING B, NORMAHL, FREYGANG,
BERT'S RACHE, JERRY & FREUNDE, SISTER
JUNKIE, PASCH, REAL CHAOS, TAKE CARE,
COMBO GUANO u.a. Zelten möglich!



Cadillac OstRock-Versand

AG Geige, Die Art. Biege, Binetti, Bobo, City, Deka Dance, Feeling B, Hagen, Karat, Krug, Pankow, Puhdys, Renft, Sandow,

Silly, Zöllner usw. Katalog gegen 1.- in Briefmarken Postfach 520 608 2000 Hamburg 52



Do. 10.06. Die Allwissende Billiardkugel Fr. 11.06. Picnic Planets Do. 17.06. Ed Kuepper

HAPPY BIRTHDAY TURM! Das Open Air Festival im Burggraben der Moritzburg

Fr. 18.06. The Inchtabokatables, Messer Banzani, Die Vision, **Unemployed Ministers**

Sa. 19.06. Poems For Laila, Blechreiz, Bones, The Bozfor

So. 20.06. Keimzeit, City, Renft

Beginn jeweils 18.00 Uhr; Tickets: 18,-/23,- DM

Do. 08.07. Think About Mutation

Studentenklub TURM, O-4020 Halle, Universitätsring 22, Tel./Fax 0345/29226



04.6. LOVE GRAVE (AUT)

05.6. BROTHERS GRIMM (SCAND) STEET HEREGIAN FL

11.6. SHINY CNOMES (D)

12.6, DOGFOOD 5 (D) DESMOND QUENCH BLN

18.6. MANAAM (PL)

25.6. UZ JSME DOMA (TCH) Zartipo (Minsk) SANTRRA (BLN)

26.6. - INSEL OPEN AIR -SUPERCHUNK (USA) COSMIC PSYCHOSIALS THINKING ABOUT MUTATION (D TROUT (D)

FR: DARK-FRIDAY-DISCOTHER SA: SUB-CLUB DOG-WASH

NACHTROCK ROTER

Freitags 23 Uhr • 5 D M

SALON

11.6. 23 Uhr

Record Release **Party** mit NOAH und Gästen

> 18.6. 23 Uhr

DESOLATION ROW

25.6. 23 Uhr

SEA OF HEADS



AM ROSA LUXEMBURG-PLATZ 1026 BERLIN

282 89 78







Stahnsdorfer Straße 76-78 0-1590 Potsdam, 0331-78980

> 2.6. 21.00 SILLY

4.6. 21.00 THE TOY DOLLS

9.6. 21.00 **DIE SKEPTIKER**

12.6. 18.00 Punk 1000 open air PETER AND THE TEST TUBE BABIES, THE VIBRATORS, ABWÄRTS, DAILY TERROR, DÖDELHAIE

> 19.6. 22.00 TANKARD, MORGOTH, TIAMÁT, A.O.K.

2.7./3.7. 4. POTSDAMER SKA-FEST

THE MISUNDERSTOOD GENIUS SADDRIVE NOVEMBER

AMADIS

Management & Mailorder torsten guthke tel. 03 31/86 33 10 am brunnen 22 o-1560 potsdam fax. 03 31/2 80 01 27

FLEISCHMANN ROSENGARTEN BOOKING

c/oLars Wünsche **PSF 256** 0-1080 Berlin Tel./Fax: 030-49 74 601





Eintritt: 15 DM

Präsentiert vom Feldberger Jugendverein e.V.i.G.

KRAFT - WERK

I.G.T.presents 56 TECHNOHYPE (Hyperspace, Trance, E.B.M.)

AXXIS 8.6.

11.6. NORMAHL + Support

TANKARD + A.O.K. +

MORGOTH + TIAMANT 22.6. DO-YA-POSSE präsentiert

HIP-HOP-SPECIAL mit Gästen und DJ's **GUITAR meets ELECTRIC BEATS** Das erste etwas andere Gitarrenspektakel mit ESKIMO + FLEISCHMANN + SIELWOLF

und zwei DJ's JOACHIM WITT 276

Multikulturelles Zentrum 9034 Chemnitz Zwickauer Str. 152 Telefon: 0371/32230 oder 38271

JFZ -LIVEKLUB

JINGO DE LUNCH

28. Mai DIE VISION

5. Juni **BOLLOCK BROTHERS**

11. Juni NAWARI (Afro-Reggae)

12. Juni AFRO-ROOTS-PARTY

> 15. Juni S. GRÜTZ & H. SCHMIDT

16. Juni ROSENSTOLZ

18. Juni THE SPACE HOBOS

19. Juni HARRY COLTELLO & SPECIAL GUESTS

CANADIAN CLUB & THE WALTONS

JFZ - LIVEKLUB Karl-Marx-Str. 103 O-1950 Neuruppin Tel. 03391/2688



030-2726648 Ingolf Wilsky fon 030-2318311 Bouchestr, 23 fax 030-2318311 O-1193 Berlin



STAR - CLUB - DRESDEN

- Di. 1. **PLEASURE FUCKERS**
- **DIE ART** Do. 3.
- Fr. 4. **BROTHERS GRIMM**
- Mo. 7. **GUMBALL / DANDELIONS**
- **KNOCHENGIRL / TRICKBEAT** Fr. 11. **DIE ALLWISSENDE BILLIARDKUGEL**
- Sa. 12. ITCH
- So. 13. **DAS NEUE BROT**
- **THE WALKABOUTS** Di. 15.
- Di. 22. **STRELNIKOFF DEO CADAVER**
- Fr. 25. **FLEISCHMANN**
- Sa. 26. FORTHCOMING FIRE
- So. 4. 7. THE TOASTERS

Sommerpause vom 5. 7. - 12. 8.

Vorschau HERBST

FLIPPER, M99, SISTER DOUBLE HAPPINESS, SUN, **KRUPPS, COSMIC PSYCHOS**

Booking: Uwe Heberer FAX: 03 51 / 57 08 58







THE SEVEN-INCH-FORTY-FIVE-APPRECIATION-

POSTFACH 41 03 11 • 1000 BERLIN 41









4.6. 21 Uhr TEKKNO dance im Saal

9.6. 21 Uhr Video im Café "Die Liebenden von Pont Neuf"

10.6. 21 Uhr DIE Skeptiker

...und im Juli:

15.7. AUKTION (St. Petersburg)

3.7. SILLY

Supp.: Die Fremden 12.6. 21 Uhr Electro Pop & Wave Tour mit mehreren DJ's sowie den BLIND PASSENGERS 13.6. 21 Uhr Die Maske des Roten Todes Ein Mittelalterspektakel mit FEELING B 18.6. ab 16 Uhr ETWAS BESSERES ALS DIE NATION Konzert-und Vortragstour 21 Uhr Konzert mit DIE STERNE, GOLDENE ZITRONEN & BORIS, BLUMFELD, CPT. KIRK ABSOLUTE BEGINNER, KASTRIERTE PHILOSOPHEN, THINK ABOUT MUTATION, STATION 17, EXTENDED VERSIONS und evt. MESSER BANZANI und ATARI TEENAGE RIOT 20.6. 21 Uhr NM! MESSITSCH und SPUTNIKRADIO präsentieren: Die FNL Metaltour mit TANKARD, A.O.K., TIAMAT, MORGOTH 25.6. 21 Uhr INDIE Diskothek im Saal 26.6. 21 Uhr DIE ART 22 Uhr Keller: Diskothek für Lesben und Schwule

JUGENDHAUS M.A.U. e.V. Blücherstraße 31 0./2500 ROSTOCK 1 Tel.34307/PF 1132

Records & More!!! DER Independent - Versand + Shop 15000 Artikel im Angebot - LP's - MC's - Shirts - Videos and more!!! // / - aus allen Bereichen -Fordert unseren Katalog für DM 3,- (Schutzgebühr) an! RELATIV - Records & More, Pf. 24b, W-7991 Oberteuringen, Fax 07546/1712

STEVE AND THE INVISIBLE GUITARS

5.6. Berlin/Insel 6.6. Berlin/Allende

FUDGE TUNNEL

26.5. Hamburg/Fabrik 27.5. Berlin/Knaack 28.5. Coesfeld/Fabrik 29.5. Bremen/Wehrschloß 1.6. Essen/Zeche Karl 2.6. Köln/Rhenania

CATHEDRAL / SLEEP / PENANCE

7.6. Essen/Zeche Karl 8.6. Frankfurt/Batschkapp 9.6. Berlin/Huxley`s 10.6. Halle/Easy Schorre 11.6. Nürnberg/KOMM 12.6. Saarbrücken/Ballhaus 14.6. Frankfurt/Negativ 15.6. München/Charterhalle

LEATHERFACE

28.5. Berlin/KOB 29.5. Bielefeld/AJZ 30.5. Frankfurt/Koz 31.5. Ulm-Blaubeuren/JUZ 1.6. Augsburg/Kerosin 2.6. Waiblingen/Villa Roller 3.6. München/Kulturstation

BORO IN WHITE WOODEN HOUSES Support: GREEN HILL (bis 18.6.)

2.6. Hannover/Weltspiele 3.6. Kiel/Pumpe 4.6. Bremen/Modernes 5.6. Wilhelmshaven/Pumpwerk 6.6. Münster/Jovel Music Hall 7.6. Oberhausen/Music Circus Ruhr 8.6. Übach-Palenberg/Rockfabrik 9.6. Siedlinghausen/Die Grube 11.6. Bielefeld/PC 69 12.6. Fulda/Kreuz-Saal 13.6. Köln/Wartesaal 14.6. Frankfurt/Batschkapp 15.6. Stuttgart/Longhorn 16.6. Karlsruhe/Festsaal Universität 17.6. München/Charterhalle 18.6. Nürnberg/Serenadenhof 19.6 Northeim/Waldbühne 25.6. Plauen/Festhalle 26.6. Roßwein/Freilichtbühne

THE GUN CLUB *Support: THE ILLEGAL ARTISTS

1.6. München/Charterhalle 2.6. Frankfurt/Batschkapp 3.6. Arnsberg/Cult 5.6. Braunschweig/FBZ 6.6. Hamburg/Markthalle 7.6. Berlin/Loft

14.6. Übach-Palenberg/Rockfabrik

SUPERCHUNK Supp.: POLVO (außer in Berlin) 2.6. Bremen/Schlachthof

3.6. Hanau/Schlachthof 4.6. Nürnberg/KOMM 5.6. München/Nachtwerk 26.6. Berlin/Insel der Jugend/Open Air

FEELING B

4.6. Berlin/Kulturbrauerei 5.6. Frankfurt/O.

PHANTOMS OF FUTURE

3.6. Attendorn/JUZ 4.6. Hameln/Sumpfblume 8.6. Köln/Live Music Hall 12.6. Datteln/Open Air

DARK ORANGE

1.6. München/Babalu 2.6. Schweinfurt7Schreinerei 3.6. Kassel/Spot 4.6. Rüsselsheim/Rind 5.6. Gelsenkirchen/Kaue 6.6. Saarbrücken/Ballhaus 7.6. Köln/Bel Air 8.6. Trier/Exil 9.6. Herford/Fla Fla 10.6. Dortmund/Live-Station 11.6. Emsdetten/JUKS

GUMBALL

4.6. Freiburg/Jazzhaus 5.6. Krefeld/Kufa 6.6. Hannover/Bad 7.6. Dresden/Starclub 16.6. Essen/Zeche Carl 17.6. Hannover/Bad 18.6. Berlin/Huxley`s 19.6. Hamburg/Große Freiheit 20.6. Köln/Live Music Hall 26.6. Gerlingen/Open Air

PEARL HARBOR

12.6. Berlin/Café Swing 19.6. Fürstenwalde/Club im Park

THE MISUNDERSTOOD GENIUS

17.6. Potsdam/HEK 23.6. Erfurt/Engelsburg 24.6. Dresden/Müllerbrunnen 26.6. Freiberg/Schloßclub 27.6. Dresden/Riesa Efau

44 LENINGRAD

8.6. Dresden/Bärenzwinger 11.6. Berlin/Pfefferberg

MUTTER

5.6. Cottbus/Südstadt 6.6. Potsdam/Waschhaus

THE TOASTERS

23.6. Freiburg/Zeltfestival 24.6. Heidelberg/Schwimmbad 25.6. München/Backstage 26.6 Karlsruhe/Uni-Fest 27.6. Frankfurt/Nachtleben 28.6. Hamburg/Markthalle 29.6. Wuppertal/Börse

RAGE AGAINST THE MACHINE

1.6. Stuttgart/Longhorn 2.6. Düssseldorf/Tor 3 4.6. Berlin Berlin Rocks/Festival 5.6. Hamburg/Hamburg Rocks Festival

MESSER BANZANI

27.5. Heidelberg Schwimmbad 28.5. Tross 29.5. Ulm/Zelt 30.5. Idar Oberstein/Open Air 31.5. Ravensburg 12.6. Bayreuth/Open Air 18.6. Halle/Open Air

ICH-FUNKTION (*mit Lesung aus "KEYN KAMPF")

4.6. Leipzig Messehaus 5.6. Westernengel 12.6. Bützow 13.6. Dessau 14.6. Berlin Möwe 18.6. Coswig 19.6. Mieste 25.6. Salzwedel

SEBADOH

10.6. Hamburg/Knust 11.6. Berlin/Loft 13.6. Stuttgart/Blumenwiese 14.6. Frankfurt/M. Cooky`s 15.6. Köln/Underground

SIELWOLF

11.6. Leipzig/Werk II 12.6. Dresden/Scheune 13.6. Jena/Kassablanca 15.6. Berlin/Knaack 16.6. Hamburg/Unit 17.6. Spelle/Fantasia 18.6. Bochum/Zwischenfall 19.6. Freiburg/Crash 20.6. Stuttgart/Cinderella

KNITTING FACTORY LIVE TOUR 1993

4./5./6.6. Frankfurt/Mousonturm 7.6. Tübingen/Zentrum Zoo 21.6. Berlin/Franzclub 22.6. Hamburg/Westwerk 24.6. Köln/Stadtgarten 25./26./27.6. Münster/Jazzfestival 28.6. Ulm/tba 29.6. Karsruhe/Jubez

X.I.D.

1.6. Cottbus/Zwischenbau V 5.6. Esslingen/Koma 10.6 Berlin/Tacheles 11.6. Berlin/U-Club 12.6. Lugau/Linde

DIE STERNE

5.6. Lübeck/Alternative 11.6. Nordhorn/JZ 16.6. Aachen/Festival 18.6. Rostock/Wohlfahrtsausschuß 19.6. Dresden/Wohlfahrtsausschuß 20.6. Leipzig/Wohlfahrtsausschuß 23.6. Oberhausen/Musikcircus 26.6 Karlsruhe/Festival 27.6. Saarbrücken/Patrol

BLUMFELD

19.6. Dresden/Wohlfahrtsausschuß 20.6. Leipzig/Wohlfahrtsausschuß 25.6. Husum/Speicher

SPERMBIRDS

9.6. Arnsberg/Festival 26.6. Bonn/Rheinkulturfestival

DIE ALLWISSENDE BILLIARDKUGEL/ KNOCHENGIRL

4.6. Bielefeld/ZAK 5.6. Köln/Underground 6.6. Oeringen/Jugendhaus 8.6. Gladbeck/Maxus 9.6. Moers/JUZ Utfort 10.6. Halle/Moritzburg 11.6. Dresden/Starclub 12.6. Leipzig Conne/Island 18.6. Schwerin/Buschclub 19.6. Magdeburg/Knast 26.6. Hamburg/Westwerk

CLOCK DVA

21.6. Bremen/Modernes 22.6. Lünebura/Garage 23.6. Dresden/Starclub 24.6. Nürnberg/KOMM

NM!MESSITSCH präsentiert: DIE SKEPTIKER 28.5. Wilhelmshaven/Pumpwerk

29.5. Dinslaken/Stadthalle 30.5. Prietz/Festival 2.6. Berlin/Kulturbrauerei 3.6. Dresden/Musikcircus 4.6. Chemnitz/Kraftwerk 5.6. Brandenburg/Open Air 8.6. Halle/Easy Schorre 9.6. Potsdam/Lindenpark 10.6. Rostock/MAU 12.6. Gotha/Stadthalle 16.6. Leipzig/Haus Auense 17.6. Erfurt 18.6. Saalfeld/Etage 19.6. Ebersbrunn/Zum Löwen

GRINCH

1.6. Essen/Zeche Carl 2.6. Köln/Rhenania 4.6. Münster/Gleis 22 5.6. Espelkamp (bei Bielefeld)/JUZ 9.6. Arnsberg/Cult

FLUCHTWEG

5.6. Berlin/Schokolader 11.6. Neustadt bei Lübeck 12.6. Lübeck 16.6 Oberhauser 26.6. Berlin/KOB

FLEISCHMANN

 1.6. Cottbus/Zwischenbau V
 25.6. Dresden/Starclub 26.6. Chemnitz/Kraftwerk

POND

29.5. Essen/WDR-Rocknacht 6.6. Northeim/Walbühne-Festival 9.6. Oldenburg/Cadillac 11.6. Enger/Forum 14.6. Hamburg/Fabrik 15.6. Berlin/Huxley`s 16.6. Frankfurt/Negativ 17.6. München/Substanz 26.6. Kleve/Stadtfest 27.6. Stuttgart/Blumenwiese



THE DOSTOYEVSKYS

25.5. Köthen/Mensa 27.5. Magdeburg/Exlibris 28.5. Cottbus/Gladhouse 29.5. Berlin/Wabe 30.5. Strausberg/Tonne 1.6. Erfurt/Engelsburg 2.6. Weimar/Kasseturm 3.6. Waltershausen/Kulturfabrik 5.6. Salzwedel/Open Air 8.6. Dresden/Bärenzwinger

COSMIC PSYCHOS

17.6. Saarbrücken/Ballhaus 18.6. Krefeld/Kulturfabrik 20.6. Hamburg/Markthalle 26.6. Berlin Die Insel/Open Air

DIE ART

3.6. Dresden/Starclub 4.6. Neudietendorf (bei Erfurt)/Gymnasium 5.6. Oettersdorf/Tegau 11.6. Großenhain/Speicher 12.6. Döbeln/Volkshaus 15.6. Cottbus/Zwischenbau V 18.6. Magdeburg/Talente 19.6. Kaisermühl/Roadhouse 26.6. Rostock/MAU

BILLION BOB

21.6 München Feierwerk 26.6. Biberach/Abseits

LENNY KRAVITZ

2.6. Mannheim/Maimarkthalle 3.6. München/Olympiahalle 4.6. Köln/Sporthalle 6.6. Berlin/Deutschlandhalle 7.6. Hamburg/Sporthalle 9.6. Essen/Grugahalle

FISHBONE

29.5. Essen/WDR-Rocknacht 3.6. Hamburg/Große Markthalle

FESTIVALS

NOISES DURING THE TIMEWALK Dresdener Electro-Wave & Industrial-festival mit ARMAGEDDON DILDOS, PLACEBO EFFECT, SIELWOLF u. a. 11. und 12.6. Dresden/Scheune

PUNK 1000 - Open Air 12.6. Potsdam/Lindenpark mit PETER & THE TEST TUBE BABIES, VIBRATORS, ABWÄRTS, DAILY TERROR, DÖDELHAIE

ROCK GEGEN RASSISMUS

19.6. Arnstadt/Open Air mit PETER & THE TEST TUBE BABIES, ABWÄRTS, INFERNO, EMILS, HASS, BAFFDECKS, DRITTE WAHL, SCHUTT & ASCHE, THE PIG MUST DIE

VISIONS - Festival 9.6. Arnsberg/Neheim CULT mit NO FX,

SPERMBIRDS, THE GOD MACHINE; THE NOTWIST, SIELWOLF, GRINCH, COLOURTRIP

2. EURO OPEN AIR

19.6. Weinau/Freilichtbühne Zittau mit Messer Banzani, Hubert Machane v.a.

Schickt Eure Termine an NM!Messitsch Marienburger Straße 26

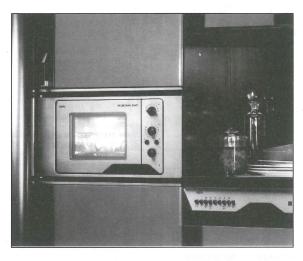
O-1055 Berlin Einsendeschluß für Termine ist jeweils der des Vormonates. Berücksichtigt werden nur Tourneen (keine Einzelgigs). Wir übernehmen keine Garantie für die Richtig keit der uns übersandten Termine



Sport ist Mord!

Kleine Preisfrage zum Auftakt: Woran erkennt man einen echten Steffi Graf-Fan? Am Messer selbstverständlich! Die glücklichen Gewinner, welche die richtige Antwort wußten, bekommen einen Spitzensportler ihrer Wahl frei Haus. Nur schießen müssen Sie ihn sich selber! Aber Scherz beiseite. Haben Sie nicht auch schon immer heimlich den Wunsch gehegt, diesen oder jenen Sportler zu eliminieren, weil er in der Weltrangliste vor ihrem persönlichen Liebling plaziert war? Verspüren Sie nicht auch gleich mir das brennende Verlangen, die gesamte Mannschaft des FC Bayern entlang des Weges zum Münchener Olympiastadions ans Kreuz zu schlagen, weil sie es einfach nicht mehr ertragen können, daß sie ständig auf dem ersten Tabellenplatz liegt? Und überhaupt, wurde es nicht endlich Zeit, daß beherzte Menschen eingreifen, in

diese verflixte Jugoslawiensache da unten, und ein Zeichen setzen, sei es auch nur exemplarisch. Was spricht eigentlich gegen die Annahme, das alles nur halb so schlimm gekommen wäre, wenn Monica Seles nicht so aufreizend auf dem Tennisplatz stöhnen würde. Haben Sie sich das nicht auch schon gefragt? Da muß also erst einer aus der Gegend von Nordhausen kommen, um uns die Augen zu öffnen! Muß denn immer erst das Unfaßbare geschehen, ehe wir zu begreifen beginnen? Nordhausener bzw. Leute aus der Umgebung von Nordhausen sind nämlich, wie allgemein bekannt sein dürfte und ich im Nachfolgenden anhand einiger Beispiele aus meiner Bekanntschaft nochmals beweisen möchte, ein ganz besonderer Menschenschlag, der eher als bescheiden, zurückhaltend und vor allem nicht leicht aus der Ruhe zu bringend gilt. So hatte ich einen Freund aus diesem gesegneten Landstrich, dessen Tagwerk einzig darin bestand, kleine Papierkügelchen in die Taschen von Bekannten wie Fremden zu kaprizieren und im übrigen den Beinamen "20 Sekunden" trug, was aber hier nichts zur Sache tut. Ein anderer wiederum, den ich und mit mir alle anderen nur als den "Geist" kannten, sah nicht nur aus, wie es sein Name schon verhieß und bewegte sich dazu noch völlig lautlos, er sprach auch in den langen Jahren unserer Bekanntschaft kein einziges Wort mit uns und nur eine Spur verwüsteter, leergefressener Kühlschränke, die seinen Weg markierte, blieb uns als einziges, faßbares Lebenszeichen. Womit ich eigentlich nur beweisen wollte, daß schon eine Menge passieren muß, um einen Mann aus Nordhausen soweit in Rage zu versetzen, daß er sich nicht anders zu helfen weiß, als zum Messer zu greifen, anstatt mit Papierkügelchen zu werfen oder einfach zu schweigen und Kühlschränke leerzufressen. Deuten wir deshalb seine verzweifelte Tat, diesen Aufschrei aus tiefster Seele richtig! Handeln wir! Endlich! Jetzt! Zuallererst, und das ist unabdingbar für das geistige Wohl der



Die Mikrowelle von Katharina Witt beim Auftauen der **Schlittschuhe**

Menschheit, muß jeder Sportler (das gilt im übrigen auch für Sportreporter), der noch einmal, sei es nun öffentlich oder privat, das Wort mental, diese Seuche der neueren deutschen Sprache, in den Mund nimmt, auf das Härteste bestraft werden. Und wenn ich hart sage, dann meine ich auch hart. Also nicht solche Kinkerlitzchen, wie 16 t auf Sportlerköpfe fallen lassen oder diese etwa abschlagen, denn das trifft sie bestimmt nicht empfindlich (Sicherlich mag es etwas seltsam ausschauen, wenn beispielsweise Guido Buchwald nur mit einem blutigen Stumpf zwischen seinen Schultern im Anschluß an eine Ecke in die Höhe steigt, um den Ball über die Torlinie zu drücken, merklich behindern würde es ihn aber nicht). Ich denke da viel eher an wirklich scheußliche Formen der Bestrafung für einen Sportler, wie beispielswei-

se 2 Jahre Grübeln ohne Bewährung oder aber lebenslängliches Nachdenken bzw. etwas ähnlich Grauenhaftes und Abschreckendes! Und im speziellen Fall Guido Buchwald würde ich sogar dafür plädieren, ihn die restlichen, verbleibenden Lebensjahrzehnte, zu zwingen, das Schreiben zu erlernen. Selbst auf die Gefahr hin, daß er bis zu seinem Ableben nicht über den Buchstaben G hinauskommt.

Apropos Schreiben! Ein sofortiges und generelles Schreibverbot für ehemalige und zukünftige Fußballtrainer ist für die geistige Hygiene des Landes natürlich ebenfalls unumgänglich. Sätze wie: "Jetzt noch sogar noch einen Tick mehr." oder "Die Nürnberger haben's sich hinten reingestellt" (Franz Beckenbauer) möchte ich nie, nie, nie wieder, nicht einmal in einer Tageszeitung lesen müssen. Allein die Überlegung, daß diese Sätze ohnehin schon aus der Feder eines Ghostwriters stammen und im Nachhinein noch redaktionell bearbeitet wurden, macht mich schaudern im Gedanken an ihre ursprüngliche Form.

Handeln wir also, und handeln wir schnell. Sollte es uns gelingen, diese wenigen und einfachen, von mir skizzierten Grundregeln zu beachten, wäre schon viel gewonnen. Gelingt es uns darüber hinaus, den verbleibenden Rest der Athleten nach Nordhausen oder in die Umgebung von Nordhausen zu schicken und dann abzuwarten, was passiert, möchte ich mich sogar zu dem hemmungslosen Euphemismus verleiten lassen, daß ich fortan wieder wieder mit Optimismus in die Zukunft der Menschheit sehe.

Klaus Augenthaler



BACKPROGRAMMAUSZUG. STAND 2.5.93

ALTERNATIVE ROCK

ACHINGER, KAT	TRIN Icare	EU CD 29,90
ALICE IN CHAIN		US CD 21,90
BUTTHOLE SURI	FERS Rembrandt Pussy	US LP 20,90/ CD 29,90
	Assimilate & Destroy	
cows	Sexy Peep Story	EU LP 17,90/ CD 27,90
	AW Eleventeen	EU CD 29,90
DANZIG	Lucifugo P. Samo	je EU LP 12,90/ CD 21,90
	N Black Aria (Solo)	US LP 22,90/ CD 32,90
	NEUBAUTEN Maledio	
ENO, BRIAN	Nerve Net	EU CD 32.90
	EEasy (2 US-Only-Track	
FIREHOSE	Live - Totem Pole	US CD 19,90
FISHBONE	Reality Of My Surrou	
FRANK BLACK	Same	EU LP 20,90/ CD 29,90
FREE KITTEN		outh Frau) US ML 17,90
GUMBALL		rawberry US 7" 9,90
HAMMERBOX	Numb L	JS LP 21,90/ EU CD 32,90
HELMET	Strap It On	US LP 20,90/ CD 29,80
HELMET	Born Annoying Beautiful Son	US CD 17,90
HOLE	Beautiful Son	EU 7" 6.90/ CD 12.90
HÜSKER DÜ	Everything Falls Apa	
JESUS JONES	Perverse	EU CD 32,90
L7	Same	US LP 20,90/ CD 31,90
LEMONHEADS	My Drug Buddy	US CD 17,90
LUNACHICKS	C.I.L.L.	US 7" 9,90
MASTINO	Brüder & Schwestern	
MERCURY REV		
MINISTRY	Land Of & A Mind I	
MINISTRY	In Case You Didn't Fe	eel Video 32,90
MR. BUNGLE	Bowl Of Chiley	US MC 20,90
MUDHONEY	Superfuzz Bigmuff	US ML 17,90/ CD 31,90
MY BLOODY VA	ALENTINE Loveless	EU CD 31,90
NAKED CITY	Grand Guignol & Len	
		US LP 20.90/ CD 29.80
PLAN B	Cyber Chords & Sush	
PRIMUS	Miscellaneous Debris	
PRIMUS		
	Cheesy Home Video	Video 27,90
	Abbey Road EP	EU CD 21,90
REVOLVER	Baby's Angry	US CD 32,90
	EES Buzz Factory	US LP 20,90/ CD 29,90
SEBADOH	Bubble & Scrape	EU LP 19,90/ CD 29,90
	Sugar Kane (Extratra	icks!) US CD 16,90
SONIC YOUTH/	MUDHONEY Split 12	" EU MS 11,90
SOUNDGARDEN	Ultramega Ok	US LP 20,90/ CD 29,80
SOUNDGARDEN	Screaming Life/ Fopp	US CD 31.90
	Pocket Full Of Crypto	
STERNE	Wichtig	EU CD 29,90
SWANS	Children Of God	US CD 31,90
	No Pocky For Kitty	US LP 19.90/ CD 29.90
TEMPLE OF THE		EU LP 25,90/ CD 32,90
U. D. SQUAD I		je EU LP 24,90/ CD 33,90
	Singles	EU CD 31,90
WEDDING PRES	ENT Hit Parade 2	EU CD 32,90
WEDDING PRES WIPERS	ENT Hit Parade 2 Youth Of America	EU CD 32,90 US CD 25,90
WEDDING PRES WIPERS XTC	ENT Hit Parade 2 Youth Of America Nonsuch	EU CD 32,90 US CD 25,90 EU CD 32,90
WEDDING PRES WIPERS	ENT Hit Parade 2 Youth Of America Nonsuch	EU CD 32,90 US CD 25,90
WEDDING PRES WIPERS XTC	ENT Hit Parade 2 Youth Of America Nonsuch	EU CD 32,90 US CD 25,90 EU CD 32,90
WEDDING PRES WIPERS XTC YOUNG, NEIL	ENT Hit Parade 2 Youth Of America Nonsuch Harvest Moon	EU CD 32,90 US CD 25,90 EU CD 32,90 EU CD 34,90

HADDOODE .. METAL .. ODIND

HAKUL	JUKE » WEIF	L» GKINU
BAD RELIGION	'80 - '85	US CD 31,90
BAD RELIGION	Suffer & No Control je	US LP 20,90/ CD 31,90
BIOHAZARD	Same	US CD 29,90
BIOHAZARD	Urban Discipline	
BODY COUNT	Same	EU LP 24,90/ CD 32,90
	Der göttliche Imperat	
BRUJERIA		azos je US 7" 8,90
CANNIBAL COR		& unsc. je US CD 31,90
CRO-MAGS	Age Of Quarrel	US CD 32,90
ENTOMBED		EU MS 12,90/ CD 13,90
	ghts & Mortal Agony je	
FEAR OF GOD	Konserven (Itd.)	EU 7" 8,90
GODFLESH	Cold World	EU MS 12,90/ CD 13,90
GWAR	Phallus In Wonderland	
	OOVES Sarsippius Ark	
LAG WAGON	Duh	US LP 20,90/ CD 31,90
	TO LIVE IT Ugly	EU LP 17,90/ CD 27,90
	Y BOSSTONES Skacore	
NEUROSIS	The Word As Law	US LP 20,90/ CD 27,90
NEUROSIS	Pain Of Mind (1st LP!)	
O.L.D.		EU LP 20,90/ CD 29,90
PAINKILLER	Buried Secrets	EU LP 20,90/ CD 29,80
PANTERA	Mouth For War	EU CD 17,90
PANTERA	Cowboys From Hell	Video 25,90
PATARENI	Stop The War	EU 7" 7,90
POISON IDEA		US LP 20,90/ CD 31,90
POISON IDEA		US LP 20,90/ CD 29,90
QUICKSAND	Slip	US CD 34,90
RAGE AGAINST	THE MACHINE Killing	EU 7" 7,90/ CD 14,90
	flug & Menschen je	
ROLLINS BAND		US LP 20,90/ CD 31,90
	Henry Rollins haben wir au	
SACRED REICH SCORN		EU LP 19,90/ CD 29,90
SEPTIC DEATH	Vae Solis	EU DL 20,90/ CD 29,90
SLEEP	Theme From Ozobozo	
SHEER TERROR	Holy Mountain Ugly & Proud	EU LP 20,90/ CD 29,90 US CD 29,90
SICK OF IT ALL		
TESTAMENT	Return To The	
UNCLE SLAM	Will Work For Food	EU CD 22,90 US CD 31,90
ONCLE SLAW	WIII WORK FOR FOOD	OS CD 31,90

HIP HOP » RAP

1111 1101 "	BENTE
ADVANCED CHEMISTRY Fremd im	EU MS 12.90/ CD 13.90
BEASTIE BOYS Check Your Head	EU DL 32,90/ CD 34,90
BRAND NUBIAN In God We Trust	EU CD 33,90
CONSOLIDATED Play More Music	EU LP 20,90/ CD 31,90
CYPRESS HILL Latin Lingo	US MS 15,90/ CD 18,90
DA LENCH MOB Guerillas In Tha Mist	EU LP 27,90/ CD 33,90
DC BASEHEAD Not In Kansas Anym	ore EU CD 32,90
DR. DRE The Chronic	US CD 36,90
EPMD Business Never Person	al EU LP 22,90/ CD 33,90
FUNKDOOBIEST Which Doobie B U?	EU CD 32,90
GETO BOYS Till Death Do Us Apa	rt US DL 25,90/ CD 34,90
GOATS Tricks Of The Shade	EU CD 32,90
GUNSHOT Patriotic Games	EU LP 17,90/ CD 27,90
HOUSE OF PAIN Shamrocks	EU MS 12,90/ CD 13,90
ICE CUBE The Predator	US CD 28,90
ICE-T. O.G. & The Iceberg	je EU LP 22,90/ CD 32,90
	e EU LP 12,90/ CD 22,90
	JS DL 33,90/ EU CD 32,90
MAD KAP Look Ma Duke	
MARXMAN 33 Revolutions Per	EU LP 26,90/ CD 31,90
	oton US CD 35,90
RUN DMC Down W/ The King	
TIM DOG Do Or Die	EU LP 23,90/ CD 32,90

US = US-IMPORT EU = EURO-PRESSUNG JP = JAPAN-PRESSUNG

NEWS MA STAND 2.5.93

BAD RELIGION BAD RELIGION BLUMEN AM ARSCH DER HÖLLE Same BRAD COP SHOOT COP DANZIG FEAR FACTORY **FUDGETUNNEL GOD MACHINE GUN CLUB** ICE-T **LEATHERFACE** MIND FUNK MONOMEN MONSTER MAGNET **MOVING TARGETS** MUTTER NO FX **POISON IDEA PRIMUS PRO-PAIN** R.K.L.

Recipe For Hate Shame **Ask Questions Later** The Sin & The Sweat Fear Is A Mindkiller **Creep Diets Lucky Jim Home Invasion** Minx **Dropped Bent Pages** Superjudge Take The Ride Du bist nicht mein Bruder Maximum Rock'n'Roll We Must Burn Pork Soda The Foul Taste Of... Reactivate

American Jesus US 7" 9.90 US LP 19.90/ CD 29.90 **EU LP 17,90** EU LP 22,90/ CD 31,90 EU LP 20,90/ CD 29,90 EU ML 17,90/ CD 26,90 EU ML 14,90/ CD 21,90 EU LP 20,90/ CD 29,90 EU CD 32,90 **Scenes From The 2nd Storey** EU CD 29,90 EU DL 27,90/ CD 31,90 EU LP 20,90/ CD 29,90 EU DL 21,90/ CD 29,90 **EU CD 29,90** Itd US LP 25,90/ EU CD 31,90 US LP 19,90/CD 29,90 **EU CD 29,90 US CD 31.90** EU LP 19,90/ CD 29,90 EU LP 24,90/ CD 31,90 EU LP 19,90/ CD 29,90 US LP 19,90/ CD 29,90 SUICIDAL TENDENCIES Still Cyco EU LP 22,90/ CD 31,90

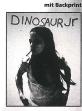




BODY COUNT #050 US TS 32,90 4-farbig, schwarz, L und XL



BEASTIE BOYS #209 Longsleeve 31,90 3-farbig, weiß, XL



#196 US TS 29,90 2-farbig, weiß, XL



FAITH NO MORE #131 US TS 29,90 3-farbig, schwarz, XL





ICE CUBE US TS 31,90 3-farbig, schwarz, XL



ICE-T. 3-farbig, schwarz, L und XL



LEMONHEADS US TS 31,90 #160 3-farbig, weiß, XL



MINISTRY #167 US TS 29,90 3-farbig, schwarz, XL



#048 US TS 24,90



Windbreaker Weiß & rot auf blauer 110,-

36-seitiger kommentierter Gesamtkatalog wird bei einer Bestellung aus dieser Anzeige (Versand per Nachnahme) umsonst beigelegt.

Ansonsten gegen 2 DM in Briefmarken. In jedem Fall Stichwort "NM!MESSITCH" angeben!

ALTERNATIVE ROCK ¶ UNDERGROUND HIP HOP I HARDCORE I PUNK GRINDCORE 1 METAL 1 VIDEOS 1 VINYL **SINGLES ¶ BÜCHER ¶ COMICS ¶ IMPORTE** BACKPROGRAMM 1 IMPORTE 1 T-SHIRTS **KAPUZENPULLIS 11 LONGSLEEVES** SHORTS 1 JOGGINGHOSEN 1 BASEBALL-CAPS 1 WOLLMÜTZEN ETC.

T G R

We Only Live Twice EFA CD 80011-26 (DDR)

Auf ihrem dritten Longplayer arbeiten die 3 Auf inrem dritten Longplayer arbeiten die 3 norwegischen Gesellen mit den schon bekannten "psychotischen Radiovocals", sägenden und monströsen Gitarren und dem unverwechselbaren Israelvis-Songwriting. Ein erster Schritt ins Industrial-Metal-Zeitalter! Die CD enthält zusätzlich das gesamte "Half Past Seven"-Album sowie eine oberfeiste Version des ABBA-Klassikers "SOS".



It Ain't Over 'Till It's Over EFA CD 11394-26 (Musical Tragedies)

Mächtiges Comeback des ex-Motörhead und Fastway-Gitarristen FAST EDDIE CLARKE. II prächtige Powerperlen! Special Guest Vocals on "Laugh At The Devil" by LEMMY. Produziert von Will Reid Dick (Motörhead etc.). It F••kin rocks, dammit!



EFA 7"/CD | 1898-40/18 (Rothenburgsort)

"In diesen Liedern geht es um die Gegenwart, also um den Zusammenhang zwischen Faschismus und der Abendbrotzubereitung" Begemann, ehemals "Die Antwort". Alle Stücke wurden in der Küche aufgenommen. Woanders hätte man zwar das Brummen des Kühlschranks vermieden, aber bestimmt auch die Spontanität dieser Aufnahmen. Die 7" enthält 6 Stücke zum Single-Preis, die CD mit 20 Stücken zum CRASH-PRICE!



bernd begemann



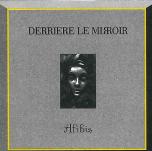
rezession, baby!

DERRIERE LE MIRROIR

EFA CD 11902-26 (Derriere)

Ein gelungenes Debutalbum, angesiedelt zwischen zeitgmäßer New Romantic und Darkwave der 80er Einprägsame Melodien vermittelln Gefühle, deren melancholische Grundstimmung musikalisch von romantischen bis hin zu treibend pulsierenden Rythmen umgesetzt wird.

ALT.



EFA CD 04672-18 (Big Store)

Klasse neue Band aus Boston, Gie sich anschickt, die Nachfolge von Soul Asylum anzutreten. Auf 2 der insgesamt 12 Songs hat der Bruder des Buffalo Tom Sängers, Paul Janovitz, Klavier gespielt, Backgrounds gesungen und arrangiert. Daher ist ihrer Selbstdefinition "Buffalo Tom trifft auf eine geballte Ladung Bullet Lavolta" nichts hinzuzufügen. CD zum CRASH-PRICE!



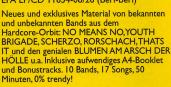


JOHN LURIE NATIONAL ORCH. **Men With Sticks**

EFA CD 07612-26 (Crammed)

The "Mastermind" of Art-Jazz kehrt nach Jahren mit einer phantastischen Solo-Produktion zurück. Mit dem Schlagzeuger der Ornette Coleman Band und dem Percussionisten von Coleman Band und den Perclassionisen von Chuck Mangione zelebriert John Lurie spröden "Funky-Tribal-Jazz", der Maßstäbe für die Zukunft setzen wird...Ebenfalls neu aus der MTM-Serie: Benjamin Lew (Tuxedomoon) mit .Le Parfum Du Řaki"

Sampler LIFE IS CHANGE Vol. 3 EFA LP/CD 11654-08/26 (Beri-Beri)





Sampler KODEY

iChange

EFA CD 11910-09 u. Zeitschrift ZB 09301-09 (Suhshia)

Eine Entdeckungsreise oder eine Schatzsuche Eine Entdeckungsreise oder eine Schatzsuche nach Plan? Nichts für kleine Geister! 20 exklusive Songs von 10 Bands stoßen in ungeahnte Tiefen vor. Für offene Augen gibt's Information auf 28-seitigem Booklet und das Magazin, das ungeahnte Schätze offenbart. Mit: PANKOW, GOETHES ERBEN, SOME MORE CRIME, SEALWOLF, TRAUMA und PRINTED AT BISMARCK'S DEATH.



to the Precinct of the Discoplate Sound: 040 / 789 10 04. DJ's are WELCOME.

EFA Medien GmbH · Billwerder Neuer Deich 72 · 2000 Hamburg 26 · TEL 040/789 17 00 · FAX 040/78 27 83